

Sevine

Ungewöhnliche Wege

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Ok nach mehrfachen Wunsch eine kleine Inhaltsangabe.

Paaring: HG/SS wer sonst*g*

Man verliebt sich, aber bis dahin geschehen natürlich witzige, abenteuerliche, bedrohliche und romantische Dinge.

Voldemort schien vernichtet, doch eine neue dunkle Bedrohung zieht über die Zaubererwelt. Ist er wieder zurück??

Hermine wird zum kaltblütigen Todesser?! Wie verheimlicht sie dies ihren Freunden? Und ihrer Liebe? Wer steckt noch alles dahinter? Wendet sich alles zum Guten?

Tja dann lest mal!!!

Vorwort

Diese Fanfiction habe ich 2004 geschrieben, gerade als ich blutiger FF-Anfänger geworden bin. Also jetzt wo ich sie nochmal gelesen habe, fand ich sie teilweise doch etwas oberflächlich und zu ungenau, aber man wird ja älter und man ändert sich ja bekanntlich*g*, also ärger ich mich jetzt nicht über mich selbst und genieße meine Anfänge*GG* Viel Spaß!!!

Inhaltsverzeichnis

1. Kontakte
2. Kopfschmerzen
3. Starke Arme
4. Überraschung
5. Der Ball
6. Duell mit Folgen
7. Geburtstage
8. Vorbereitungen
9. Erwartungen
10. Essen oder Festmahl
11. Unerwartete Nähe
12. Zusammenbruch
13. Fieber
14. Geständnis
15. Erklärung eines Totessers
16. Vorahnung
17. Nachhilfe und Nachhilfe
18. Unerwartete Nachrichten
19. Alte Wunden
20. Die Weihung
21. Blöder Zufall?
22. Prüfungen und...
23. Auszeichnung
24. Der Auftrag
25. Entscheidung
26. Verlockendes Angebot
27. Kleine Lüge
28. Urlaub
29. Hermies erster...
30. Besuch mit Folgen
31. Zweifel und Bestätigung
32. Suche
33. Wiedersehen macht Freude
34. Nachrichten und Post
35. Verrat und Vernichtung
36. Leben oder Tod?
37. Vorbereitungen(die zweite)
38. Kurz bevor...
39. Und wenn sie nicht...

Kontakte

Es war ein herrlicher Abend, als der Hogwarts- Express im Bahnhof einfuhr.

Hagrid wartete schon am Ende des Bahnsteiges um die Erstklässler in Empfang zu nehmen. Harry, Ron und Hermine winkten ihm nur kurz zu, bevor sie sich zu den pferdelosen Kutschen begaben, die sie ins Schloss bringen würden. Die Erstklässler hingegen fuhren wie jedes Jahr mit Hagrid über den See dorthin.

Alle versammelten sich in der großen Halle und warteten auf die Ankunft der Erstklässler, um der Zeremonie beizuwohnen, in welches Haus sie der sprechende Hut einteilen würde. Ron sah sich in der Halle um und meinte plötzlich. "Hermine." und stieß Harry am Arm, um auch seine Aufmerksamkeit zu erhalten.

"Seht mal, wieder ein neuer Lehrer!"

"Also hat Snape es wieder nicht geschafft Lehrer zur Verteidigung gegen die dunklen Künste zu werden!" freute sich Harry.

"Gott sei Dank!" platzte es aus Ron etwas laut heraus.

Mehrere Schüler drehten sich nach ihm um und schauten ihn komisch an. Ron wurde rot, als er dies bemerkte und rutschte leicht unter den Tisch.

Harry klopfte ihm auf die Schulter und grinste.

"Er kann einem ja wirklich langsam leid tun." flüsterte Hermine vor sich hin.

"Leid tun?" fuhren die beiden Jungs Hermine im Chor an.

"Leid tun?" wiederholte Ron. "Hermine du spinnst wohl langsam?"

"Na ja..." stammelte sie. "Immerhin sind wir jetzt im siebten und letzten Schuljahr und Snape hat es immer noch nicht geschafft diesen Posten zu...."

Hermine wurde von Dumbledore unterbrochen, der sich erhoben hatte und seine alljährliche Rede beginnen wollte. Hermine war sehr froh darüber, nicht weiter mit Harry und Ron, über Snape diskutieren zu müssen. Ron und Harry drehten sich zu Dumbledore und dabei murmelten sie nur noch etwas von, "Leid tun..., ist das zu fassen... und spinnst ja vollkommen...!" oder so ähnlich.

Dumbledore begann seine Rede in dem er alle willkommen hieß und noch einige Regeln erläuterte. Dann stellte er den neuen Lehrer vor.

"Nun ihr Lieben, " sagte er. "möchte ich euch, euren neuen Lehrer zur Verteidigung gegen die dunklen Künste vorstellen. Professor Luplack. Er hat einschlägige Erfahrungen auf diesem Gebiet und wird wohl eine Bereicherung für unsere Schule sein." und er setzte sich wieder.

Alle klatschten Beifall. Außer...

"Außer... Snape natürlich! Er wollte schon immer diesen Posten, doch Dumbledore hat dies nie zugelassen. Warum eigentlich?" dachte sich Hermine.

Er tat ihr schon irgendwie leid, auf eine... Snape Weise leid. Sie sah ihn sich eine Weile an und bemerkte zum ersten Mal in den ganzen Jahren, wie Snapes Augen aussahen. "Gott, das ist mir nie aufgefallen wie Snapes Augen aussehen. So dunkel, und tief und... und so... Er sieht so enttäuscht aus. "

Plötzlich trafen sich Hermines und Snapes Blicke. Er setzte einer seiner fiesen Mienen auf, welche Hermine ja zur Genüge kannte, und starrte sie an. Hermine schaute schnell wo anders hin, sie fühlte sich irgendwie ertappt. Doch sie konnte nicht anders, sie musste ihn wieder ansehen und auch er sah sie immer noch an.

"Was starrt mich die Granger so blöde an?" dachte er bei sich, ließ sich aber dann nicht weiter davon stören.

Nach dem herrlichen Festmahl erhob sich Dumbledore erneut und entließ alle in ihre Schlafsäle.

"Hermine kommst du?" fragte sie Harry, doch sie reagierte nicht.

"Hermine! Sag mal träumst du?" Sie erschrak und drehte sich zu Harry.

"Was? Ehm... Ja ich komme!"

Sie schaute noch einmal in Richtung Snape, doch der hatte schon den Saal verlassen. "Ich glaube die Ferien waren wohl etwas zu kurz für sie." sagte Harry zu Ron.

“Oder sie schläft schon mit offenen Augen” meinte er und beide kicherten.

“Sag mal Hermine. Warum hast du Snape denn so angeklotzt, sag bloß er tut dir wirklich leid?” fragte Ron ungläubig.

“Ich habe zwar keine Lust mit dir darüber zu diskutieren Ron, aber, ja, er tut mir schon etwas Leid.” Ron wollte gerade antworten doch Hermine unterbrach ihn.

“Bevor du etwas sagst Ron, denk mal darüber nach, wenn du dir schon immer etwas gewünscht hättest und du hättest es bis heute nicht bekommen, wie es dir dann gehen würde. Wahrscheinlich genau so wie Snape, oder?”

Hermine schaute Ron mit großen Augen an, doch Ron waren wohl die Worte im Halse stecken geblieben und so sah er Hermine nur noch verduzt hinterher, wie sie in den Mädchenschlafsaal verschwand.

“Seit wann nimmt sie denn Snape in Schutz?” krächzte Ron zu Harry, der nur mit den Schultern zuckte.

Da es schon sehr spät war, gingen auch sie ins Bett, denn morgen würde der Unterricht beginnen und das bei Snape, in der ersten Stunde.

Snape saß in seinem Sessel und schaute sich seinen Test noch einmal an, den er für morgen geplant hatte.

“Die werden sich freuen.” dachte er. “Gleich in der ersten Stunde schlechte Noten zu kassieren, toll! Gelernt hat sowieso wieder keiner für meinen Unterricht, außer vielleicht unsere Besserwisserin, Miss Granger.

Achja... Miss Granger, warum hat sie mich eigentlich vorhin so angestarrt? Wer weiß was diese Göre mit ihren dummen Freunden wieder ausheckt...

Ach, was verschwende ich meine Zeit an diese Bälger! Morgen wird ihnen das Lachen schon vergehen!” dachte er zornig und ging ins Bett.

Hermine lag ebenfalls in ihrem Bett, doch sie konnte nicht schlafen. Ihr gingen Snapes Augen nicht aus dem Kopf.

“Was er wohl gedacht hat? Er sah wirklich sehr enttäuscht aus. Kein Wunder, dass er immer so eine schlechte Laune hat.... Hi hi, Ron hat ganz schön blöd geguckt, als ich ihn wegen Snape angefaucht habe.” Plötzlich erschrak Hermine.

“Nicht zu fassen! Ich bin wohl schon im Halbschlaf. Ich hab tatsächlich Snape in Schutz genommen.... Warum denke ich überhaupt über Snape nach? Immerhin schikaniert er uns wo er nur kann. Wer weiß was er morgen wieder mit und treibt! Wieso sollte man sich um den Gedanken machen!” fuhr sie sich an und schlief dann ein.

Am nächsten Morgen gingen die Gryffindors und die Slytherins der siebten Klasse zusammen hinunter in die Kerker.

“Was schlimmeres kann es doch wohl nicht geben, als gleich die erste Stunde Zaubertränke mit diesen Schnöseln!” fauchte Ron zu Harry.

“Doch!” sagte er.

“Was denn? Noch was schlimmeres als die Slytherins?”

“Ja, Snape und die Slytherins” grinste er.

“Toll, dass du darüber noch lachen kannst Harry!” fauchte Ron und beide gingen mit den anderen zu ihren Plätzen.

Snape saß an seinem Schreibtisch und würdigte niemanden eines Blicken. Er schnippte nur kurz mit den Fingern und schon lag vor allen der Test, den er sich ausgedacht hatte.

“Oh nein, ein Test?” wimmerte Neville.

“Das darf doch nicht war sein!” kam es von einigen anderen Schülern.

Snape stand auf und machte sich vor den Schülern groß.

“Und nun, wollen wir mal sehen, was ihr vom letzten Jahr noch in euren Spatzenhirnen behalten habt. Fangt an!” zischte er und setzte sich wieder auf seinen Platz.

Alle begannen sofort nervös und ängstlich mit dem Test.

Nur Hermine saß da und schaute zu Snape herüber.

“Man sieht richtig seinen Triumph und seinen Hass gegen uns im Gesicht.” dachte sie und schon wurde sie

aus ihren Gedanken gerissen.

“Miss Granger! Ich glaube nicht, dass sie davon ausgeschlossen wurden diesen Test zu schreiben! Oder etwa doch? ...Also fangen sie schon an!” giftete er sie an.

Hermine wurde etwas rot im Gesicht, weil sich die Slytherins gleich wieder über sie lustig machten und begann ihren Test.

Snape hingegen war auch diesmal nicht entgangen das Hermine ihn angestarrt hatte und versank in seine eigenen Gedanken.

“Was zum Teufel, klotzt mich die Granger immer an? Gestern erst und heute schon wieder? Aus der soll einer schlau werden. Ich werde sie wohl im Auge behalten müssen!”

Fast zwei Stunden waren vergangen.

”Die Zeit ist um! Gebt eure Tests ab und verschwindet!” zischte Snape.

Es läutete genau zur richtigen Zeit und alle packten hastig ihre Sachen um so schnell wie möglich zu verschwinden.

“Ach, Miss Granger!” schallte Snapes Stimme schleimig. “Sie bleiben noch hier und lassen sich ihre Strafarbeit erteilen, bevor sie gehen.”

Hermine schluckte, “Strafarbeit? Wofür?”

“Dafür,” donnerte Snape. “dass sie ihren Test nicht begonnen haben, wie ich es allen anderen auch aufgetragen hatte. ...Sie kommen morgen Abend, sieben Uhr zu mir in die Kerker, bis dahin wird mir für sie sicher eine geeignete Strafe eingefallen sein. Und nun gehen sie!” Über Snapes Gesicht machte sich ein schadenfrohes Grinsen breit.

Hermine wurde schlecht. “Morgen..., um sieben..., bei Ihnen in den Kerkern..., oh Gott!” kam es ihr über die Lippen.

Snape schaute sie düster an.

“Und noch etwas Miss Granger. Fünf Punkte Abzug für Gryffindor für ihre Bemerkung und noch weitere fünf, wenn sie jetzt nicht endlich verschwinden!”

Hermine zögerte keinen Augenblick mehr und rannte aus dem Klassenzimmer.

Ron und Harry hatten auf sie gewartet und meinten nur, “Wir haben gehört, was er gesagt hat, du kannst einem ja echt leid tun!”

”Dein Jahr fängt ja nicht gerade rosig an.” meinte Harry.

Hermine schaute beide zornig an. ”Lasst uns gehen, wir sind spät dran! McGonagall wird es auch nicht besonders freuen, wenn wir zu spät kommen!”

Sie gingen eilig durch die Gänge um nicht auch noch von McGonagall eine Strafe zu erhalten. Zum Glück kam McGonagall etwas leicht verspätet und Harry, Ron und Hermine saßen schon als sie eintraf.

Heute waren einige Wiederholungen bei ihr dran, die aber zum Glück nicht schwer waren. Pokale verzaubern und einiges mehr. Das konnte sogar schon Neville im Schlaf. Hermine saß geistesabwesend da und überlegte.

“Was wird Snape mir wohl für eine Strafe verpassen?”

So wie ich ihn kenne, Bettpfannen putzen oder ähnliches. Damit hatte er ja schon einmal Ron gequält, er würde sich mit Schrecken dran zurückerinnern.” Sie musste etwas schmunzeln, als sie an Rons Gesicht dachte. “Nur ich würde darüber wohl nicht lachen.” dachte sie und ihr Schmunzeln verging ihr wieder.

Snape saß in seinem Büro und kontrollierte die Arbeiten der letzten Stunden. “Longbottom, vier!

Weasley, vier!

Potter drei? Nein! Der bekommt keine drei!” erzählte Snape vor sich hin.

“Potter fünf!

Granger...? Ahh... meine liebe Miss Granger..., hat wie immer... volle Punktzahl!” ärgerte er sich. Er lehnte sich zurück in seinen Stuhl und überlegte.

“Ich muss gestehen, sie ist gut, verdammt gut! All ihre Tränke sind nahezu perfekt. Ihre Arbeiten, immer sehr sauber und ausführlich. Manchmal zu ausführlich, wenn man mich fragt. Unsere kleine Besserwisserin eben.” er schmunzelte und als er sich dabei ertappte, sagte er zornig und laut,

“Granger sechs!”

Er kontrollierte alle Arbeiten fertig und ging dann zum Essen.

Kopfschmerzen

Kapitel 2: Kopfschmerzen

Auch Hermine war auf dem Weg zum Essen. Harry und Ron waren bereits voraus gegangen, weil Hermine noch etwas in der Bibliothek nachschlagen musste. Sie wollte gerade um die Ecke stürmen und knallte mit voller Wucht mit Snape zusammen, der gerade aus den Kerkern kam. Sie prallten so stark zusammen, dass Hermine hinfiel.

“Passen sie doch auf sie Trampel!” schrie er zornig und wollte gerade weiter schreien, als er mit Schrecken, Hermine bewusstlos am Boden liegen sah.

Er kniete sich neben sie und wollte ihr ein paar leichte Klapse ins Gesicht geben, damit sie wieder zu sich kommt. Doch dann bemerkte er neben ihren Kopf Blut.

“Sie blutet.” nuschte er vor sich hin. Noch bevor er etwas sagen oder tun konnte, kam McGonagall um die Ecke und fuhr zusammen.

“Professor Snape? ... Was... was ist hier passiert?”

“Minerva! Ich habe jetzt keine Zeit ihnen das zu erklären! Miss Granger blutet am Kopf. Wir müssen sie so schnell wie möglich auf die Krankenstation bringen!”

Snape nahm Hermine behutsam auf seine Arme und ging zügig mit ihr zur Krankenstation, gefolgt von Professor McGonagall.

Sie huschte an Snape vorbei um laut nach Madame Pomfrey zu rufen.

“Poppy? Poppy komm schnell! Miss Granger ist bewusstlos und blutet am Kopf!” Madame Pomfrey kam herbei geeilt.

“Was ist passiert?” fragte sie.

“Ja das möchte ich auch gerne wissen!” sagte McGonagall und drehte sich mit bösem Blick zu Snape.

Snape, etwas irritiert über McGonagalls bösen Blick antwortete aber nur kühl:

“Nichts weiter. Sie ist im Gang, als ich auf dem Weg zum Essen war, mit mir zusammengestoßen. Miss Granger hatte es wohl etwas eilig und hat mich übersehen.” McGonagall war mit dieser Aussage zum Ersten wohl zufrieden und wendete sich zu Poppy.

“Wie sieht es aus Poppy? Ist es was Ernstes?”

“Nein, nein. Es ist nur eine Platzwunde. Außer ein paar Kopfschmerzen, wird es ihr bald wieder gut gehen.”

“Zum Glück.” hauchte McGonagall.

“Aber sie wird wohl eine kleine Narbe behalten.” fügte Poppy hinzu.

“Sie sollte sich nur noch etwas ausruhen, dann ist es schnell wieder vergessen!”

McGonagall beruhigte sich und war dann der Meinung sie sollte noch schnell etwas Essen gehen, bevor der Unterricht wieder begann.

“Kommen sie noch mit eine Kleinigkeit essen, Professor Snape?”

“Nein danke! Ich habe keinen Hunger mehr.” McGonagall ging.

Snape drehte sich zu Madame Pomfrey und fragte.

“Glauben sie nicht, das sie noch ohnmächtig ist?”

“Nein, nein.” sagte sie. “Miss Granger hat vorhin kurz die Augen geöffnet, als sie sich mit Professor McGonagall unterhalten haben. Sie brauchen sich keine Sorgen machen, sie schläft nur.”

“Ich mache mir keine Sorgen!” sagte Snape barsch. “Immerhin ist sie selbst schuld daran, dass sie gestürzt ist. Schließlich rennt man nicht ohne Augen im Kopf durch die Gänge!”

Madame Pomfrey schüttelte nur verständnislos den Kopf und ging in ihr Büro.

Snape wollte gerade gehen, als er ein leises Stöhnen vernahm. Er drehte sich um und sah wie Hermine sich im Bett bewegte.

“Was hat sie denn?” fragte er sich und ging langsam auf sie zu. Er sah ihr ins Gesicht. Sie murmelte etwas, was er nicht verstand. Er setzte sich vorsichtig an die Seite ihres Bettes und sprach leise zu ihr, das alles in Ordnung wird, doch Hermine schien ihn nicht zu hören.

“Sollte ich vielleicht zur Beruhigung ihre Hand halten?” fragte er sich. “Ach was sag ich denn da?” Bevor er noch weiter denken konnte, schlug Hermine die Augen auf und sagte leise:

”Professor Snape? Was machen sie hier? ...Sie sind ja voller Blut!” Snape erschrak und stand sofort von ihrem Bett auf. Er blickte sich an und bemerkte nun ebenfalls, dass sein Umhang und etwas von seinem Hemd mit Blut beschmiert war.

“Ich... Ich...” stotterte er.

“Ahh... Miss Granger, sie sind wach, schön.” flötete Madame Pomfrey, die gerade aus ihrem Büro wieder heraus kam und eine Flasche in den Händen hielt. Snape zögerte keine Sekunde und verließ fluchtartig die Krankenstation.

“Was hat er denn nun schon wieder? Also, dieser Snape.” meinte Poppy halb zu sich selbst, halb zu Hermine.

“Was ist passiert?”

“Ach nichts Schlimmes. Laut Professor Snape sind sie auf dem Weg zum Essen mit ihm zusammengestoßen. Er hat sie dann auf seinen Armen hier hergebracht, stell man das sich vor. ...Wenn sie sich soweit gut fühlen Miss Granger, gebe ich ihnen noch ein Mittel gegen Kopfschmerzen und sie dürfen dann gehen, wenn sie sich noch etwas schonen.”

” Ja..., ja mir geht es gut soweit. Danke Madame Pomfrey. Ich werde mich noch etwas in mein Bett legen.” Hermine stand vorsichtig auf, prüfte ob ihr vielleicht schwindelig wird und ging dann.

Auf dem Flur begegnete sie Ron und Harry.

“Wo warst du denn? Du hast beim Essen gefehlt.” bemerkte Ron.

“Wohl wieder in der Bibliothek hängen geblieben?” grinste Harry. Hermine schaute die beiden an und erzählte kurz in groben Zügen.

“Soweit ich weiß, bin ich auf dem Gang mit Snape zusammen gerasselt. Jetzt hab ich eine dicke Beule und eine Platzwunde am Kopf und ziemliche Kopfschmerzen. Würdet ihr mich bitte bei Professor Sprout entschuldigen, ich sollte mich noch etwas hinlegen, mein Kopf brummt immer noch ganz schön.”

“Na klar Hermine, bei dem Ding, was dir Snape da verpasst hat” sagte Ron und sah sich mit Schaudern Hermines Wunde an.

“Das wird kein Problem sein, ruh du dich nur aus, wir erzählen dir dann nachher, was wir heute im Unterricht gemacht haben.“ rief ihr Harry beim Gehen hinterher. Hermine ging weiter zum Gryffindor-Turm, während Harry und Ron in Richtung Gewächshaus zwei verschwanden.

Starke Arme

Kapitel 3: Starke Arme

Der nächste Schultag verflog regelrecht, so kam es Hermine vor.

“Heute Abend muss ich zu Snape, meine Strafe absitzen.” dachte sie. “Na das kann was werden.” und beschloss sich vorher noch etwas am See zu entspannen. Sie lief durch die große Halle, ging durch den Haupteingang, raus über die Wiese zum See. Der Unterricht war vorbei und einige andere Schüler hatten wohl die gleiche Idee wie sie und genossen den milden Herbstwind. Sie setzte sich an ein ruhiges Plätzchen ins Gras und schaute übers Wasser.

“Noch drei Stunde, dann muss ich zu Snape.” Sie dachte an gestern und ihren kleinen Unfall.

”Er hat mich getragen, getragen! Er kennt doch genügend Zaubersprüche, um mich nicht tragen zu müssen. Warum hat er das gemacht? Wahrscheinlich war er so erschrocken, das ihm kein Zauberspruch eingefallen ist.” lachte Hermine.

Sie genoss den Wind und die Sonne, bis sie flüchtig auf ihre Uhr schaute.

“Nur noch zehn Minuten, ich muss los! Bevor Snape mir noch Punkte wegen Unpünktlichkeit abzieht!”

Etwas außer Atem kam sie in den Kerkern vor Snapes Büro an. Sie wollte gerade anklopfen, als die Tür aufsprang und Snape vor ihr stand.

“Miss Granger, pünktlich auf die Minute wie ich sehe.“ schallte Snape.

Hermine war noch nie in Snapes Büro gewesen, geschweige denn, in seinen Privaträumen. Was sollte sie nur hier?

“Miss Granger!” zischte Snape mit sehr scharfem Ton. “Kommen sie herein, oder wollen sie da draußen Wurzeln schlagen?!”

Hermine trat ein. Es roch irgendwie nach Pfefferminze und nach anderen Kräutern.

“Also, Professor Snape.” sagte Hermine, ohne ängstlich zu wirken. “Was für eine Strafe habe ich zu erwarten?”

Snape drehte sich um und schien etwas erstaunt darüber, wie Hermine ihn ansprach, ließ sich aber nicht davon beeindrucken und antwortete.

“Nun Miss Granger,” Snape überlegte kurz. “da sie ja gestern einen kleinen Unfall hatten, bin ich der Meinung es sollte als Strafe genügen, wenn sie mir beim Aufräumen helfen.”

”Aufräumen?” fragte sie ungläubig.

“Ja, aufräumen, oder wäre ihnen eine andere Strafe lieber?” polterte Snape.

“Nein, das ist in Ordnung.” erwiderte sie.

“Am Besten sie beginnen damit, die Bücher die dort auf dem Boden liegen, in das Regal einzusortieren.” und Snape zeigte zum Kamin.

Da lagen mindestens sechzig bis siebzig Bücher herum und es würde eine Weile dauern bis Hermine damit fertig werden würde. Snape ging zu seinem Schreibtisch und werkelte an ein paar Zutaten für Zaubersprüche.

Hermine dachte indessen bei sich. ”Er lässt mich nur Bücher sortieren? Hat er etwa Mitleid wegen gestern?”

Na gut, immerhin war er es dem ich diese Platzwunde und diese Kopfschmerzen zu verdanken habe, aber... ..Wie, bitte schön soll ich denn an die obersten Regalreihen kommen?” fragte sie sich, als sie vor dem riesigen Regal stand.

Prompt bekam sie auch gleich eine Antwort.

”Die Regalleiter, steht in meinem Wohnzimmer, falls sie diese suchen und deswegen noch nicht begonnen haben.” zischte Snape.

“Ich werde sie wohl für sie holen müssen, denn...”

“Nein danke, das werde ich noch alleine schaffen.” wollte Hermine sagen, aber Snape war schon wieder mit der Leiter im Büro aufgetaucht. Er stellte die Leiter ans Regal und setzte sich wieder ohne noch ein Wort zuzusagen.

“Das schlägt ja wohl dem Fass den Boden aus!” dachte Hermine und starrte Snape ungläubig nach.

“Erst soll ich nur ein bisschen aufräumen, dann trägt er mir die Leiter bis zum Regal und jetzt, hat er nicht mal einen blöden Kommentar dazu abgegeben? Ich glaube Snape ist krank!” grinste sie verwundert. “Sollte Professor Snape doch einmal nett sein? Das glaubt man ja gar nicht!”

Hermine begann endlich alle Bücher zu sortieren, erst mal auf dem Boden, um sie dann im Regal einzuordnen.

Allerdings...,

...war es diesmal Snape, der sie beobachtete. Er schaute ihr zu, wie sie leise vor sich hin murmelte und sich selbst die Titel der Bücher vorlas. Zwischendurch öffnete sie manchmal ein Buch, um darin zu lesen, doch das störte ihn nicht besonders. Irgendwie fand er es sogar angenehm, sie zu beobachten und jemanden um sich zu haben.

“Ihre Wunde ist gar nicht so gering wie ich dachte.” bemerkte er, als er sie anschaute.

Trotzdem! Ich sollte nicht so nachgiebig mit ihr sein, auch wenn sie verletzt ist. Sie kommt vielleicht noch auf den Gedanken, dass ich nett zu einem Schüler sein könnte. Mein Ruf!...

...Ganz schön groß geworden, unsere Miss Granger.” bemerkte er und beobachtete Hermine noch eine ganze Weile, wie sie die Leiter herauf stieg, Bücher einsortierte und wieder herunter stieg. Er schaute sich Hermine ganz genau an. Ihre Haare, die Wunde am Kopf, Ihre Arme, Beine und so weiter.

Hermine stand gerade wieder auf der Leiter, als sie schlagartig ins Wanken kam. Snape stürzte zu ihr und konnte Hermine gerade noch auffangen, bevor sie zu Boden fiel. Hermine landete etwas unsanft in Snapes Armen und schaute ihn erschrocken an.

”Da hatten sie aber Glück Miss Granger, das ich sie beob..., das ich gesehen habe wie sie ins Fallen gerieten.... Geht es ihnen gut?” fragte er fast liebevoll.

“Mir, mir wurde plötzlich schwarz vor Augen und dann...” wurde Hermine ohnmächtig.

“Miss Granger? Miss Granger?”

Da sie immer noch in seinen Armen lag, beschloss Snape Hermine erst einmal auf sein Sofa zu legen. Er ging ins Bad und holte eine Schüssel mit kaltem Wasser und ein Tuch. Er tupfte ihr vorsichtig die Stirn und wartete, dass sie wieder zu sich kam.

“Wachen sie schon auf Granger!” dachte er.

Hermine kam nach kurzer Zeit wieder zu sich.

“Professor, ich...”

“Sssch..., bleiben sie einen Moment liegen und ruhen sie sich etwas aus.” flüsterte Snape. “Ich glaube, unser kleiner Unfall war wohl doch nicht ohne Folgen.”

“Unser? Unser kleiner Unfall?” dachte Hermine. ”Bis eben war ich noch alleine Schuld daran.”

Snape tupfte ihr nochmals die Stirn und schaute ihr tief in die Augen. Hermine fühlte sich etwas unbehaglich.

“Sie sollten sich lieber in ihr Bett begeben.” meinte Snape nun wieder mit seinem kalten Ton und stand wieder auf.

Hermine wollte sich aufrichten, doch sie sank gleich wieder zurück auf das Sofa.

“Ich denke so wird das nichts! Ich werde sie wohl in ihr Bett bringen müssen.” donnerte Snape und verdrehte leicht die Augen.

Hermine verstand nicht ganz, was er damit sagen wollte und war umso verutzter als Snape sie auf seine Arme nahm und sie durch die Gänge bis zum Gryffindor- Turm trug.

Hermine wagte sich nicht zu bewegen, doch sie musste ehrlich zugeben, dass ihr dies nicht besonders unangenehm war. Sie bemerkte Snapes starken und muskulösen Arme.

“Das war mir nie aufgefallen.” erkannte sie. “Wahrscheinlich durch seinen großen Zauberumhang. Er hat auch einen schönen muskulösen Oberkörper muss ich zugeben.... Hermine rei dich zusammen!” fuhr sie sich in Gedanken an. ”Du liegst in den Armen von Professor Snape, den keiner leiden kann. Deine Sinne sind wohl noch verwirrt.”

Sie starrte Snape von der Seite an.

”Was er doch für Augen hat, so... so dunkel und tief.”

“Wir sind da Miss Granger.” sprach Snape plötzlich sehr laut. “Den restlichen Weg werden sie hoffe ich,

alleine ins Bett schaffen.”

Er setzte Hermine langsam auf ihre Füße und hielt sie noch etwas fest um zu prüfen, ob sie stehen konnte.

”Gute Nacht Miss Granger und erholen sie sich etwas.“ sagte er mit festem Ton.

”Sie werden ihre Kraft für meinen Unterricht morgen brauchen.”

Hermine wusste nicht was sie antworten sollte und ging ohne sich umzudrehen in den Gryffindor-Gemeinschaftsraum.

Snape sah ihr noch nach, bis sich das Porträt der fetten Dame schloss. ”Ja, ganz schön groß geworden unsere Miss Granger.” murmelte er und ging zurück in seine Gemächer.

Harry und Ron kamen auf Hermine zu.

”Wie war dein Nachsitzen?” wollte Ron wissen. ”Wie siehst du aus? War dein Nachsitzen so schlimm, oder was?”

”Ron, “ fauchte Harry. ”Lass Hermine erst mal hinsetzen und hol ihr ein Glas Wasser bitte.”

Ron holte das gewünschte Glas Wasser und setzte sich.

”Was ist nun passiert? Warum bist du so blass?” erkundigte sich Harry vorsichtig.

Hermine holte tief Luft.

”Mir wurde schwarz vor Augen und bin die Leiter runter gefallen.”

”Was? Was denn für ne Leiter?”

”Ron” fauchte Harry abermals. ”Kann Hermine mal bitte alles selber und in Ruhe erzählen?”

”Oh...ja... ´tschuldige.”

”Also,” begann Hermine. ”als ich nun bei Snape angekommen war, sollte ich nur seine Bücher ins Regal sortieren, das war alles.”

”Das war deine Strafe?” fragten Ron und Harry.

”Ja, mehr nicht, nur Bücher einsortieren. Jedenfalls, als ich oben auf der Leiter stand wurde mir schwindelig und ich bin runter gefallen.”

”Doch nicht wieder auf den Kopf, oder?”

”Nein Ron, Snape hat mich geistesgegenwärtig aufgefangen.”

”Er hat dich aufgefangen? ...na, na Gott sei dank meine ich!” stammelte Ron.

”Und auch sonst war Snape ganz in Ordnung zu mir.” fuhr Hermine langsam fort. ”Keine bösen Blicke, kein Punktabzug, keine blöden Sprüche, nix! Stellt euch das mal vor. Snape war tatsächlich mal erträglich und ... ich möchte nicht gleich übertreiben, aber... er war... er war Anflugweise nett.”

”Das ist echt der Hammer!” schallte Ron.” Snape und nett? Gibt es so was?”

”Ich glaube du solltest ins Bett gehen Hermine.” meinte Harry. ”Du siehst immer noch nicht besonders gut aus.”

”Okay Leute, ich verschwinde.”

Hermine ging langsam die Treppen hinauf in ihr Bett und war froh als sie endlich darin lag.

”Snape. Dieser Snape... Mal gut, dass ich den Jungs gegenüber nicht noch erwähnt habe, dass er mich bis hier her getragen hat. Wie sie wohl darüber erst gestaunt hätten?” dachte sie und schlief erschöpft ein.

Harry und Ron unterhielten sich in ihren Betten noch eine Weile über Snape und wie nett er zu Hermine heute war. Bis sie zu der Überzeugung kamen, er hatte Hermine gegenüber ein schlechtes Gewissen, wobei sie sich aber auch noch darüber stritten, weil Harry meinte, Snape habe kein Gewissen. Als Neville sie dann bat, endlich Ruhe zu geben, schliefen auch sie ein.

Überraschung

Kapitel 4: Überraschung

Am nächsten Tag hieß es: Zaubertränke!

Hermine war nervös. Wie würde ihr Snape nach dem gestrigen Abend wohl begegnen. Wie würde er sich verhalten? Und vor allem, wie würde sie sich verhalten? Sie schämte sich fast vor sich selbst, wegen ihren Gedanken gestern Abend, aber die würde Snape ja nicht wissen und sie ging mit Eile zum Unterricht.

Alle saßen schon, als sie im Unterrichtsraum ankam und prompt kam auch gleich das Gewitter.

”Miss Granger! Eigentlich dachte ich sie kommen nie zu spät.” schallte Snape spöttisch. ”Setzen sie sich und fünf Punkte Abzug für Gryffindor.”

”Also, doch wieder das alte Ekel, wie immer.” urteilte Hermine ”Wobei er gestern doch ganz in Ordnung zu mir war.”

”Fangen wir gleich mit dem Test von Miss Granger an.” donnerte Snape

”Sechs!”

”Was? Eine Sechs, ich hatte noch nie eine Sechs!” platze es aus Hermine heraus.

Alle begannen zu tuscheln. Snape sah sie nur düster mit bösem Blick an.

In Hermines Augen schossen die Tränen. Sie hatte noch nie eine Sechs bekommen, sie, die beste Schülerin dieser Schule. Sie und eine Sechs.

Snape verteilte die Tests und gab Hermine ihren zum Schluss. Sie steckte ihn gleich in ihre Tasche ohne nur auch einen Blick darauf zu werfen und versank hinter ihrem Tisch. Snape freute sich innerlich über Hermines Enttäuschung.

Hermine liefen einzelne Tränen über die Wangen und das entging Snape nicht, der sich hinter seinen Schreibtisch gesetzt hatte.

”Sie hat ihren Test nicht mal angesehen! ...Ob ich wohl doch etwas zu hart zu ihr war?” fragte er sich und sah immer noch Hermines Tränen kullern.

”Ach! Davon wird sie schon nicht sterben.” redete er sich zu.

”Wir brauen heute einen Vergesslichkeitstrank. Die Zutaten liegen vor euch. Beginnt!” fauchte er und verwarf schnell seine Gedanken über Hermine.

Alle Schüler machten sich sofort an die Arbeit und die Stunde verging zum Glück recht schnell.

”Eine Sechs?” sagte Harry zu Ron

”Eine Sechs? Ich fass es nicht. Die schlechteste Note die Hermine je bekommen hat war eine drei und das... bei Snape. Ich fass es nicht.” wiederholte Ron.

Hermine war so betrübt das sie an Harry und Ron vorbei stürmte in Richtung See.

”Ich muss hier raus, sofort raus! Ich brauche Luft.”

”Lassen wir sie in Ruhe.” meinte Harry zu Ron ”Sie wird sich wieder beruhigen. Wir werden sie einfach bei McGonagall entschuldigen sie hätte starke Kopfschmerzen, wegen ihrem Sturz von vorgestern”

”Ist eine gute Ausrede.” meinte Ron und beide verschwanden zum Unterricht.

Hermine kam am See an und ließ sich weinend ins Gras fallen.

”Eine Sechs, Ich hatte noch nie eine Sechs.” Schluchzte sie. Sie nahm ihre Tasche und holte den Test hervor.

Doch was war das? Sie wischte sich die Tränen aus dem Gesicht Auf ihrem Test schimmerte ihr eine große, fette, rote...

”Eins!” schrillte sie total perplex. ”Eine Eins Minus! ?

Snape sie ... sie... Grrrrrrrrr!

Ich habe gar keine Sechs? Warum hat er das gemacht? ...

Warum hat er gesagt ich hätte eine Sechs? Nur um mich vor den anderen bloßzustellen sicherlich... Oder?? Fragen über Fragen, auf die Hermine keine Antwort wusste, doch sie wusste wer sie ihr beantworten konnte.

”Heute Abend werde ich zu Snape gehen und ihn fragen!” sagte sie voller Entschlossenheit zu sich und war

der Meinung sie geht dann doch lieber zum Unterricht.

Beim Abendessen war es heute recht ruhig am Tisch der Gryffindor. Fast jeder hatte bei dem Test von Snape schlecht abgeschnitten. Gott sei dank nicht so schlecht wie Hermine, dachten viele zu ihrer Erleichterung. Sogar Neville hat eine Vier, der sich darüber etwas freute.

Hermine würde es niemanden sagen, das Snape heute gelogen hatte und blieb lieber auch dabei, auch wenn sie sich ein paar dumme Bemerkungen, vor allem von den Slytherins dafür anhören durfte.

Die meisten waren bereits fertig mit Essen und wollten sich in ihre Schlafsäle zurückziehen, als Dumbledore sich erhob und um Aufmerksamkeit bat.

“Nun ihr Lieben,” sagte er mit freundlicher Stimme. “möchte ich euch noch mitteilen, dass wir zu Halloween wieder einen Ball veranstalten. Ihr Armen habt ja sonst nicht viel zu Lachen.” sagte er und setzte sich mit einem breiten Grinsen wieder in seinen großen Stuhl.

“Ein Ball?” fragte Harry Ron.

“Ja einen Ball. Wie jedes Jahr!” zischte Hermine, die sich gerade gedanklich auf den Besuch bei Snape vorbereiten wollte.

“Mit wem gehe ich denn da hin?” überlegte Ron laut. “Ich hab’s, wie wär’s mit dir Hermine?”

“Vergiss es!” murrte sie ihn an, stand auf und ging.

“Sie ist wohl noch nicht ganz über ihre schlechte Note hinweg,” meinte Harry. “Mach dir nichts draus Ron.”

Beide verschwanden zum Gryffindor-Turm und diskutierten lautstark, wen sie den zum Ball einladen sollten.

Hermine hingegen begab sich langsam zu den Kerkern. Sie wurde sich immer unsicherer und überlegte die ganze Zeit was sie nun tun sollte, bis sie bemerkte, dass sie schon vor Snapes Tür stand.

“Wenn ich ganz leise klopfe und er nicht antwortet, verschwinde ich hier wieder ganz schnell.” dachte sie.

Sie klopfte leise und wollte gerade wieder gehen, weil niemand antwortete, drehte sich um und... rannte zum zweiten Mal in Snape hinein.

“Miss Granger. Wird das jetzt zur Angewohnheit mich um zu rennen?” fragte Snape mit einem sarkastischen Unterton.

”Ehm... Ich... Ich wollte nur...”

“Was wollten sie nur Miss Granger?” Snape öffnete seine Tür und ging hinein. Hermine folgte ihm unschlüssig.

“Sie wollten mich nur fragen, warum ich ihnen eine Eins gegeben habe statt einer Sechs wie ich es sagte, nicht wahr, Miss Granger!”

Perplex stotterte Hermine. “J- ja, das ... wollte ich fragen.”

“Miss Granger,” fuhr Snape fort “seien sie einfach zufrieden mit dem was sie bekommen haben und gut! Bevor ich es mir doch noch anders überlege und nun gehen sie!”

“Aber, aber...” stotterte Hermine.

“Sie sollen gehen sagte ich!”

“Nein Professor Snape. Ich gehe nicht! Ich möchte eine Antwort!” fuhr Hermine ihn mutig an.

“Miss Granger, ihr Ton gefällt mir überhaupt nicht!” erwiderte Snape laut. Hermine trat näher und stellte sich fordernd vor ihn.

“Aber, wenn es ihrem Seelenfrieden dient, sage ich ihnen, warum sie keine Sechs bekommen haben.”

Darauf bin ich jetzt aber gespannt.” entgegnete Hermineforsch. Snape war überrascht über Hermine und ärgerte sich etwas darüber, dass sie ihm so entgegen trat.

“Sie haben doch nicht etwa Gewissensbisse wegen unseren Unfall Professor oder warum sind sie in den letzten Tagen, ja fast schon nett zu mir?”

“Wie bitte? Ich und nett zu ihnen?” polterte Snape, er glaubte sich verhöhnt zu haben.

“Miss Granger ich bin überhaupt nicht nett zu ihnen, merken sie sich das! ... Und ihre Note, um noch einmal darauf zurück zu kommen. Ich war der Meinung, wobei ich mich nun frage warum, dass sie sie verdient haben!”

“Ich hab sie verdient? Aber...”

“Miss Granger, wie ich schon sagte, geben sie sich mit dem zufrieden, was sie haben. Guten Abend!” grollte Snape und verfärbte sich schon etwas rot.

Hermine schaute Snape völlig ratlos und verblüfft an und war dann der Meinung, sie sollte doch lieber gehen, bevor er noch explodiert.

“Ich und nett! Nicht zu fassen diese Granger!” brummelte er und widmete sich seiner Arbeit.

Der Ball

Kapitel 5: Der Ball

Die Wochen vergingen und Professor Dumbledore gab allen die Erlaubnis nach Hogsmeade zu gehen um sich eventuell noch ein paar Sachen für den baldigen Halloweenball zu besorgen.

Hermine, Ron und Harry waren guter Laune und beschlossen erst einmal ein Butterbier trinken zu gehen, bis der erste Ansturm auf alle Bekleidungsäden vorüber war.

Als sie ihr Bier ausgetrunken hatten, machten sie sich auf dem Weg. Harry und Ron in die eine Richtung, Hermine in die andere.

“Wir treffen uns dann später in der Schule wieder.” rief Harry ihr nach.

Hermine ging in einen großen Laden für Damenbekleidung für besondere Anlässe. Als sie eintrat, erblickte sie die schönsten Kleider, die sie je gesehen hatte.

Blaue, gelbe, rote, mit Schleifen und ohne, mit Klitzersteinen und viele, viele mehr.

Ihre Eltern hatten ihr etwas Geld geschickt. Sie wussten von dem Ball, aus Hermines Brief, den sie ihnen mit einer Eule geschickt hatte.

Eine große, dicke Frau kam auf sie zu und fragte ob sie ihr helfen könne.

“Ich suche ein schönes neues Ballkleid.”

“Für so eine junge und hübsche Dame, lässt sich bestimmt was finden.” plauderte die dicke Dame und verschwand für ein paar Minuten.

Sie kam mit einem wunderschönen Ballkleid zurück und säuselte mit freundlicher Stimme.

“Hier meine Liebe für sie zum Freundschaftspreis, drei Goldstücke.”

Hermine schaute sie etwas entgeistert an und meinte nur voller Bewunderung.

“Das nehme ich.”

Die dicke Frau packte es mit viel Papier ein, steckte es in eine große Tüte und meinte nur viel Spaß auf dem Ball, während sie Hermine fast aus dem Laden schob und ihr noch hastig die Tüte in die Hand drückte.

Hermine immer noch total entgeistert, ging langsam weiter drehte sich noch mal um und sah wie ihr die Frau hinterher winkte.

“So was.” murmelte sie und machte sich zurück auf den Weg nach Hogwarts.

Es war ein wunder schöner Morgen, als Hermine aufwachte. Die Sonne schien und ein leichter Wind spielte mit dem Laub. Sie sprang aus ihrem Bett und streckte sich. “Heute ist also der Ball! Harry und Ron werden Augen machen, wenn sie mich in meinem neuen Kleid sehen.” Sie zog sich an und ging in die Bibliothek um noch ein paar Hausaufgaben zu erledigen, immerhin hatte sie noch Zeit bis heute Abend.

Harry und Ron saßen derweil im großen Saal und spielten Zauberschach. Harry war wie immer am verlieren, Ron war wirklich gut in Zauberschach. Sie unterhielten sich darüber, wen sie denn nun zum Ball eingeladen haben und was sie denn anziehen würden.

Der Abend rückte immer näher, Hermine schaute auf ihre Uhr.

“Noch knapp zwei Stunden, ich sollte mich langsam fertig machen.“ und schlenderte in ihr Zimmer.

Am Abend

Fast alle der Schüler hatten sich in der festlich geschmückten großen Halle versammelt und unterhielten sich angeregt. Es lief gute Musik, einige tanzten miteinander und die Häppchen die gereicht wurden waren echt gut. Das konnte man wohl an Rons voll gestopften Mund erkennen.

Snape saß etwas gelangweilt am Lehrertisch und schlürfte ab und zu von seinem Drink. Er hatte für solche Veranstaltungen nicht viel übrig. Als er so durch die Runde schaute, blieb er mit großen Augen an einer wunderschönen jungen Frau hängen.

“Wer zum Teufel ist das?” dachte er und bekam auch gleich eine Antwort.

“Sieht unsere Miss Granger nicht zauberhaft aus.” flötete McGonagall zu Professor Dumbledore.

“Ja, ja... Aus unseren Kleinen ist schon eine junge hübsche Frau geworden.”

“Miss Granger? Das soll Miss Granger sein?” Snape traute seinen Augen und Gehör nicht mehr.

Hermine stand in der großen Eingangstür und beäugte die Runde.

Sie sah wirklich wunderschön aus...

Sie trug ein dunkelgrünes, trägerloses Kleid aus voluminöser Seide, umgeben von zartem Tüll. Viele Stickereien und kleine Rosen mit silberfarbenen Perlen als Tautropfen gedacht, verzierten es. Ihre Haare hatte sie kunstvoll hoch gesteckt und einzelne Strähnen umspielten ihr dezent geschminktes Gesicht.

Als Harry und Ron sie sahen, schauten sie wohl nicht weniger verblüfft aus der Wäsche wie Snape. Sie gingen auf sie zu und bekamen kein Wort heraus. Ron fuchtelte mit den Armen herum, um wenigstens etwas auszudrücken.

“Hallo ihr zwei, freut mich euch zusehen.” begrüßte sie sie und ging weiter zu den Cocktails.

Ron und Harry waren nicht die einzigen, die Hermine so bestaunten und es dauerte auch nicht lange, bis sie von einigen jungen Herren zum Tanzen aufgefordert wurde.

Snape saß immer noch verblüfft da.

“Hermine Granger.” flüsterte er verdattert vor sich hin.

“Ja Professor Snape. Hermine Granger. Sieht sie nicht bezaubernd aus?” freute sich Professor McGonagall.

Hermine stand, nach ihrem Tanz mit einem Mitschüler, wieder bei den Cocktails und schaute sich um. Ihr Blick blieb auf halbem Wege bei Snape hängen. Sie blickte ihn tief in die Augen und lächelte.

Snape, wie in Trance, stand auf und ging direkt auf sie zu, bis er vor ihr stand, ohne auch nur flüchtig den Blick von ihr gelassen zu haben.

“Miss..., Miss Granger, ich bin überrascht.”

Hermine war nervös, versuchte das aber nicht zu zeigen.

“Professor Snape. Guten Abend. ...Hätten sie vielleicht Lust mit mir zu tanzen?” fragte sie und hielt Snape ihre Hand entgegen.

“Aber natürlich, mit Vergnügen.” erwiderte er verblüfft über Hermines Frage. Scheinbar wunderte sie sich selbst darüber, aber gefragt war gefragt. Snape schüttelte sich eine Haarsträhne aus dem Gesicht und wurde sich erst jetzt klar darüber, dass er einem Tanz zugestimmt hatte. Er und tanzen? Und dann mit Miss Granger?

Beide gingen auf die Tanzfläche und wurden von vielen Schülern betrachtet. Auch von Harry und Ron.

“Sie tanzt mit Snape? Jetzt ist sie ja völlig ausgerastet.” keuchte Ron nur noch kopfschüttelnd.

“Professor Snape, wie ich sehe haben wir denselben Geschmack!”

“Was? Wie bitte?” fragte Snape.

“Den selben Geschmack.” wiederholte Hermine.

Snape schaute sich und Hermine an und bemerkte, dass sie beide dunkelgrüne Seide trugen, er natürlich ohne Tüll. Ein Lächeln huschte über sein Gesicht.

“Er lächelt, ich habe ihn noch nie so lächeln sehen. Er sieht gut aus heute Abend.

Ach was sage ich denn da, ich tanze mit Snape!” zischte Hermine sich in Gedanken an.

Snape hatte ganz sanft seine Hand um ihre gelegt und führte sie mit starkem Arm über die Tanzfläche.

”Sie tanzen hervorragend, Professor Snape”

“Danke Miss Granger, das Kompliment gebe ich gerne zurück.” meinte er und verlor sich in seinen Gedanken.

“Sie sieht bezaubernd aus, ihr himmlisches Kleid, ihre leicht betonten Augen, ihre zarte, weiche Haut... Sie tanzt, als ob sie fliegen würde und sie duftet..., sie duftet leicht nach Pfefferminz.... Ich liebe Pfefferminz....

Severus... Mann, rei dich zusammen, das ist Hermine Granger mit der du tanzt, deine Schülerin....”

Und doch zog er Hermine etwas leichter an sich heran.... Was geschah hier nur?

Er genoss es sichtlich mit ihr zu tanzen. Hermine bemerkte dies ebenfalls und spielte mit dem Gedanken,

ob sie sich vielleicht bei ihm anlehnen sollte. Irgendetwas schien sie dazu zu zwingen. Sie tat es einfach, ohne noch weiter darüber nach zudenken. Snape erschrak innerlich kurz, fasste sich jedoch schnell und störte sich nicht an Hermine, völlig überraschenden Nähe, die sie ihm entgegen brachte.

Hermine lehnte an Snapes Brust und hörte laut sein Herz schlagen.

”Bilde ich mir das nur ein, oder schlägt sein Herz wirklich immer schneller?” fragte sie sich.

“Sie hat es tatsächlich gewagt, sich an mich zu lehnen. Ganz schön mutig für unsere Miss Granger. Sie ist eben immer wieder für Überraschungen gut....

...Mir wird langsam ziemlich warm und ich muss zugeben, dass dies nicht unbedingt am Tanzen liegt.

Gott Severus, was denkst du da nur? Reiß dich zusammen! Immerhin tanz du mit deiner Schülerin.”

herrschte er sich abermals gedanklich an.

Snape und Hermine tanzten den ganzen Abend zusammen. Sie schwebten förmlich über die Tanzfläche.

Hermine kuschelte sich regelrecht an Snape und es sah so aus, als ob sie völlig vergessen hätte, mit wem sie da eigentlich tanzt. Snape musste es ähnlich gehen. Auch bei ihm schien es als ob er alles um sich herum vergessen hätte und nur noch er und Hermine in dieser Zeit und Raum vorhanden sein würden.

Es wurde spät und Professor Dumbledore verabschiedete mit einer kleinen Abschlussrede alle in ihre Betten.

Auch Hermine war recht müde und wollte sich gerade von Snape verabschieden, als sie ihn flüstern hörte
“Eine junge hübsche Frau ist sie geworden, das habe ich nie gesehen.”

“Was sagten sie gerade Professor Snape?”

“Ach nichts Miss Granger, ich wünsche ihnen eine gute Nacht, schlafen sie wohl.” Hermine erwiderte seine Wünsche und ging.

Snape schaute ihr noch nach und tausend Gedanken schossen ihm durch den Kopf. Dann ging er Gedankenversunken zu den Kerkern.

In seinen Zimmern angekommen ließ er sich den Abend nochmals durch den Kopf gehen.

”Ich habe es genossen mit Hermine Granger zu tanzen, ihre Haare, ihre weichen Hände, ihren Duft und...”

Er stellte sich vor seinen großen Spiegel und fragt ihn.

“Was sollte das heute Abend?” doch er bekam keine Antwort.

Hermine stand ebenfalls vor ihrem Spiegel und freute sich. “Wie sie mich alle angesehen haben, toll! Nicht wie die Besserwiserin Granger, sondern endlichen haben sie mich als junge Frau gesehen. Ich habe ja immerhin nächste Woche Geburtstag, meinen achtzehnten.”

Doch auch ihr ging der Abend mit Professor Snape nicht aus dem Kopf.

“Hermine, du hast es genossen mit Snape zu tanzen, sich an ihn zu lehnen. Du hast es genossen, seinen Duft einzusatmen und bist in seinen tiefen dunklen Augen versunken, du hast es genossen....

Was sollte das denn heute Abend?” fragte ebenso sie ihr Spiegelbild und bekam auch keine Antwort.

Duell mit Folgen

Kapitel 6: Duell mit Folgen

Montag

Gryffindor und Slytherin hatten heute bei Professor Luplack Unterricht. Er war der Meinung dass man den Duellierclub wieder einführen sollte und hatte die große Halle dafür schon hergerichtet.

Neville gefiel das Ganze gar nicht so recht, da er bei allen Duellen bisher immer verloren hatte. Aber Ron und Harry freuten sich wie die Schneekönige.

Auch Malfoy stand grinsen mit Crabbe und Goyle in der Ecke.

”Hoffentlich teilt Luplack mich mit Potter ein, dann kann ich ihm mal eine richtige Abreibung verpassen.” höhnte er.

Und dazu sollte es auch kommen.

Beide standen sich gegenüber und Malfoy spuckte wie immer große Töne. Nachdem Harry und Malfoy sich einige Flüche entgegenschmetterte, hatte Malfoy die Nase voll und überlegte wie er Harry denn nun fertig machen könnte.

In einer Ecke still und heimlich stand plötzlich Snape, niemand hatte ihn bemerkt, außer Hermine, die nur ein paar Schritte von ihm entfernt stand und sie wunderte sich etwas darüber.

“Was will er denn hier?” überlegte sie und wand sich dann wieder den Duellierenden zu.

Malfoy schickte Harry einen Fluch entgegen, den er aber mit einem herbei gezauberten Spiegel zurückprallen ließ. Malfoy schäumte schon vor Wut und schrie plötzlich “Crucio”.

Alle Schüler starrten entsetzt Malfoy an.

Ein unverzeihlicher Fluch!

Harry hatte zum Glück immer noch den Spiegel in der Hand, der Fluch traf den Spiegel, prallte ab und schoss in Richtung Snape, der gerade auf seine Taschenuhr schaute.

Hermine sprang und riss Snape um, der unsanft auf den Boden aufschlug.

Professor Luplack war außer sich vor Zorn über Malfoy.

“Ein unverzeihlicher Fluch, in einer Schule, auf einen Schüler gerichtet, unglaublich! Alle Punkte Abzug für Slytherin.” brüllte er und Malfoy wurde schleunigst zu Dumbledore gebracht.

Snape, etwas benommen versuchte sich wieder aufzurichten, doch noch immer lag Hermine auf ihm, die Augen fest zugekniffen, dann öffnete sie sie langsam und sah in seine...

“Diese wunderschönen, tiefen, dunklen Augen.” dachte Hermine. Unbewusst strich sie Snape eine Harrsträhne aus dem Gesicht und versank noch tiefer in seinen Augen. In ihr begann es zu gribbeln.

Snape stockte der Atem, als Hermine sein Gesicht berührte. Er fühlte ihren weichen Körper und in ihm stieg eine eigenartige Wärme auf.

“Miss... Miss Granger.“ stotterte er nach einigen Augenblicken. ”Wären sie vielleicht so gütig und würden sich von mir begeben.”

“Oh... Ja Professor Snape, entschuldigen sie bitte. Ich war nur der Meinung, ich sollte sie aus der Schussbahn dieses unverzeihlichen Fluches bringen.” lächelte sie leicht. Snape richtete sich auf und klopfte den Staub von seinen Sachen. Doch plötzlich schrie er laut los.

“Miss Granger! Meine Taschenuhr! Sie haben meine Taschenuhr zerstört, mit Erfolg, wie ich sehe!”

Hermine schaute zum Boden und sah das Malöhr.

“Sie... Sie... Trampel!” keifte er.

Snape war stinksauer und raste in seine Gemächer. Hermine stand da wie bestellt und nicht abgeholt.

“Ich rette diesem Typen vor einem unverzeihlichen Fluch und er bedankt sich nicht einmal dafür, nur weil dabei seine blöde Taschenuhr kaputt gegangen ist.” fluchte sie.

“An dieser Uhr hat er sehr gehangen.” sprach Professor Dumbledore, der plötzlich hinter ihr aufgetaucht war.

“Oh, das wusste ich nicht.” sagte sie kleinlaut, trotzdem wütend.

”Nehmen sie es Severus, ich meine Professor Snape nicht übel, er zeigt seine Gefühle und Dankbarkeit eben sehr schlecht....

Entschuldigen sie mich Hermine.” meinte er dann. “Ich habe mit Mister Malfoy noch ein Hühnchen zu rupfen.”

Schadenfroh sah Hermine ihm nach.

Als sie sich beruhigt hatte, kam ihr etwas zurück in den Sinn.

“Mir gribbelte der ganze Körper, als ich so da lag mit Snape.

Oh Gott, was soll das denn wieder heißen? Dass ich Snape...

Nein Hermine, ich bitte dich, Snape... das kam wohl eher vom Schreck wegen dem Fluch.” Sie verwarf ihre Gedanken und ging ebenfalls.

Die restlichen zwei Stunden des Unterrichtes entfielen heute ausnahmsweise, weil sich die Lehrer wohl mit Malfoy beschäftigten.

”Wenn man schon mal Unterrichtsausfall hat, könnte man sich ja auch wieder in Ruhe um noch nicht erledigte Hausaufgaben kümmern.” dachte Hermine und ging zur Bibliothek. Auf ihrem Weg dorthin begegnete sie, zu ihrer Verwunderung, McGonagall und Dumbledore die sich unterhielten.

”Was schenken sie eigentlich Severus nächste Woche Dienstag zum Geburtstag?” fragte McGonagall.

“Ich weiß nicht. Er möchte nie etwas geschenkt bekommen.” erwiderte Dumbledore und beide gingen unbeirrt weiter.

Hermine jedoch blieb wie angewurzelt stehen.

”Geburtstag? Snape? Nächste Woche Dienstag? Da habe ich doch Geburtstag!”

Sie fasste sich schnell wieder und ihr schoss ein Gedanke durch den Kopf und rannte McGonagall und Dumbledore hinter her.

”Professor Dumbledore?

Sir? Könnte ich sie kurz stören?”

Dumbledore blieb stehen. “Professor ich habe eine Bitte. Dürfte ich vielleicht nach Hogsmeade?”

“Warum? Miss Granger?”

“Ich muss dringend etwas besorgen Professor, ich hatte es das letzte Mal völlig vergessen.” log sie.

Professor Dumbledore schaute McGonagall fragend an und meinte dann zu Hermine. “Na, wenn es so wichtig für sie ist, dann machen wir mal eine Ausnahme und dürfen für eine Stunde nach Hogsmeade, Miss Granger, aber kein Wort zu den anderen.” lächelte er, drehte sich um und ging mit Professor McGonagall weiter.

Hermine machte sich gleich auf den Weg und kam nach kurzer zeit in Hogsmeade an. Sie suchte einen bestimmten Laden.

Und da war er. Ein kleines Uhrengeschäft.

Sie ging hinein und fragte den Verkäufer nach einer Taschenuhr und ob man diese auch gravieren lassen könnte.

Es dauerte nicht lange und sie konnte mit ihrem Geschenk wieder zurück nach Hogwarts gehen.

In Ihrem Zimmer angekommen schaute sie sich ihr Geschenk noch einmal an und verpackte es dann in einer kleinen Schachtel mit einer großen grünen Schleife darum.

Geburtstage

Kapitel 7: Geburtstage

Die Tage vergingen und endlich hatte Hermine Geburtstag.

Ron schrie zu ihrem Zimmer rauf. "Hermine steh auf, Geschenke!"

Sie kam sofort die Treppe herunter gestürmt, weil sie schon seit Stunden wach und angezogen war.

"Happy Birthday to you, Happy Birthday to you, Happy Birthday dear Hermine, Happy Birthday to you" sangen Ron und Harry.

Sie nahm ihre Geschenke entgegen und machte sich daran sie zu öffnen.

Von Harry bekam sie ein schönes neues Tagebuch und von Ron eine silberne Haarspange.

"Danke ihr zwei." sagte sie, umarmte beide und drückte die kräftig.

"Woher wusstest du, dass ich ein neues Tagebuch brauche, Harry? Und die Spange ist wirklich toll Ron."

"Ach, ich habe Ginny gefragt, was ich dir schenken könnte." stammelte Harry.

"Und das mit der Haarspange war nur Zufall." entgegnete Ron schüchtern.

"Noch mal danke an euch." strahlte sie. "Lasst uns essen gehen."

Alle drei machten sich auf den Weg.

In der großen Halle angekommen, standen alle Gryffindors vor ihrem Tisch und sangen ebenfalls ein Geburtstagslied für Hermine. Als sie fertig waren mit singen, gratulierten sie ihr zu ihrem Ehrentag.

"Wir haben noch eine Überraschung für dich." grinste Ron. Die Gryffindors traten bei Seite und auf dem Tisch stand eine riesengroße, mit Schokolade überzogene Sahnetorte. Hermine bekam rote Wangen und eine kleine Freudenträne kullerte ihr übers Gesicht.

Snape saß vor seinem Frühstück und ihm konnte kaum, bei dieser Lautstärke entgehen, dass jemand bei den Gryffindors Geburtstag hatte, doch wer es war interessierte in wenig.

Als sich jedoch alle setzten und Snape noch mal aufsah, erblickte er Hermine, die gerade die Kerzen der Torte ausblies und sich etwas wünschte.

"Miss Granger hat also Geburtstag? Wie alt sie wohl geworden ist? ...

Achtzehn, nach meiner Rechnung und auf Grund dass sie in der siebten Klasse ist, denke ich."

Snape erhob sich vom Stuhl und ging zum Tisch der Gryffindors.

"Miss Granger hat also Geburtstag, gratuliere." sagte er trocken und ging dann weiter.

Hermine schaute ihm nach.

"Er sieht irgendwie betrübt aus." dachte sie und beschloss nach dem Unterricht heimlich das kleine Päckchen vor seine Tür zulegen.

Hermine schlich sich vorsichtig zu Snapes Tür, es sollte sie ja niemand sehen.

Sie beugte sich zum Boden und wollte gerade ihr Präsent ablegen, als sie von drinnen eine Stimme hörte.

"Happy Birthday to me, Severus"

Sie stockte. Ihr tat Snape leid und sie beschloss sich doch nicht heimlich davon zu stehlen und klopfte an die Tür.

"Wer ist da?" fragte Snape erzürnt, aber Hermine antwortete nicht. Sollte sie vielleicht doch schnell verschwinden?

Im selben Moment öffnete sich jedoch die Tür und Snape sah sie wütend an.

"Miss Granger? Was... was wollen sie denn schon wieder hier? ... Kommen sie herein, es brauch sie niemand sehen." zischte er.

"Ich wollte ihnen nur das hier geben." antwortete Hermine zögernd.

"Und was ist das?"

Hermine wurde verärgert über seinen Ton, riss sich aber zusammen und sagte

"Alles Gute zum Geburtstag Professor Snape."

"Wie bitte? ... Woher wissen sie, dass ich heute Geburtstag habe, Miss Granger?"

“Ich habe zufällig Professor McGonagall mit Professor Dumbledore darüber reden hören und ich dachte...”

“Ich schnüffel in Sachen rum, die mich nichts angehen, oder was?”

Hermine wurde immer wütender und stellte ihr Päckchen auf seinen Tisch

“Bitte, Professor Snape, ich dachte ich mache ihnen damit eine Freude, wobei ich mich frage, wie ich auf diese bescheuerte Idee gekommen bin.”

In ihren Augen standen Tränen der Wut und sie wollte wieder gehen.

Snape stockte kurz der Atem, bei Hermines kleinem Ausbruch.

“Hermine, bitte.” kam es über Snapes Lippen “Bleiben sie... und trinken mit mir eine Tasse Tee.”

Hermine traute ihren Ohren nicht und wendete sich wieder Snape zu.

“Entschuldigen sie bitte Miss Granger, ich... ich wollte sie nicht so anfahren.”

”Ich trinke gerne eine Tasse Tee mit ihnen Professor.” nuschelte sie und wischte sich die Tränen vom Gesicht.

“Setzen sie sich! Ich hole uns Tee.” und er zauberte eine große Kanne und zwei Tassen herbei.

Snape setzte sich in seinen Sessel und drehte das kleine Päckchen in seinen Händen. “Wollen sie es nicht öffnen?”

“ Ja, ja.”

Snape löste die grüne Schleife und öffnete den Deckel.

“Eine Taschenuhr...?” Er blickte Hermine an und sah dann wieder auf die Taschenuhr. Er öffnete sie und sah die Gravur, um die Hermine im Laden gebeten hatte.

”Danke für alles, in Liebe Hermine Granger”

“Eine Träne! Eine Träne in seinen Augen?” Hermine hielt den Atem an.

Snape stand auf und setzte sich zu ihr.

“Ich danke ihnen Miss Granger.” sagte er und schaute immer noch auf die Uhr. “Mir hat noch nie jemand etwas zum Geburtstag geschenkt, außer Albus.”

Da war es wieder! ... Dieses Gribbeln in Hermine, dieses Gribbeln, wenn sie in seiner Nähe war.

Hatte Severus Snape wirklich Gefühle? Und zeigte sie offen Hermine?

Snape schaute sie an... Er kam ihr sehr nahe und... küsste sie sanft auf die Stirn.

“Was mache ich da nur? Severus, sie ist deine Schülerin.”

Hermine zuckte, das spürte auch Snape. Er stand hastig auf, ging zum Kamin und sagte kühl.

“Bitte Miss Granger, gehen sie jetzt.”

Sie ging zur Tür ohne ein Wort zu sagen, drehte sich noch einmal um und sah Snape. Snape wie er da so stand und um Fassung rang.

Sie ging.

Severus Kopf drehte sich.

“Für was will sie sich bedanken? Für die Eins statt der Sechs? Oder für den schönen Ballabend? Für was?”

Snape warf sich auf sein Bett und schaute ins Dunkel hinein.

”In Liebe Hermine Granger, hat sie eingravieren lassen. In Liebe?

Ist sie vielleicht in mich..., in mich verliebt?

Das kann nicht sein! Wer sollte sich schon in mich verlieben? In Snape? In mich, den alle hassen? Das kann unmöglich sein! ...Oder etwa doch? Ich bin doppelt so alt wie sie und aus uns... Würde das funktionieren?

Oh Gott Severus. Bilde dir nicht Dinge ein, die es nicht gibt!” fluchte er zornig, aber doch betrübt. “Was ist nur mit dir los?

Hermine war es gar nicht gut zu Mute, als sie in ihr Zimmer ging.

“Er sah so traurig aus, so verletzt und... zerbrechlich. So... voller tiefer Trauer und Schmerz.

Er ist immer so alleine und...

...Ob er wohl jemals verliebt war? Ob wohl jemals jemand in ihn verliebt war? ...” Sie grübelte.

“Warum fühle ich mich in seiner Nähe plötzlich so wohl? Warum werde ich nervös und fange leicht an zu zittern? Vorhin war es wieder so.

Na ja kein Zittern, aber so ein merkwürdiges Gribbeln? Schon wieder?...

Bin ich... bin ich vielleicht in Professor Severus Snape... ver... verliebt?

Aber ich hasste ihn bis jetzt! Was hat sich da verändert und warum? ...

Moment mal!" erschrak Hermine. "Hat er mich nicht tatsächlich vorhin mit Hermine angesprochen? ... Ich hab mich doch nicht verhört? Doch! Ich bin mir sicher, er hat gesagt: Hermine, bleiben sie bitte. Seit wann redet er mich mit Vornamen an?

Und dann hat er mich aber wieder Miss Granger genannt. Was soll ich denn nun davon wieder halten? Kann mich Snape vielleicht doch mehr leiden, als er zu gibt?"

"Ach Hermine." sagte sie laut. "Was soll das alles bloß bedeuten?"

Vorbereitungen

Kapitel 8: Vorbereitungen

Einige Tage später wurde Hermine von lauten Stimmen geweckt.

Sie zog sich schnell an und ging hinunter in den Gemeinschaftsraum. Alle standen dicht gedrängt vor dem schwarzen Brett und erzählten aufgeregt durcheinander.

Hermine musste hüpfen um etwas zu sehen, aber das hätte sie sich sparen können, sie war doch zu klein um etwas zu erkennen.

“Was ist los?” rief sie zu Harry und Ron, die sich gerade durch die Menge drängten. “Stell dir vor! Luplack will nach den Winterferien mit uns und den Slytherins ein Wildnistraining machen. Ganze fünf Tage lang, im Freien, mit Zelten, unter den Sternen! Voll krass!” erklärte Ron.

“Und das Beste kommt noch! Snape wird auch dabei sein!” entgegnete ihr Harry. Hermine grübelte. “Snape wird auch dabei sein?”

Ihr Herz schlug schneller und ihre Hände zitterten leicht. Ron und Harry wollten sich noch weiter bei Hermine beschweren, doch sie reagierte nicht mal mit einem Wimpernschlag auf die beiden.

Sie ging zurück in ihr Zimmer und während sie sich für den Unterricht fertig machte überlegte sie.

”Ein Wildnistraining? Das ist schon etwas ungewöhnlich, zu der Jahreszeit und auch noch mit den Slytherins. Da wird es bestimmt ein paar saftige Auseinandersetzungen hageln. Aber ganz mal davon abgesehen, Snape wird auch dabei sein. Vielleicht sollte ich versuchen mit ihm zu reden.”

Sie hatten die ersten beiden Stunden heute bei Professor Luplack und das war für ihn natürlich nicht Ungelegen, denn so konnte er alle in Ruhe aufklären.

“Also meine Damen und Herren. Sicher hat schon jeder von ihnen den Aushang über das Wildnistraining gelesen.” Alle begannen wirt durcheinander zu reden.

“Ich bitte um Ruhe meine Herrschaften, eins nach dem anderen, ich werde sie schon noch aufklären, aber dies später. Wir wollen heute erst einmal besprechen was wir für unsere Ausrüstung brauchen.”

“Ausrüstung?” fragte Malfoy entgeistert. “Was denn für eine Ausrüstung?”

“Unsere Sachen zum überleben, was sonst? Denn sie werden ihren Zauberstab nicht mitnehmen dürfen Mister Malfoy!”

“Wie bitte? Ich glaube ich hör nicht recht Professor. Wie soll ich mir dann ein Feuer zum wärmen zaubern, oder was zum Essen:”

“Das, Mister Malfoy, genau das, besprechen wir jetzt.”

Professor Luplack wandte sich wieder der ganzen Klasse zu.

“Also, wie eben schon erwähnt dürft ihr eure Zauberstäbe nicht mitnehmen, die bleiben schön hier und deshalb zaubern wir uns jetzt und heute all das, was wir brauchen werden, denn nach den Ferien, werden wir gleich am nächsten Morgen aufbrechen. Dann lasst uns mal eine Liste aufstellen.

Neville wärst du vielleicht so freundlich und schreibst alles an die Tafel, was wir zusammen tragen.”

“Natürlich Professor.” Neville ging zur Tafel.

“Also, ich fange einfach mal an. Wir brauchen einen Rucksack. Neville ich glaube das brauchst du nicht aufschreiben, den zaubern wir uns gleich her.

Arruktum!” sprach Luplack und schon stand ein großer schwarzer Rucksack mit vielen Taschen vor seinen Füßen.

“Seht ihr, ganz einfach. Versucht es! ...

...Hervorragend, klappt doch gut. Also, was brauchen wir noch?”

“Wasser! Essen! Ein Zelt natürlich!” warfen einige Schüler ihre Ideen in den Raum.

“Ja sehr gut! Neville, du schreibst alles gut mit nicht wahr?”

“Ja, ja Professor.”

“Essen und Wasser werden wir uns aber erst kurz vor unserer Abreise zaubern, es soll ja nicht schlecht werden. Also, was noch?”

“Wir sollten ein Zweimann- Zelt mitnehmen, statt ein Einfaches.” war Hermine der Meinung. “Der Partner kann ja dafür die Schlafsäcke tragen, die wir auch noch brauchen werden. Dann brauchen wir natürlich noch Streichhölzer und einen kleinen Gaskocher oder ähnliches würde ich sagen, damit wir uns auch etwas Warmes zu Essen machen können... und warme Sachen, zum Wechseln, falls es sehr kalt wird und das wird es bestimmt im Winter”

“Hermine, ihre Überlegungen sind gut. Sie wissen das vom Zelten nehme ich an? Ihre Eltern sind Muggel oder?”

“Ja Professor.”

“Kein Wunder das sie sich da so gut auskennen.” grinste Luplack.

Nach über einer Stunde war die Liste endlich fertig und alle schauten ihren Rucksack noch einmal durch, damit auch wirklich nicht vergessen wurde.

“Natürlich darf auch jeder noch etwas persönliches mitnehmen, da habe ich nichts dagegen.” meinte Luplack “Und den Rest werde ich ihnen dann erklären, wenn es soweit ist!”

Damit verabschiedete sich Luplack und ging einfach.

Das Gerede begann wieder. “Wieso, weshalb, warum und wie und was werden wir machen?” waren die Fragen und vieles mehr. Eins konnten sich alle allerdings sicher sein. Luplack würde vorübergehend nichts verraten und mehr als abwarten und überraschen lassen, war vorläufig nicht drin.

An diesem Tage gab es kein anderes Gesprächsthema und es wurde heiß diskutiert.

Hermine machte sich jedoch über ganz andere Dinge Gedanken.

“Ein Wildnistraining mit Snape! Wie er sich wohl anstellen wird? Ich hoffe allerdings, dass die Lehrer wenigstens ihre Zauberstäbe mitnehmen, falls etwas passieren sollte. Malfoy sich zum Beispiel in die Hosen macht.” grinste Hermine. “Dieser verzogene, arrogante Fatzke.”

Erwartungen

Kapitel 9: Erwartungen

Die Zeit verging und die Winterferien begannen. Harry, Ron, Hermine und Neville blieben diesmal alle in Hogwarts. Sie vertrieben sich die Zeit mit Schneeballschlachten, Snape explodiert, Besuchen bei Hagrid und vielen anderen Sachen. Sie fanden es schön zu Weihnachten hier zu sein, weil Hogwarts so leer war und sie Dinge machen konnten, die sonst nicht möglich gewesen wären.

Doch die Ferien gingen schnell vorüber und die Schule füllte sich wieder.

Am Sonntagabend, vor dem ersten Schultag, saßen alle beim Essen und die Siebenklässler der Gryffindors und Slytherins waren sichtlich nervös darüber, was sie am nächsten Tag erwarten würde, denn das Wildnistraining stand nun an.

Am Tisch der Lehrer erhob sich Dumbledore und bat um Aufmerksamkeit.

“Meine Lieben, Professor Luplack möchte noch einige Worte an die Gryffindors und Slytherins richten, die wohl eine aufregende Woche vor sich haben werden. Bitte Professor Luplack.”

“Danke Professor Dumbledore. Ich möchte euch noch daran erinnern Wasser und Proviant für morgen zu zaubern, damit ihr mir nicht verhungert oder verdurstet und... ihr solltet euch nun am Besten in eure Betten begeben. Wir werden morgen früh um sechs Uhr aufbrechen. Bitte sammelt euch auf der Wiese vor dem Haupteingang. Alles Weitere werdet ihr dann morgen erfahren. Danke.” sagte er und setzte sich wieder.

Da sich viele erhoben und es für besser erachteten ins Bett zu gehen, beschlossen auch Harry, Ron, Neville und Hermine dem gleich zu tun.

Auf den Weg zum Gryffindor-Turm erkundigte sich Ron leise.

“Hermine, was ist eigentlich ein Zelt?” Sie begann laut zu Lachen.

“Du weißt nicht was ein Zelt ist? Das ist nicht dein Ernst Ron?”

“Doch Hermine, du weißt genau, dass ich mich mit Muggel-Sachen nicht besonders gut auskenne. Du schon.”

“Kein Problem Ron.” sagte Harry feixend. “Ich erkläre es dir auf den Weg zum Schlafsaal. Hermine muss ins Bett und hat jetzt bestimmt keine Zeit dir das noch ewig zu erklären.”

Hermine zwinkerte Harry dankbar zu und verschwand in ihr Zimmer.

Am nächsten Morgen standen alle pünktlich, aber sichtlich noch tot müde auf der Wiese vor dem Haupteingang.

Ron lief halb gebückt hinter Harry hinterher und hielt sich an seinem Mantel fest, damit er nicht stehen blieb und wieder einschlafen würde.

Einige mussten lachen als sie das sahen.

“Ein Bild für die Idioten-Götter!” belustigte sich Malfoy. Harry reagierte gar nicht auf sein Gerede. Hermine warf ihm aber einen verächtlichen Blick zu.

“Hermine, ich hoffe du klebst Malfoy nicht gleich wieder eine, wie du es schon einmal getan hast.” grientete er sie an. Sie kicherte.

“Nein, nein. Bleib ruhig Harry, dazu fühle ich mich heute etwas schlapp.”

“Wieso, was ist?”

“Kopfschmerzen.”

“Vielleicht noch von deinem Sturz?”

“Das ist doch schon Wochen her.”

“Mhh, stimmt. Das wird schon wieder Hermine.” tröstete sie Harry. “Kopfschmerzen bekommt man öfter mal.”

Professor Luplack und Snape tauchten im Eingang auf.

“Guten Morgen Herrschaften.” begrüßte sie Luplack, der offensichtlich gut gelaunt war und ausgeschlafen

aussah. Was man von Snape nicht gerade behaupten konnte. Er sagte kein Wort und hatte leichte Augenringe, was seine Haut noch blasser aussehen ließ, als sie ohnehin schon war.

“Machen wir uns auf den Weg! Ihr habt sicherlich schon Paare gebildet nehme ich an. Dann kann es ja losgehen.”

Luplack ging los, die Schüler hinter ihm her und Snape gestaltete das Schlusslicht.

Kaum jemand unterhielt sich, das lag wohl daran, dass die meisten noch im Halbschlaf waren.

Die Zeit verging und es war schon hell geworden.

“Wir laufen jetzt schon über vier Stunden Hermine, was meinst du wo wir hingehen?” fragte Neville.

“Ich weiß nicht, das werden wir noch früh genug erfahren, denke ich.”

Sie gingen über Felder, Wiesen, durchquerten einige kleine Bäche und Flüsse, bis sie zu einem gigantischen Wald gelangten.

“Nun,” sprach Luplack “nur noch zwei, drei Kilometer und wir schlagen unser Lager auf.”

“Gott sei dank.” hechelte Ron “Ich kann kaum noch laufen Harry.”

“Komm schon Ron, das Stück wirst du wohl auch noch schaffen.”

Es dauerte nicht lange und sie kamen auf eine große Lichtung.

“Na dann schlägt mal euer Lager auf.” strahlte Luplack “Wir machen Rast für heute.”

Alle ließen sich erschöpft und erleichtert ins Gras fallen.

“Keine Müdigkeit Vorschützen, erst baut ihr bitte eure Zelte ungefähr im Kreis auf und dann könnt ihr euch ausruhen.”

“Ist der denn überhaupt nicht tot zu kriegen?” beschwerte sich Ron und begann murrend, zusammen mit Harry, sein Zelt aufzubauen.

Snape zog seinen Zauberstab und zack stand da ein Zelt.

“Snape hat ja sein Zauberstab dabei, ich denke...”

“Ron.” unterbrach ihn Luplack “Wir Lehrer haben unsere Zauberstäbe natürlich mitgenommen, falls etwas unvorhersehbares passieren sollte.”

“Aber sie haben ihr Zelt doch auch selbst aufgebaut.” stellte er fest.

“Ja, das habe ich. Wie mir scheint hat Professor Snape keinen Spaß daran, sein eigenes Zelt selber aufzubauen Ron.”

Hermine und Neville waren bereits fertig mit ihrem Zelt und hatten sogar schon ihre Schlafsäcke und Proviant gut verstaut. Da Ron und Harry sich mit ihrem immer noch abmühten, halfen sie ihnen.

Snape stellte sich in die Mitte des Zeltlagers und entzündete ein großes Feuer.

Sogar Ron meckerte diesmal nicht und war Snape eher dankbar für die Wärme, die sein durchgefrorener Körper gut gebrauchen konnte.

Luplack ging zu Professor Snape und es schien als ob sie etwas bereden würden. Nach circa einer halben Stunde verschwand Snape dann im Wald.

“Wohin will Snape denn?” dachte Hermine laut.

“Er bereitet eure erste Aufgabe vor!” offenbarte ihnen Professor Luplack.

“Wie erste Aufgabe?” fragte Malfoy. “Wenn das mein Vater wüsste, was hier...!”

“Was dann Malfoy?” unterbrach ihn Neville. Er stützte seine Arme mit geballten Fäusten in die Seiten. Er stand ganz nah vor Malfoy.

“Hetzt dieser gemeine Todesser uns dann die Ratten von Azkaban auf den Hals oder was?”

Ein Raunen ging durch die Menge der Schüler und sie stockten um abzuwarten, was Malfoy jetzt mit Neville machen würde. So hatte noch niemand Neville erlebt.

“Halt deinen Rand Longbottom, sonst...” und wieder unterbrach ihn Neville.

“Sonst was?” fragte er mit bebender Stimme. “Ich sag dir was Malfoy, an deiner Stelle würde ich lieber mein großes Schandmaul halten, sonst...” Neville kam Malfoy ganz nah und hielt ihm seine Faust unter die Nase. “...Sonst stopf ich es dir mal gehörig, klar?”

Kaum jemand, außer ein paar Gryffindors und die Lehrer wussten, dass Nevilles Eltern, durch Quälerei von Todessern den Verstand verloren hatten und in einer Anstalt waren. Alle starrten entgeistert zu den beiden.

Um eine Schlägerei zu vermeiden forderte Luplack alle hastig auf sich um das Lagerfeuer zu versammeln und musste Neville schon fast von Malfoy weg zerren.

“Eure erste Aufgabe für das Training beginnen um sechzehn Uhr. Zum Anfang noch leicht zu lösen, aber lasst euch nicht täuschen, es wird noch schwieriger werden.” sagte Luplack.

Laute Diskussionen waren zu hören.

Essen oder Festmahl

Kapitel 10: Essen oder Festmahl

Nach einer knappen Stunde, erschien Snape wieder zwischen den Bäumen. Er ging direkt in sein Zelt und nickte Luplack nur noch kurz zu, bevor er darin verschwand.

“Wir sollten endlich Mittag machen.” flötete Luplack “Stärkt euch für nachher.”

“Hermine, du bist eine Frau, also folglich, kochst du.” befahl Ron.

“Du spinnst wohl Ron!” Er lächelte sie an.

“Na ja, bevor du noch alles anbrennen lässt, lass ich mich dazu überreden.” stöhnte Hermine.

Sie machte es sich aber nicht besonders schwer, suchte ein paar geeignete Äste, spießte ein Würstchen darauf und drückte jedem eines davon in die Hand.

“Nur etwas übers Feuer halten Ron!” der sie ahnungslos anschaute.

“Das wirst du ja wohl hinbekommen.”

“Das ist alles? Eine Wurst, da verhungere ich doch.”

“Ich habe Kartoffelsalat, von dem kannst du etwas abhaben.” entgegnete ihm Neville.

Hermine sah zu Snapes Zelt.

”Er hat heute noch kein Wort gesagt und verdrückt sich, wenn er nur kann. Ihm scheint das hier alles überhaupt nicht zu passen. Warum ist er dann mitgekommen?”

Sie nahm eines ihrer Würstchen und etwas Kartoffelsalat und ging zu Snape.

“Tja ans Zelt anklopfen geht vermutlich schlecht.” deshalb stellte sie sich vor den Eingang und rief.

“Professor Snape?”

“Miss Granger? Was wollen sie?”

“Ich dachte mir, sie haben vielleicht Hunger. Ich hab sie jedenfalls noch nichts essen sehen.”

“Snape kam heraus. “In der Tat Miss Granger ich habe noch nichts gegessen, aber...”

Hermine unterbrach ihn.

“Wissen sie Professor Snape, es ist kein Festmahl, das weiß ich, aber vielleicht mögen sie es ja trotzdem.”

Sie stellte das Essen vor seine Füße und spazierte davon.

Snape schaute ihr sprachlos nach. Er sah auf die Wurst und den Kartoffelsalat, hob ihn auf und verschwand wieder in seinem Zelt.

Hermine wusste genau, dass Snape sich jedes Essen der Welt hätte zaubern können, er hatte ja seinen Zauberstab.

“Sieh an, er nimmt es trotzdem. Aus Höflichkeit wahrscheinlich.” amüsierte sie sich. “Moment! Snape und Höflichkeit? Das geht ja nun wirklich nicht. ...Obwohl, nach allem was schon passiert ist.”

Hermine freute sich darüber, keine Ahnung warum, aber sie tat es.

“Snape scheint mir ein kleines bisschen ans Herz gewachsen zu sein, das muss ich zugeben, sonst würde ich mir sicherlich keine Sorgen um seinen Magen machen.” erkannte sie.

Snape saß in seinem Zelt und startete auf sein Essen. “Oh Hermine, was soll ich nur mit dir machen. Du hast wegen mir eine Platzwunde am Kopf bekommen und ich hab dich dafür angeschrien. Du hast mich vor dem Crucio- Fluch bewahrt und ich wusste es nicht zu würdigen. Dann hast du mir eine neue Uhr geschenkt um mich an meinem Geburtstag aufzuheitern und ich habe dich wieder schlecht behandelt. Und nun, machst du dir Sorgen um mein Befinden und ich... Ich konnte mich nicht einmal bedanken.

Du bist undankbar Severus!

Warum macht sie eigentlich sich nichts daraus, wie es scheint?

Mag sie mich so sehr, dass sie darüber hinweg sieht?” fragte er sich.

Snape aß seine Hermine-Wurst und den Kartoffelsalat, wenngleich er sich ein gebratenes Hühnchen herbei gezaubert hatte.

Er trat aus seinem Zelt heraus und rief. "Miss Granger, kommen sie zu mir!"

Hermine erschrak, denn Snape hatte wie üblich keinen besonders netten Ton an den Tag gelegt. Sie marschierte auf Snape zu und starrte ihn fragend an.

"Kommen sie herein und setzen sie sich! ...

Sagen sie Miss Granger, warum haben sie das gemacht?"

"Was gemacht?" fragte Hermine und setzte sich auf einen Stuhl.

"Mir Essen gebracht? Sie wissen genau wie ich, dass ich mir Essen herbeizaubern konnte, sie sind nicht dumm.

Also, Warum? Und ich möchte eine ehrliche Antwort!"

"Ich... Ich... " stotterte sie "Ich habe mir eigentlich nichts dabei gedacht Professor."

"Lügen sie mich nicht an Miss Granger!" sagte er mit scharfem Ton.

"Eine ehrliche Antwort, mehr verlange ich nicht."

Hermine wurde rot.

"Hab ich es mir gedacht, aber nicht glauben wollen." sagte Snape.

"Was haben sie sich gedacht Professor? ..."

"Das..." stockte Snape.

"Das ich sie vielleicht mögen könnte? Und ich ihnen deswegen..."

"Ist es denn so Hermine?" unterbrach sie Snape.

"Möglicherweise." sagte sie kaum hörbar.

"Danke Hermine."

"Wofür?"

"Für ihre ehrliche Antwort."

Hermine stand auf und schaute Snape mit großen Augen an.

"Stört es sie denn? ... Das ich sie möglicherweise leiden könnte Professor? Und ich bitte ebenfalls um eine ehrliche Antwort" polterte sie ihn an.

Snape sah zu seinen Füßen herunter.

"Nein, das tut es nicht." erwiderte er.

"Und, Professor Snape, was ich auch noch wissen möchte, seit wann nennen sie mich eigentlich Hermine?"
Ich meine, sie nennen mich nie beim Vornamen und jetzt?

Warum tun sie das? Weil sie mich vielleicht leiden können, es aber nicht zugeben wollen?" fragte sie mit scharfem Ton.

"Ich..." stotterte Snape verlegen. "Ich weiß nicht."

"Na wenn sie es nicht wissen, weiß ich es auch nicht." fauchte Hermine und ging verärgert.

Snape war völlig perplex. "Was war dass denn für ein Ton? Noch niemand hat mich... ja regelrecht angeschrien hat sie mich.

Ich hätte ihr wohl eine bessere Antwort geben sollen." dachte Snape Kopf schüttelnd.

Wird unser Professor langsam weich?

Ron, Harry und Neville überschlugen sich gerade zu mit Fragen, was denn Snape von ihr gewollt habe.

"Was wollte er denn?" fragte Neville.

"Sag mal hast du Snape angeschrien?" fragte Ron verdattert.

"Was war denn nun los?" wollte Harry wissen.

Doch Sie antwortete nicht und ging wütend an ihnen vorbei. Alle drei standen da, wie klein Doofi und schauten ihr nach.

"Auf geht's!" rief Luplack und riss die drei aus ihrer Verwunderung. "Beginnen wir mit euren ersten Aufgabe. Ich würde sie als Aufwärmübung bezeichnen."

Luplack ging in den Wald hinein, alle Schüler folgten ihm neugierig.

Er blieb vor einem riesigen Baum stehen.

"Da müsst ihr hinauf, einer nach dem anderen. In der Krone sind kleine, nützliche Gegenstände versteckt, die ihr behalten dürft. Es hat ja niemand behauptet, dass wir keinen Spaß haben dürfen. Jeder greift sich bitte nur Gegenstand und kommt dann wieder herunter geklettert und derjenige darf sich dann wieder ins Lager begeben. Das ist also eure erste Aufgabe."

Harry und Ron schauten sich verwundert an.

“Für uns ist das kein besonderes Problem,” meinten sie “aber was ist mit dir Hermine?”

“Macht euch mal um mich keine Sorgen Jungs. Auch wenn ich nicht danach aussehe, aber ich bin schon auf Bäumen herumgeklettert, da habt ihr noch genuckelt.” witzelte sie scheinbar nicht mehr wütend.

Einer nach dem anderen bezwang den großen Baum. Manche wären fast abgestürzt, doch Luplack stand immer mit dem Zauberstab unter ihnen, um sie im Notfall mit einem Zauberspruch aufzufangen.

Als Hermine an der Reihe war, schaute sie Ron und Harry etwas nervös an.

“Wir drücken dir die Daumen Hermine, du machst das schon.”

Sie kletterte langsam und konzentriert, um nicht abzurutschen den Baumstamm entlang. In der Krone angekommen schnappte sie sich den erstbesten Gegenstand den sie sah und ließ sich vorsichtig wieder hinunter rutschen.

Die Jungs freuten sich, dass Hermine es geschafft hatte und gingen zurück ins Lager.

“Gratuliere Miss Granger.” tönte es plötzlich hinter ihnen.

“Jungs geht schon mal voraus, ich folge euch gleich.” sagte sie und schritt auf Snape zu.

“Professor Snape! Kann ich etwas für sie tun?” fragte sie scharf.

“Ich... sie sind immer noch verärgert über mich, nicht wahr?”

“Ja, das bin ich wohl. Noch etwas?”

Sie sah ihn böse an ... und bemerkte dann, dass er aufgeregt zu sein schien. Man sah seine Halsschlagader pulsieren.

Wenn ich mir die Frage erlauben darf Professor... sind sie beunruhigt?”

“Wie kommen sie denn darauf Miss Granger?”

“Ihre Schlagader Pulsiert so stark.” erklärte sie.

Snape fasste sich, ohne es wirklich zu wollen an den Hals.

“Es scheint mir Miss Granger, als hätten sie recht.”

“Achja, habe ich das? Sind sie nervös Professor oder...? Nun ja, zumindest mag es wohl kaum daran liegen, dass sie Angst vor mir haben, nicht wahr?” versuchte sie, mit einem nun ruhigeren Ton zu witzeln.

“Nicht vor ihnen Hermine,... u- u- um...” er brach seinen Satz ab.

“Wie bitte?” fragte Hermine und ihre noch eben vorhandene Wut wechselte mit Fassungslosigkeit. Auf so eine Antwort war sie nicht im Geringsten gefasst.

“Ich muss gestehen Hermine, dass ich nicht gedacht hätte, dass sie diese Aufgabe mit so einer Leichtigkeit bewältigen würden.”

“Sie haben sich Sorgen um mich gemacht?” hakte sie nach.

“Das... das habe ich wohl, wie mir scheint.”...

Hermine lächelte leicht. “Ich denke, wir sollten zurück ins Lager Professor, es... es wird langsam dunkel.” und beide machten sich auf den Weg. Keiner von beiden wagte sich jedoch etwas zu sagen, jeder machte sich seine eigenen Gedanken. Hermine hatte mit Absicht nichts mehr zu Snape gesagt. Erstens war sie überrascht über seine Aussage und zweitens wollte sie ihn nicht in Verlegenheit bringen und sich ebenfalls nicht.

Unerwartete Nähe

Kapitel 11: Unerwartete Nähe

Am nächsten Morgen wurde Hermine wieder mit Kopfschmerzen wach, doch nun plagten sie auch noch Rückenschmerzen. Sie fühlte sich wie gerädert.

Professor Luplack und Professor Snape waren schon seit Stunden wach und haben schon die nächste Aufgabe vorbereitet.

Als endlich alle aus ihren Zelten gekrochen kamen, rief sie Luplack sofort zusammen.

“Macht euch zum Abmarsch bereit!” röhnte er.

Diesmal gingen sie in eine andere Richtung, bis sie zu einem Tümpel gelangten.

“Heute müsst ihr, zum Frühsport sozusagen, euch über diesen Tümpel begeben.

Passt aber gut auf, es könnte einiges passieren, was euch von eurem Vorhaben abbringen könnte.”

“Was meint er damit?” fragte Neville ängstlich.

“Keine Ahnung.” antwortete Harry.

Der Erste, der über den Tümpel sollte, war einer von den Slytherins und nun verstanden auch Neville und Harry, was Luplack meinte.

Der Slytherin wollte sich an großen Pflanzenranken über den Tümpel schwingen, doch gleich nach seinem Abschwing begannen sich die Ranken um ihn zu wickeln, bis nur noch sein Gesicht herauslugte. Einige Lachten aus Schadenfreude.

“Freut euch nicht zu früh!” donnerte Snape seine Schüler an. “Ihr werdet schon noch sehen, was euch blüht.”

Manchmal war es wirklich lustig anzusehen, was mit jemanden passierte, als er sich über den Tümpel begeben wollte.

Einige vielen hinein, andere blieben im Schlamm stecken, oder wieder andere verloren sogar ihre Hosen, wie Malfoy zum Beispiel, zur maßlosen Belustigung der Gryffindors.

Hermine hingegen war ganz einfach über den Tümpel gelangt. Sie hüpfte über die kleinen Felsen, die aus dem Wasser schauten. Ihr passierte nichts und daraufhin wurde ihr sicherer Weg von den Übrig gebliebenen auch benutzt.

Ins Lager zurückgekehrt, musste sie feststellen, dass Harry nicht so viel Glück hatte wie sie. Er Entschlammte gerade seine Schuhe. Auch Ron musste etwas leiden, seine Hose war nass, die aber am Feuer schnell trocknete.

“Ich hoffe das war die einzige Aufgabe für heute.” stöhnte Ron.

“Sei zufrieden, dass nur deine Hose nass ist Ron. Denk daran was Malfoy zustoßen ist.” lachte Harry.

Die Jungs lachten sich noch ewig über diesen Anblick kaputt.

Der Tag verging und Hermine beschloss sich weiter abseits ins Gras zu setzen um zu entspannen. Als Snape plötzlich neben ihr stand, blieb ihr fast das Herz stehen vor Schreck.

Er setzte sich zu ihr und beide sprachen minutenlang kein Wort. Bis Snape den Entschluss fasste, doch etwas sagen zu müssen.

“Sind sie nicht wunderschön...? Die Sterne... die Sterne meine ich?”

“Ja das sind sie.”

“Ich sehe mir oft die Sterne an.” meinte er.

“Das tue ich auch gerne.” erwiderte Hermine.

“Sie haben heute auch die zweite Aufgabe leicht hinter sich gebracht.” wechselte er abrupt das Thema.

“Ich habe jedenfalls meine Hosen anbehalten.” frotzelte sie.

“Ich hatte einfach nur Glück bis jetzt.” setzte sie dann aber wieder mit normalem Ton nach.

“Ich hoffe mit den anderen Aufgaben haben sie auch keine Schwierigkeiten.”

“Professor..., ohne mich wiederholen zu wollen, aber was wollen sie diesmal?”

“Ich kann auch sofort wieder gehen, wenn ihnen meine Anwesenheit nicht gefällt.” sagte er ohne verärgert über diese Frage zu wirken.

“Oh... nein, nein... so habe ich das nicht gemeint.”

“Also gut. Um ihre Frage zu beantworten, Hermine. Ich... habe wohl das Bedürfnis mich zu unterhalten. Es gibt hier leider niemanden, mit dem man eine vernünftige Konversation halten kann.”

Hermine nickte stumm und hauchte in ihre Hände, sie zitterte, es war sehr kalt.

“Hermine, frieren sie?”

“Nein, nein Professor, es geht schon.” antwortete sie mit zittriger Stimme.

“Kommen sie Hermine, ich sehe doch wie sie zittern.”

“Verdammt Professor! Sie können so nett sein, warum sind sie das nicht immer?” polterte sie und sah Snape in die Augen.

“Seit wann unterhalten sie sich mit jemanden? Und ausgerechnet mit mir?”

Snape gab keine Antwort.

“Entschuldigung.” wisperte Hermine und sah auf ihre Schuhe.

Sie fror sehr, das konnte Snape nicht verborgen bleiben und er rückte näher. Dann nahm er zögernd ihre Hände und versuchte sie in seinen zu wärmen. Sie stockte. Snape kam ihr immer näher... Die Umgebung schien zu verschwimmen. Hermine kam dieser Augenblick endlos lang vor, wie sie Snape so anschaute. Kleine Blitze schienen für sie in der Luft zu schwirren... und dann... warf Snape seinen Mandel über sie.

Sie schauten sich nun beide tief in die Augen und Snape konnte Hermines Atem auf seiner Haut spüren.

“Sie versucht so stark zu sein. Immer alles besser zu machen als die anderen und scheint manchmal so unnahbar. Wie ich.” dachte er.

“Ich sitze hier mit Snape..., so nah beieinander..., mir ist warm, aber trotzdem zittere ich immer noch vor Kälte, oder vor Aufregung?... Er sieht so einsam aus... Was denkt er sich nur, bei all dem hier?”

Hermine konnte nicht anders, sie rückte noch näher und lehnte sich an Snapes Arm. Er konnte genau Hermines Puls wild unter ihrer weichen, zarten Haut schlagen sehen.

“Ich würde ihm gerne helfen, aber wie? In ihm steht Bitterkeit geschrieben, Enttäuschung und... was soll ich nur machen?” überlegte sie.

Da ihre Hände immer noch in seinen lagen, drückte sie sie leicht. Snape hatte so etwas nicht erwarten und verweilte schweigend.

“Oh Hermine, wenn du wüsstest wie sehr ich mich nach Nähe sehne. Wie ich mich nach jemanden wie dir sehne.” Er strich ihr eine Strähne aus dem Gesicht. Sie genoss seine leichte Berührung. Diesmal erschreckte sie sich nicht und schmiegte sich noch enger an ihn.

“Ich kann nicht anders Hermine, verzeihen sie mir.” brach er unerwartet heraus und küsste sie stürmisch, aber zärtlich auf ihren Mund.

Dann sprang er auf und hastete davon.

Hermine verstand die Welt nicht mehr. Sie starrte Snape hinter her, der mit wehendem Umhang in der Dunkelheit verschwand.

Hermine schüttelte sich. “Wach auf, Mädchen!” sprach sie zu sich. “Träum ich, oder hat mich Snape wirklich gerade geküsst?”

Sie stand auf und wollte Snape hinterher laufen, doch da schrie plötzlich Luplack.

“Aufstehen! Alle aufstehen! Raus aus den Zelten und aufgepasst! Euch erwartet nun eure dritte Aufgabe,”

Alle standen wie vom Blitz getroffen vor Luplack und warteten auf das, was nun folgen würde.

“Gehen wir.” sagte er knapp.

“Verdammt, ausgerechnet jetzt!” fluchte sie.

Hermine musste Wohl oder Übel die Geschehnisse mit Snape und ihre vielen Gedanken und Fragen auf später vertagen.

Zusammenbruch

Kapitel 12: Zusammenbruch

Sie liefen nun schon knapp zwei Stunden und wurden immer müder und froren immer mehr. Dann hielt Luplack an.

“Nun, Professor Snape und ich werden euch hier jetzt verlassen, wir bleiben jedoch in eurer Nähe, keine Angst. Und nun geht.”

“Wohin denn?” fragte Malfoy völlig verwirrt.

“Zurück ins Lager natürlich.”

“Wie? Was? Sie lassen uns hier mitten im Wald einfach stehen und verschwinden? Und dann sollen wir alleine, nachts, zurück ins Lager finden?” knurrte Malfoy.

Doch Luplack war mit Snape schon verschwunden.

“Was machen wir denn jetzt?” wimmerte Neville ängstlich.

“Na ganz einfach, wir gehen zurück zum Lager, das habt ihr doch gehört.” fauchte Malfoy abermals und stapfte drauf los. Einige Slytherin folgten ihm, aber nicht alle. Sie schienen auf etwas zu warten, bis Harry seine Stimme erhob.

“Ich glaube wir sollten dort entlang gehen, in der Richtung müsste der Tümpel liegen.”

“Von da aus finden wir auf jeden Fall zurück zum Lager.” murmelte Ron zögerlich.

“Also, lasst uns gehen!” forderte Harry die übrigen auf.

Sie liefen und liefen, schlugen sich durchs Unterholz des Waldes, überquerten einige Bäche, kletterten durch eine kleine Schlucht und erschrecken beim kleinsten Geräusch fast zu Tode, immerhin waren sie in einem ihnen unbekanntem Wald.

“Harry! Harry wo bist du verdammt?” schrie Ron unerwartet.

“Hier unten Ron!”

“Wo denn?”

“Ich bin eine Böschung hinunter gerutscht und stecke im Schlamm fest Ron.”

“Warte Harry, wir kommen!”

Ron stürzte los um Harry zu helfen.

“Okay Harry, hab Dich gefunden.”

“Ich sehe es Ron, schön dass wir beide jetzt im Schlamm stecken.”

“Hermine, seid vorsichtig, sonst steckt ihr auch noch fest!” rief Harry die Böschung hinauf.

“Neville, du und Sanders holt von dort drüben ein paar Ranken. Beeilt euch. Knotet sie zusammen und werft sie den Beiden zu.”

Neville und Sanders hatten ein gutes Seil geknotet und warfen es in Richtung Harry und Ron.

“Versucht es noch mal, wir kommen nicht ran Hermine!”

Doch da verlor auch Hermine den Halt und landet ebenfalls im Schlamm.

“Keine Panik!” brüllte Sanders. “Wir haben das Seil an einen Baum gebunden und werfen es euch noch mal zu, wir passen schon auf, dass wir nicht auch noch hinterher fallen.”

Harry bekam die Ranke zu fassen und zog sich langsam aus dem Schlamm.

“Nimm meine Hand Ron, komm schon! Hier halt dich am Seil fest und zieh dich raus. Ich helfe Hermine.”

Ron nickte und zog sich mühselig die Böschung hinauf.

Harry bei Hermine angekommen fragte. “Alles in Ordnung mit dir?”

“Ja soweit schon, jetzt lass uns hier verschwinden.”

Alle drei kamen ohne größere Schäden wieder bei dem Rest der Truppe an.

“Noch mal Glück gehabt Leute.” grinste Neville. “Lasst uns weiter gehen, ich frier mir schon den Hintern ab.”

Sie brauchten nur noch einige hundert Meter gehen und standen vor dem, ihnen erhofften Tümpel.

“Diesmal laufen wir um das Ding aber herum.” wetterte Ron. “Noch mal nehme ich kein Schlammbad.”

Nach nicht all zu langer Zeit erreichten sie voller Freude das Lager.

Professor Snape war schon da, aber Luplack suchte fleißig nach Malfoy und seiner Truppe.

Snape sah mit Erleichterung Hermine hinter Ron auftauchen.

“Ihr ist nichts passiert. Gott sei dank. Aber... wie sieht sie denn aus?” Er musste lachen als er Hermine voller Schlamm zu ihrem Zelt stapfen sah. Snape war beruhigt.

Die überfällige Truppe wurde leider dann doch gefunden, wie Neville feststellte und kehrten mit drei Stunden Verspätung ins Lager zurück.

Bis zum nächsten Mittagessen durften alle ausschlafen. Die gestrige Wanderung durch die Nacht war doch sehr anstrengend gewesen, vor allem für die Mädchen.

Hermine fühlte sich heute so, wie sie letzte Nacht aussah. Riss sich aber zusammen und versuchte sich nichts anmerken zu lassen.

“Heute ist Fische fangen im Fluss angesagt.” tönte Luplack der immer noch mit voller Eifer bei der Sache war.

“Also von der Energie die dieser Mann hat, möchte ich auch was ab haben.” gähnte Ron und schon waren erneut alle unterwegs.

“Hosenbeine hoch, rein ins Wasser und Fische fangen, mit den Händen. Ich zeig es euch.” Luplack zog die Schuhe aus, krepelte seine Hosenbeine nach oben, sprang ins Wasser und zack hatte er einen Fisch in den Händen.

“Also, wenn ich das hier überlebe Harry, schwöre ich hoch und heilig, das ich nie wieder meinen Zauberstab aus den Händen lege.” gelobte Ron erschöpft.

Alle standen in dem eisigen Wasser und versuchten nun einen Fisch zu fassen.

Manche hatten Glück bei ihrer Jagt. Auch Hermine fing einen, sowie Harry und sogar Neville. Ron dagegen hatte keinen Fisch.

“Das wird euer Abendessen heute. Lasst uns zurück ins Lager gehen, dann zeig ich euch, wie man diese Biester zubereitet.” grinste Luplack.

Gemütlich saßen alle um das große Feuer herum und brutzelten ihre Fische.

Nachdem alle gegessen hatten, brachte ihnen Professor Luplack noch bei, wie man aus Ästen und Ranken eine Trage baut und wie man ein gebrochenes Bein schient.

Snape stand einige Meter von den Schülern entfernt und beobachtete sie. Als sein Blick Hermine traf, erschrak er.

“Sie sieht furchtbar aus und sie zittert am ganzen Leib.” Bevor Snape noch weiter denken konnte, brach Hermine zusammen.

“Hermine, Was ist mit Dir?” schrie Neville der es als nächster bemerkte. Doch schon stand Snape neben ihm und fluchte.

“Gehen sie beiseite Longbottom!” Harry und Ron stürzten zu ihm.

“Was ist mit ihr?”

Snape fühlte ihren Puls.

“Er ist ganz schwach und... sie glüht, sie hat Fieber. Professor Luplack... Miss Granger muss sofort zu einem Arzt. Ich werde mit ihr umgehend nach Hogwarts zurückkehren.”

“In Ordnung Professor Snape beeilen sie sich.”

Und schon war Snape mit Hermine verschwunden.

Fieber

Kapitel 13: Fieber

Snape kam Sekunden später mit Hermine in Hogwarts an. Er trug sie auf den Armen und hastete durchs Schloss in die Kerker hinunter.

Seine Tür flog krachend auf und er stürmte mit ihr ins Schlafzimmer. Vorsichtig legte er sie in sein Bett. Er entfachte ein Feuer im Kamin und rief Dumbledore.

“Severus? Was machst du denn hier? Was ist passiert?”

“Miss Granger ist zusammengebrochen, ihr Puls ist schwach und sie hat starkes Fieber.”

“Ich rufe Madame Pomfrey Severus, kümmere du dich um Miss Granger.”

Snape eilte in sein Büro und kam mit einer roten Flasche zurück und versuchte Hermine etwas davon einzuflößen.

“Bitte, bitte trink das, dann wird es dir gleich etwas besser gehen, das ist ein Stärkungstrank.” sprach er zu Hermine, doch sie konnte ihn in ihrer Ohnmacht nicht hören.

“Diese nassen Sachen müssen runter!” Er setzte Hermine auf und zog ihr den nassen Umhang, Pullover, Schuhe und Socken aus.

“Den Rest, zaubere ich wohl lieber aus.” dachte er.

“Natudemos!” und schon war Hermine trocken angezogen.

Professor Dumbledore und Madame Pomfrey kamen herbei gehetzt.

Poppy sprühte sie mit einer Flüssigkeit ein. “Das senkt das Fieber.” und untersuchte Hermine genau.

“Severus lass uns einen Beruhigungstee trinken.” schlug Dumbledore vor. “Poppy macht das schon, mach dir keine Sorgen!”

Sie setzten sich ins Wohnzimmer.

Snape hielt zitternd seine Tasse Tee in der Hand.

“Severus, nun beruhige dich. Ich habe dich noch nie so erlebt.”

“Albus ich...”

“Du magst sie nicht wahr?”

Snape starrte ihn an.

“Sie ist eine wunderschöne, junge Frau geworden. Ich kann es dir nicht verdenken.” lächelte er.

“Ach was redest du da, ich bin doch nicht in Miss Granger...” er beendete seinen Satz nicht, denn ihm schien ein Geistesblitz getroffen zu haben.

“Sie schläft.” flüsterte Madame Pomfrey.

“Kann sie bei mir bleiben? Ich meine, kann ich sie gesund pflegen?” fragte Snape. Madame Pomfrey wollte sich gerade beschweren, doch Dumbledore sagte ruhig.

“Wenn es dich beruhigt Severus, kann sie hier bleiben. Ich bin mir sicher du kannst sie mit eine paar gekonnten Tränken schneller auf die Beine bekommen als Poppy.”

Dumbledore und die entrüstete Madame Pomfrey verließen die Kerker.

Snape setzte sich zu Hermine aufs Bett. Er nahm ein feuchtes Tuch und tupfte die Schweißperlen von ihrer Stirn, dann fühlte er nochmals ihren Puls, der schon etwas stärker wurde.

“Hermine. Bitte wach auf.” wisperte Snape. Doch sie reagierte nicht.

Die ganze Nacht über saß Snape an ihrem Bett. Er hatte dunkle Ringe unter den Augen und überlegte was mit ihm und Hermine vorgehen würde, als sie im Schlaf zu reden begann.

“Snape ich...es...deine Augen... es tut so weh... so leid...mir...” stöhnte sie im Delirium.

“Von was sprichst du da nur, Hermine?” fragte er.

Snape schlief erschöpft in einem Sessel, der neben seinem großen Bett stand.

Hermine öffnete ihre Augen. Sie hatte fast vier Tage durchgeschlafen und immer wieder im Fieber

gesprochen.

“Wo bin ich?” schaute sie sich fragend um und erblickte Snape.

“Ich bin bei Snape? Wie komme ich hier her? Was ist passiert?...

Professor? Professor?” hauchte sie mit trockener Kehle. Snape erwachte und musste sich kurz orientieren. Als er sah, das Hermine wach geworden war, ging er zu ihr und setzte sich, wie jeden Tag und jede Nacht neben sie.

“Hermine, du bist endlich wach!”

“Professor. Was ist passiert? Wie... wie komme ich hier her?”

“Das spielt jetzt keine Rolle! Wichtig ist nur, dass du auf dem Wege der Besserung bist.”

“Aber ich...”

“Sssch... trink etwas.” Er stütze ihren Kopf und gab ihr vorsichtig etwas Wasser. Tief schaute er in ihre Augen und ihm... ihm rollte vor Erleichterung Tränen übers Gesicht.

“Sie weinen ja!...” Hermine wischte zärtlich die Tränen von seinen Wangen.

“Oh Hermine. Du bist zusammengebrochen und hattest hohes Fieber und... Ich hatte solche Angst um dich.”

“Sie hatten Angst um mich?...” Hermine hatte ihre Sinne noch nicht ganz bei einander und hakte nicht weiter nach.

“Sie haben mich die ganze Zeit gepflegt, nicht wahr?” wollte sie Minuten später wissen.

Snape nickte.

“Hermine... du weißt, dass ich Severus heiße, also... also nenn mich auch so, bitte.” sah er sie flehend an.

“In Ordnung... Severus.” und sie schlief wieder ein.

Harry, Ron und der Rest waren schon wieder eine ganze Zeit lang in Hogwarts und sie waren sichtlich froh darüber.

Bis jetzt aber, durften sie noch nicht zu Hermine, was ihre gute Laune in Grenzen hielt.

Sie wollten dringend wissen, wie es ihr geht und wann sie denn zu ihr dürften und fragten Dumbledore schon Löcher in den Bauch, bis er endlich der Meinung war, Hermine könnte ein Krankenbesuch nicht schaden.

“Warum gehen wir in die Kerker? Ist denn Hermine nicht auf der Krankenstation?” fragte Harry verwirrt.

“Nein mein Lieber. Hermine ist bei Professor Snape.”

“Bei Snape? Aber was macht sie denn da?”

“Du musst wissen Harry, dass Professor Snape, Hermine all die Tage gepflegt hat und sich um sie kümmert.”

“Was? Ja, aber warum denn Snape?”

“Weil mich Professor Snape darum gebeten hat Harry.”

Ron hatte es gleich die Sprache verschlagen und schaute Harry, im Wechsel mit Dumbledore nur fassungslos an.

“Warum pflegt denn Snape Hermine gesund?” fragten sie sich.

Vor seiner Tür angekommen, klopfte Dumbledore und Snape öffnete.

“Severus, ich habe hier Besuch für Hermine.”

“Kommen sie herein.” sagte er ohne auch nur einen zusätzlichen Kommentar.

Er ging ihnen voraus ins Schlafzimmer.

“Wie geht es ihr?” wandte sich Harry zu Snape.

“Sie ist immer noch sehr schwach Mister Potter. Bitte seien sie leise, sie schläft momentan.”

Harry und Ron gingen auf das große Bett zu und erblickten Hermine.

“Sie sieht schlecht aus Harry und sie scheint auch immer noch Fieber zu haben.” bemerkte Ron.

Snape trat zu ihnen.

“Professor, Hermine hat Fieber nicht wahr?”

“Ja Mister Weasley, aber es hat sich zum Glück schon gebessert.”

“Warum ist sie eigentlich bei ihnen?” fragte Harry verwundert.

“Ich war der Meinung Mister Potter, dass ich ihr mit ein paar Zaubertänken schneller helfen kann, als Madame Pomfrey.” fauchte er schroff.

“Aber dafür brauch sie doch nicht hier unten bei Ihnen zu liegen, sie hätten die Tränke auch zur Krankenstation bringen können, oder nicht?”

“Harry, lass es gut sein.” sagte Dumbledore, der hinter ihnen auftauchte. “Ihr solltet jetzt besser gehen und Hermine ihren Schlaf lassen.”

“Aber Professor Dumbledore...!”

“Keine Widerrede Harry, kommt schon, lasst uns gehen!”

Harry und Ron folgten Dumbledore zögernd.

Auf dem Weg zurück aus den Kerkern fragte Harry nun Dumbledore.

“Professor, bitte erklären sie uns warum Hermine bei Professor Snape ist und nicht auf der Krankenstation.”

“Nun Harry..., Ron.... Ich weiß nicht ob ich euch das sagen sollte, aber...”

“Was aber?” warf Ron ein.

“Wie drücke ich es am Besten aus?... Sagen wir so, ihr beiden.

Hermine und Severus, ich meine Professor Snape, haben sich in den letzten Wochen oft getroffen und viel miteinander geredet und...”

“Sie haben sich oft getroffen?” prustet Ron.

“Ich glaube Ron,” fuhr Dumbledore unbeirrt fort. “dass Professor Snape und Hermine sich, sagen wir, eine Art von Freundschaft aufgebaut haben.”

“Freundschaft? Hermine und Snape?”

Professor Dumbledore verzog etwas sein Gesicht. “Ist das denn so abwegig?”

“Ja! Ist es. Niemand kann Snape besonders leiden und er...”

“Und er war eigenartig freundlich in letzter Zeit, ist dir das mal aufgefallen Ron?.” unterbrach ihn Harry.

“Ich glaube,” entgegnete Dumbledore “ihr solltet euch das von Hermine erklären lassen, wenn sie wieder gesund ist.” und Dumbledore ging davon.

“Harry, hältst du es wirklich für möglich, dass Hermine und Snape Freunde geworden sind?” fragte Ron ungläubig.

“Jetzt wo Dumbledore uns das erzählt hat Ron, fällt mir zum Ersten mal auf, dass sie sich wirklich oft unterhalten haben und sie haben zum Beispiel auf dem Ball die ganze Zeit miteinander getanzt und... Vielleicht haben sie sich wirklich befreundet....

Aber, was ich mir nicht erklären kann..., warum?

Ron, Dumbledore hat Recht. Wir sollten warten bis Hermine gesund ist und sie dann fragen.”

“Einverstanden Harry, lass uns warten, aber ich glaube wir sollten Snape im Auge behalten.”

“Das werden wir, das werden wir.” flüsterte Harry.

Geständnis

Kapitel 14: Geständnis

Die Tage zogen dahin.

Der Unterricht bei Snape viel aus, zur Verwunderung aller und es wurde heiß, nicht nur im Gryffindor-Turm, darüber spekuliert.

Ron und Harry allerdings, wussten natürlich warum.

“Ich kann nicht fassen, dass Snape für Hermine sogar den Unterricht ausfallen lässt!”

“Sei froh Ron, dann können wir uns wenigstens sicher sein, dass ständig jemand bei ihr ist, auch wenn es mir nicht gerade gefällt, dass das Snape ist.”

Harry starrte ins Feuer des Kamins und redete vor sich hin.

“Als wir letztens bei Snape waren, hat er ganz ruhig und normal mit uns gesprochen. hat uns nicht mal zornig angesehen und... er hat uns sogar um etwas gebeten.” sagte er dann etwas lauter und sprang blitzartig auf.

“Ron, ist dir schon mal in den Sinn gekommen, dass sich Snape und Hermine vielleicht in einander verliebt haben?”

“Was? Spinnst du Harry? Du hast sie ja nicht mehr alle!”

“Ron, überleg doch mal, auch wenn es sich total verrückt anhört, aber...”

“...Es wäre eine logische Erklärung für alles. Das wolltest du doch sagen oder?” fragte Ron, über diese Möglichkeit nachdenkend.

Beide starrten sich an und ihnen gingen tausend Dinge durch den Kopf.

“Wir müssen Hermine besuchen, unbedingt!” meinte Harry. “Aber erst morgen. Jetzt sollten wir schlafen gehen.” und beide verschwanden grübelnd und aufgeregte in ihre Betten.

Snape strich Hermine's Haare aus dem Gesicht.

“Es ist schön, dass es dir wieder besser geht.” flüsterte er.

“Ich danke ihnen, Professor.”

“Hermine, waren wir uns nicht einig, dass wir uns mit du anreden?”

“Tut mir leid.“ erwiderte sie. “Aber daran muss ich mich erst gewöhnen...”

Ich muss unbedingt unter die Dusche, ich kann mich ja schon selber riechen.” witzelte sie.

“Natürlich, ich lege dir Handtücher bereit.”

Hermine schlug mit etwas Mühe die schwere Bettdecke beiseite und errötet leicht, als sie ihr Nachthemd sah.

”Wie ich sehe, hast du einen besonderen Geschmack.”

“Was meinst du? Oh... achja... dein Nachthemd... mir ist auf die Schnelle und in der Hektik nichts anderes eingefallen.” sagte Snape verlegen.

“Es ist hübsch, meiner Meinung nach etwas luftig für jemanden der Fieber hatte, aber es ist hübsch.”

Hermine stand auf und ging ins Bad. Man konnte ihre Haut durch den Stoff schimmern sehen.

“Sie ist wunderschön” murmelte Snape.

Die Tür zum Badezimmer war einen Spalt offen geblieben und Snape konnte die Dusche plätschern hören.

“Ich würde dir ja gerne Gesellschaft leisten, aber ich war schon duschen.” rief Snape.

Hermine bekam große Augen als, sie das vernahm und entgegnete. “Das war nur eine Witz oder?”

“Ja! Das war es.” stotterte er verdattert und überrascht von seiner eigenen Bemerkung. “Das würde ich mir nie wagen!”

Nach einigen Minuten kam Hermine wieder aus dem Badezimmer. Sie hatte sich ein Handtuch um den Körper gewickelt und eines um ihren Kopf.

“Mhh... das hat was, deine Mode.” grinste Snape.

“Ich brauche etwas frisches zum Anziehen ...Severus.” erklärte sie schüchtern und hüllte sich zusätzlich in eine Wolldecke.

“Ich sollte Harry darum bitten dir frische Sachen zu bringen. Ich werde gleich zu ihm gehen, setz du dich solange an den Kamin, damit du nicht frierst.”

Snape wollte gerade gehen, als es klopfte. Er öffnete die Tür und Harry stand mit Ron davor.

“Ahh, Mister Potter, zu ihnen wollte ich gerade.” sagte er schon fast erfreut.

“Ach ja?” meinte Harry verwundert. “Warum denn?”

“Ich wollte sie bitten für Hermine frische Sachen zu holen, sind sie so nett?”

Harry und Ron schauten sich an, beide hatten wohl den gleichen Gedanken.

“SNAPE... IST... KRANK!”

“Aber na- natürlich Professor, wir gehen noch mal zurück und holen was Hermine braucht.” sagte Harry dann verdattert.

Snape setzte sich zu Hermine an den Kamin, reichte ihr Tee und betrachtete sie.

“Sie sieht so zerbrechlich aus und ist doch so stark. Ihre Harre sind wundervoll, ihr Mund sieht richtig samtig aus und... sie hat so ausdrucksstarke Augen und ihre Figur erst, traumhaft. ... aber was ist mit ihr, sie sieht so nachdenklich aus?...”

Hermine, hast du was? Geht es dir gut.” Sie starrte weiter ins Feuer, ohne zu antworten.

Es klopfte erneut. Harry und Ron waren wieder zurück und hatten alles dabei, was eine Frau so braucht.

“Ich stelle Hermines Sachen ins Schafzimmer, wenn sie nichts dagegen haben Professor Snape.” äußerte Ron. Snape wedelte ihm mit der Hand zustimmend zu.

Harry trat an Hermine heran.

“Hermine, wir müssen mit dir reden, es ist dringend.” äußerte er ernst.

Hermine blickte flehend zu Snape, der verstand was sie wollte und meinte nur.

“Ihr müsst mich für eine Weile entschuldigen, ich muss noch etwas mit Professor Dumbledore bereden.” und er schritt davon.

Ron gesellte sich zu Harry und Hermine und setzte sich zu Harry aufs Sofa.

“Also, was wollt ihr mit mir bereden?” fragte Hermine.

“Wir wollen wissen...” Harry zögerte.

“Was mit dir und Snape ist?” vollendete Ron den Satz kurz und schmerzlos.

“Leute,” fuhr sie heraus “Ich bin mir nicht hundertprozentig sicher, aber ich denke... Snape ist in mich verliebt!”

Mit so einer Aussage, hatten Harry und Ron nicht gerechnet.

“Und bevor ihr noch irgendwas dazu sagt, möchte ich euch mitteilen, dass ich mich ihm in letzter Zeit ebenfalls sehr verbunden fühle! Ende der Durchsage!” schallte sie.

Keiner sagte ein Wort.

Nach einiger Zeit fand Harry seine Stimme als erster wieder.

“Hermine bist du dir bewusst, was du da eben gesagt hast?” fragte er ungläubig.

“Ja, das bin ich mir!” erwiderte sie schroff. Ron schüttelte mit dem Kopf.

“Das glaub ich einfach nicht!” murmelte er.

“Ich kann euch das nicht erklären Jungs. In den letzten Wochen ist so viel geschehen und ich ... ich bin mir selber nicht sicher, was ich von all dem halten soll.” sagte sie nun betrübt.

Langes Schweigen trat ein, dann stand Harry auf und ging zu Snapes Schreibtisch. Er gab Ron ein Zeichen, dass er ihm folgen sollte. Harrys Gedanken tanzten in seinem Kopf, dann wendete er sich Ron zu und flüsterte.

“Ron, auch wenn wir diese ganze Geschichte für unbegreiflich und irre halten, wir sind immer noch Hermines besten Freunde und egal für was, oder für wen sie sich entscheidet zu- zu.... mögen, wir sollten immer hinter ihr stehen, wie sie es für uns auch immer getan hat! Wir sollten uns für sie freuen,... denke ich. Sie wird wissen was sie tut.”

Ron fand Harrys kleine Ansprache wohl sehr beeindruckend und flüsterte zurück.

“Du hast Recht Harry, sie ist unsere beste Freundin! Wenn sie mit Snape leben kann, dann können wir das auch.” grinste er.

Beide gingen zurück zum Sofa und setzten sich wieder.

“Hör zu Hermine!” begann Harry. “Wir wollen dir nur eins sagen, Ron und ich. Wir haben dich sehr gern,

das weißt du und wenn du Snape eh...magst, dann ist das für uns in Ordnung. Wir sind und bleiben deine besten Freunde, egal was ist oder passiert! Da kannst du dir hundert prozentig sicher sein."

"Genau!" hallte Ron.

Hermine sprang zu Harry und Ron und umarmte beide kräftig. "Ich danke euch Jungs, ich hatte nicht erwartet, dass ihr so viel Verständnis für mich aufbringt." und ihr rollten ein paar dicke Tränen übers Gesicht.

"Ich glaube wir gehen jetzt lieber und lassen dich mit deinem Süßen alleine, wenn er denn wieder zurückgekommen ist." frotzelt Ron. Harry stieß ihn in die Rippen, musste aber auch grinsen.

Auf den Weg zum Gemeinschaftsraum unterhielten sich beide.

"Wir hatten Recht Ron! Die beiden sind in einander verkna... verliebt denke ich."

"Und was machen wir jetzt Harry?"

"Ich weiß nicht? Das was wir Hermine versprochen haben."

"Meinst Du Snape wird uns jetzt, nachdem er mit Hermine... uns besser behandeln?" fragte Ron hoffnungsvoll.

"Wenn wir Glück haben." meinte Harry.

Erklärung eines Totessers

Kapitel 15: Erklärung eines Todessers

“Was hatten Harry und Ron denn so wichtiges mit dir zu bereden?” fragte Snape, als er wieder zurück war.

“Sie haben mir mitgeteilt, das sie immer für mich da sind.” sagte Hermine schwerfällig.

“Das ist alles” fragte wiederum Snape.

“Nein, das ist nicht alles. Sie haben mir das gesagt, was ich brauchte um mir meinen Gefühlen klar zu werden.”

“Jetzt ist es also soweit.” wisperte er. “Ich muss dir einiges erklären Hermine. Ich möchte ehrlich zu dir sein und ich hoffe du ...du...”

Snape kniet sich vor Hermine nieder, holt tief Luft und platzte heraus.

“Miss Hermine Granger, ich liebe dich!”

Hermine schloss die Augen und ertrank geradezu seine Worte. Sie zitterte am ganzen Körper, ihr wurde schwindelig. Sie verdeckte mit den Händen ihr Gesicht und begann zu weinen.

“Hermine, ich musste... musste dir sagen, was ich.... Ich hoffe du.... Ich... ich weiß ich bin dein Lehrer aber... wünschte dass...” Snape sah sich außer Stande etwas zu sagen.

Er nahm sie zärtlich in seine Arme und hielt sie fest. Hermine sah in Severus tiefen, dunklen und geheimnisvollen Augen und versank in ihnen.

Jetzt endlich konnte sie die Sehnsucht in seinen brennenden Augen sehen, das Verlangen und den Herzenswunsch nach jemanden, der ihn... lieben würde. Nun konnte sie sehen, mit welcher Begierde er sich Zärtlichkeit und Leidenschaft ersehnte. Nun endlich erkannte sie auch ihre Liebe zu ihm.

Sie kamen sich immer näher, die Luft um sie herum schien zu vibrieren und dann küsste Severus Hermine auf ihre unendlich weichen Lippen.

Die Gefühle, als er spürte wie seine Küsse erwidert wurden, waren unbeschreiblich. Er schloss Hermine eng in seine Arme und spürte wie sich ihre Hände durch sein Haar gruben. Endlich, endlich wurden seine jahrelang unterdrückten Gefühle und Empfindungen befreit und die Ketten seines Herzens schienen zu explodieren.

Hermine schmiegte sich mit ihrem samtigen Körper an ihn und verzehrte sich nach seinen Küssen, nach seinen Umarmungen, sie verzehrte sich nach seiner Zärtlichkeit und nach seiner Liebe, die Zeit und Raum verschwimmen ließ.

Ihre Lippen lösten sich nur langsam von einander und Hermine begann allmählich leise zu sprechen.

“Bis vor wenigen Minuten, war ich mir nicht sicher was ich wirklich fühle Severus. Ich war mir nicht sicher was ich tun soll, wie ich mit, mir völlig fremden Gefühlen umgehen soll. Wie... wie ich das alles, meinen Freunden erklären soll,... dass ich, Hermine Granger in Severus Snape... wie sollte ich es ihnen auch erklären, wo ich es nicht einmal selber weiß.”

“Ich kann dich sehr gut erstehen, ich weiß wie du dich fühlen musst, mir geht es doch nicht anders.” erwiderte Severus.

”Glaubst du, ich habe mir nicht tausendmal diese Fragen gestellt, was passiert mit mir, warum und weshalb? Wieso... verliebe ich mich, ich? Severus Snape! Warum gerade in dich, eine Schülerin, nach all den Jahren, die ich dich nun schon kenne und genau wie du habe ich mir die Frage gestellt, wie erkläre ich das allen?”

Er fuhr sich mit den Händen durch die Haare.

“Albus wusste es, er wusste es die ganze Zeit! Keiner kennt mich besser als er! Er, war bis jetzt der einzige, der in mein Herz sehen konnte und durfte.”

Severus stand auf und begann nervös hin und her zu laufen.

”Und dann, kommt plötzlich Hermine Granger daher, verhext mir den Kopf, vernebelt mir die Sinne und brennt sich in mein Herz. Einfach so!

Tagelang, wochenlang spürte ich wie langsam etwas in mir zu wachsen begann, bis ich dann endlich erkannte was es war.

Liebe, Hermine, Liebe für dich!"

Er ging zu seinem Bett und ließ sich hinein fallen. Hermine ging ihm nach, setzte sich an seine Seite und legte ihre Hand auf seine Schulter.

"Severus, beruhige dich! Es ist doch alles in Ordnung. Ich... ich liebe dich doch auch." sagte sie leise.

Unvermutet brach Snape in Tränen aus. Er konnte sich nicht daran erinnern, jemals so geweint zu haben. Er legte seinen Kopf in Hermines Schoß und sie strich ihm zärtlich durch sein schwarzes Haar, bis er erschöpft, nach den vielen schlaflosen Nächten der letzten Tage, einschlief.

Als Severus am nächsten Morgen aufwachte bemerkte er mit Erstaunen, dass er seiner Kleider entledigt worden war und nur noch seine schwarze Unterhose an hatte.

Mit Schrecken blickte er auf seinen Unterarm. Das Todesser- Zeichen.

"Hermine, sie hat es gesehen." dachte er ängstlich. Er sah sich um, wo sie sein könnte.

"Sie ist weg! Sie ist gegangen!"

Plötzlich spazierte Hermine mit einem großen Tablett ins Zimmer.

"Frühstück?" fragte sie liebevoll.

Snape versteckte eilig seinen Arm unter der Decke.

"Hermine, ich muss dir unbedingt noch etwas sagen." druckste er.

"Was denn?"

"Setz dich bitte, das muss ich dir in Ruhe beibringen."

"Beibringen? Aha." sagte Hermine in einem ungewöhnlich ruhigen Ton.

"Ich... ich war mal..."

"Todesser!" unterbrach ihn Hermine. "Ich weiß."

"Aber... aber woher und ... das stört dich nicht?" fragte Severus überrascht.

"Nein, ich weiß, dass du ein Todesser warst. Ich hatte dein Zeichen schon lange gesehen, nicht erst gestern.

Außerdem, seit Voldemort tot ist, sieht man es doch fast gar nicht mehr, so sehr ist es verblasst."

"Aber, ...?"

"Severus, bleib ruhig. Das spielt doch keine Rolle, es ist mir egal." erwiderte Hermine. "Lass uns frühstücken. Was hättest du gern? Marmelade oder Wurst?"

Snape sah sie immer noch verunsichert an.

"Hermine hast du mich nicht verstanden? Ich war ein Todesser!" entgegnete er ihr laut.

"Severus, ich weiß es und ich weiß, dass du als Spion bei Voldemort gearbeitet hast, bevor ihn Harry voriges Jahr umgebracht hat. Wie du mal sagtest, ich bin nicht dumm."

Snape atmete schnell. Hermine lächelte.

"Ich weiß nicht was ich sagen soll." keuchte Severus. "Ich dachte du..."

"Mich würde es stören? Nein! Dumbledore hat mir alles erzählt, was du unter Einsatz deines Lebens für uns und gegen Voldemort getan hast." lächelte Hermine immer noch.

Snape beruhigte sich langsam und nahm das Toast, welches ihm Hermine unter die Nase hielt.

"Ich, ich..."

"Solltest essen! Dein Unterricht beginnt in einer Stunde.

Ach, übrigens, schicke Unterhose."

"Hermine hör auf zu lachen!" sagte er. "Wie hast du eigentlich meine Sachen ausgezogen, ich kann mich nicht daran erinnern, dass ich das war."

"Mit zaubern natürlich, wie sonst. Ich bin im siebten Jahr, da sollte man so einen einfachen Zauber doch wohl können?" grinste sie.

"Gestern Abend noch so schüchtern und heute kann sie mir nicht mal ein Nachtgewand anziehen." stotterte Severus.

"Iss!" befahl sie ihm, "Ich muss mich auch noch zum Unterricht fertig machen, ich bin ja wieder gesund."

"Was hast du für Unterricht?"

"Ach, so ein voll blödes Fach, mit so einem widerlichen Lehrer, Professor Snape heißt er glaub ich." scherzte sie.

“Haha, sehr witzig Miss Granger.... Apropos, ich glaube wir täten gut daran und nennen uns im Unterricht nicht Hermine und Severus.” äußerte Snape.

“Ich weiß, mach dir keine Gedanken. Wir behalten das fürs erste für uns. Ich muss los zum Unterricht, beeil dich.” sagte Hermine und verschwand.

Severus zog sich hastig an und verschlang sein Toast.

Vorahnung

Kapitel 16: Vorahnung

Vor dem Unterrichtsraum angekommen, richtete er noch einmal kurz seinen Umhang und ging hinein. Alle tuschelten. Doch als sie bemerkten, dass Snape den Unterrichtsraum betrat verstummten sie. Snape ging zu seinem Schreibtisch.

“Wir brauen heute,” er überlegte knapp. “einen Schrumpfrank.” Er schnippte mit den Fingern. “Die Zutaten stehen an der Tafel, fangt an.”

Er setzte sich und schaute zu, wie alle hastig begannen ihre Zutaten zu Recht zu schneiden. Er sah zu Hermine und sie lächelte kurz, so dass es niemand sehen konnte.

Nach einer Weile stand er auf und ging zu den einzelnen Schülern, um ihre Tränke zu begutachten.

“Potter, das sieht ja mal gut aus, was sie da fabrizieren.” zischte er.

“Und Weasley, sie haben geübt wie mir scheint.”

Harry und Ron schauten sich verblüfft, aber freudig an.

Snape trat vor Malfoy. “Was ist das Mister Malfoy?” fragte er. “Das nennen sie doch nicht im Ernst einen Zaubertrank, oder?”

Malfoy sah Snape entgeistert an. Seit sein Vater in Azkaban saß, ging er sowieso anders mit ihm um, aber so, hatte ihn Snape noch nie behandelt.

Es läutete und die Schüler gingen zum nächsten Unterricht.

“Habt ihr heute mitbekommen, wie Snape mit den Gryffindors umgegangen ist?” fragte Malfoy Crabbe und Goyle erzürnt.

“Das hat bestimmt etwas mit dieser Granger zu tun.” entgegnete im Goyle.

“Elendes Schlammlut.” fauchte Malfoy. “Sie war doch die letzten Wochen krank oder?” fragte Malfoy.

“Sie war bei Snape.” erwiderte Crabbe.

“Was? Sie war bei Snape? Woher weißt du das?”

“Ich hab ein paar Gryffindors darüber reden hören.” sagte Crabbe ehrfürchtig.

“Was hat diese Granger denn bei Snape verloren, wenn sie krank ist, Crabbe?”

“Soweit ich erfahren habe, hat er Tränke für sie gebraut.” mischte sich Goyle ein.

“Und warum erfahre ich das erst jetzt?” schallte Malfoy. “Da geht doch was nicht mit rechten Dingen zu, aber ich werde schon raus bekommen was!” sagte er und verschwand mit seinen Kumpanen.

Die Gryffindors hingegen freuten sich über die letzte Stunde bei Snape.

“Kein Punktabzug für uns, ist das nicht toll? Das ich das noch erleben darf.” strahlte Neville.

Harry und Ron stimmten ihm stumm zu.

“Harry, das mit Hermine und Snape, das scheint uns doch zu nützen.”

“Ja, toll Ron, aber wer weiß wie lange.”

“Was meinst du damit?” fragte Ron.

“Na ja, sie sind jetzt in einander verliebt, aber wie lange? Snape ist Lehrer und Hermine Schülerin und soweit ich weiß, ist das in Hogwarts nicht erlaubt, das wird Schwierigkeiten geben.”

“Aber Dumbledore weiß es doch und er hat es nicht verboten, bis jetzt muss ich zu geben.” entgegnete ihm Ron.

“Wahrscheinlich, weil es niemand weiß und auch nicht wissen soll. Dazu sind wir im letzten Schuljahr, er macht wohl eine Ausnahme wie mir scheint.”

“Na wo ist dann das Problem Harry?”

“Das wird sich wohl erst noch zeigen, befürchte ich. Ich hab da so eine Vorahnung.” erklärte Harry.

“Warten wir ab Ron, freuen wir uns lieber nicht zu früh.”

McGonagall war heute nicht so guter Dinge und verkündete mit ernster Miene, dass die Prüfungsvorbereitungen anstehen würden und jeder sollte damit nun intensiv beginnen.

Sie erläuterte allen, was die Schwerpunkte in Verwandlung sein könnten und gab viele gute Tipps und Ratschläge, um in der Prüfung gut abschneiden zu können.

“Lernen, lernen, lernen, das wird ihre Aufgabe in den nächsten Wochen sein” sagte McGonagall.

“Ich habe bereits mit den anderen Lehrern gesprochen, auch sie werden nun mit der Prüfungsvorbereitung beginnen. Ich kann nur noch eines sagen. Viel Erfolg.” und schon entließ das Läuten der Schulglocke die Schüler in die Freizeit.

Wochen später...

“Sechs Wochen lang Intensivkurse schlauchen wirklich jeden!” stöhnte Ron zu Harry auf dem Weg zur Bibliothek. “Und es ist noch kein Ende zu sehen.”

“Sei froh, das wir diese Kurse machen Ron. Ist dir mal aufgefallen, was wir alles noch lernen und üben müssen? Vor allem in Zaubertränke?”

“Zaubertränke ist das Stichwort!” tönte eine Stimme hinter ihnen. Es war Snape.

“Professor Snape. Eh...”

“Verrenken sie sich nicht den Hals beim stottern Potter!” grinste er die beiden an. Snape hatte einen fantastischen, sarkastischen und schwarzen Humor.

“Ich erwarte sie heute Abend um sieben in den Kerkern, guten Tag die Herren.” sagte er und verschwand so schnell wie er aufgetaucht war.

“Was? Wie bitte? Warum sollen wir heute Abend zu Snape in die Kerker?”

“Gute Frage Harry, das möchte ich auch gerne mal wissen.” sagte Ron.

“Diese Frage könnt ihr euch, wenn es soweit ist, beantworten lassen.” äußerte sich Hermine, die den beiden entgegen kam.

“Du weißt worum es geht?” fragte Ron neugierig.

“Ja, weiß ich, aber ich werd es euch nicht verraten, keine Chance.” erwiderte sie.

“Wollt ihr in die Bibliothek? Wenn ja, komm ich mit, da wollte ich auch gerade hin. Ich muss unbedingt etwas für Kräuterkunde nachschlagen.” flötete Hermine.

Ron und Harry bemühten sich mit allen Kräften, von Hermine zu erfahren, was denn Snape nun vor hat, doch sie blieb standhaft und sagte nichts. Als Harry und Ron endlich kapitulierten, widmeten sie sich nun ihren Aufgaben.

Bis zum Abend waren sie damit beschäftigt Zaubersprüche herauszusuchen, Wirkungsweisen von Kräutern zu erläutern, Kleintiere in Pokale zu verwandeln und die Geschichte der Koboldaufstände durchzukauen.

“Ich hab Hunger, mein Magen knurrt schon ganz laut, hört mal.” meinet Ron.

“Wann hast du mal kein Hunger?” grinste Harry. “Dann lasst uns zum Abendessen gehen, für heute haben wir echt genug gelernt.”

“Wenn ihr euch da mal nicht täuscht.” dachte Hermine und sie machten sich auf den Weg.

In der großen Halle angekommen, waren Hermine, Ron und Harry wohl nicht die einzigen, die diese ganze Lernerei zu schaffen machte. Man konnte die Siebenklässler genau von allen anderen unterscheiden, bei den Augenringen in den zerknirschten Gesichtern und oft verwuschelten Haaren.

Das Essen wurde von Ron regelrecht vernichtet, so hungrig schien er zu sein. Eine Hähnchenkeule nach der nächsten verschwand in seinem Mund. Hermine und Harry machten sich schon langsam lustig über ihn, waren aber doch erstaunt darüber, was Ron alles verdrücken konnte. Nachdem er dann endlich seinen vierten Pudding als Nachtisch verschlungen hatte, lehnte er sich zufrieden zurück.

“So Leute jetzt kann Snape kommen, mit seinem... was auch immer.” sagte er.

“Genau aufs Stichwort Ron, es ist zehn vor sieben, wir sollten gehen.” entgegnete Hermine. “Also los, macht schon.” grinste sie und ging eilig in Richtung Kerker.

“Was freut sie sich denn so?” fragte Harry.

“Wahrscheinlich weil sie ihren Schatzi wieder sieht.” frotzelte Ron und beide beeilten sich um an Hermine dran zubleiben.

Nachhilfe und Nachhilfe

Kapitel 17: Nachhilfe und Nachhilfe

In den Kerkern angekommen, wartete Snape schon an seinem Schreibtisch. Auch Neville war da, der mit muffiger Miene vor seinem Kessel stand.

“Du bist auch hier?” fragte Ron verwundert. “Was sollen wir...”

“Mister Weasley.” unterbrach ihn Snape “Diese Frage werde ich ihnen sofort beantworten.” und ein leichtes Grinsen durchzuckte sein Gesicht.

“Ich gebe ihnen heute Nachhilfe, sozusagen.”

“He? Nachhilfe?”

“Ja, Nachhilfe, soll ich es für sie noch mal buchstabieren Mister Weasley?” erwiderte Snape.

Hermine die sich neben ihn gestellt hatte, buffte ihm leicht am Arm.

“Fangen wir an?” fragte sie und lächelte verliebt.

“Natürlich Hermine.” bestätigte er.

Neville formte seinen Mund zu einem stummen Hermine und blickte fragend zu Harry und Ron. Die zuckten nur mit den Schultern und flüsterten etwas von: “Erklärung folgt später.”

“Also meine Herren, ich denke wir üben heute den schwierigsten Trank den sie beherrschen sollten für ihre Prüfung. Beginnen wir. Hermine wärst du so gütig und hilfst Mister Longbottom?”

Doch Hermine stand schon längst neben Neville und wartete auf die nächsten Anweisungen.

“Das Rezept steht wie immer an der Tafel und sie könne dann beginnen, wenn sie Fragen haben sollten, fragen sie, ich werde ihnen dann helfen.” meinte Snape.

“Hermine.” flüsterte Neville. “Seit wann nennt dich Snape beim Vornamen?”

“Mister Longbottom, sie brauchen nicht zu flüstern.” tönte Snape plötzlich vor ihm stehend.

“Wenn sie es unbedingt wissen wollen, das behalten sie aber für sich möchte ich ihnen nahe legen, Hermine und ich wir...”

“Wir sind zusammen.” vervollständigte sie denn Satz.

Krach, lag Neville ohnmächtig am Boden. Harry und Ron lachten sich schlapp, halfen dann aber, Neville wieder auf die Beine zu stellen.

“D-d-d das ist nicht wahr?” polterte Neville als er sich wieder gesammelt hatte.

“Doch ist es.” sagte Ron.

“Also Mister Longbottom, wenn wir das nun endlich geklärt hätten, dann können wir ja weiter machen.” lachte nun auch Snape.

Alle fünf machten sich an die Arbeit und es war ein außergewöhnlich gutes und fröhliches Arbeiten in Zaubersprüche mit Snape. Dieser neue Snape, war allen viel lieber und man konnte gut mit ihm auskommen.

Kurz nach Mitternacht waren die Tränke erfolgreich zusammengebraut und Neville stellte sich sogar freiwillig als Testperson zur Verfügung. Als ihm Snape dann das Gegenmittel verabreicht hatte gingen die Jungs müde und erschöpft ins Bett. Neville hatte nicht einmal mehr die Kraft noch mal nachzufragen, was es nun mit Hermine und Snape auf sich hatte.

Hermine hingegen blieb noch bei Severus und machte es sich mit ihm vor dem Kamin in seinem Wohnzimmer gemütlich.

Severus genoss jede Minute mit ihr und er war sichtlich fröhlicher geworden.

“Hermine es ist fast zwei Uhr, wir sollten ins Bett gehen.” meinte Severus nachdem er seinen Tee ausgetrunken hatte.

“Ja du hast recht, ich werd dann mal gehen.” erwiderte sie.

“Möchtest du nicht lieber bei mir bleiben?” fragte Severus vorsichtig.

Etwas überrascht über diese Frage stimmte Hermine nach kurzem überlegen zu.

“Ich habe wirklich keine Lust, jetzt noch alleine und so müde, bis in den Gryffindor- Turm zu laufen.” antwortete sie.

“Ich hab das Nachthemd für dich aufbewahrt.” grinste Severus Hermine an.

“Ah, das Nachthemd.” schmunzelte sie zurück. “Dann lass uns aber noch schnell duschen bevor wir schlafen gehen.” meinte sie, stand auf und ging ins Badezimmer.

Sie zog sich aus und stellte sich unter das heiße, wohltuende Wasser.

“Möchtest du nicht mitkommen?” rief sie zu Severus. Er schaute entgeistert und fragte dann zweifelnd.

“Mit... mit dir zusammen?”

“Ja warum denn nicht.” entgegnete sie ihm. Severus trat zur Badezimmertür und öffnete sie vorsichtig.

“Aber wir... wir haben noch nie... ich meine... wir sind noch nicht so lange zusammen und...”

“Und was? Sag bloß du schämst dich?” fragte Hermine.

“Nein das nicht, aber...”

Bevor Severus noch etwas sagen konnte öffnete sich der Duschvorhang, eine Hand kam heraus, suchte etwas, fand es und sprach mit wedelndem Zauberstab “Sanewus” und Severus stand entblößt vor der Dusche.

“Wenn du da noch lange stehst, holst du dir eine Erkältung.” schallte Hermine. “Außerdem ist hier soviel Wasserdampf, dass ich fast nichts sehen kann, ich werd dir schon nichts weg gucken.” lachte sie.

“Ha ha Miss Granger, dass finden sie wohl sehr witzig.” beschwerte sich Severus.

Zögernd zog er den Vorhang etwas beiseite und stellte sich hinter Hermine, die sich wohl mit Absicht gen Wand gerichtet hatte.

“Na das war doch nicht so schwer oder?”

Severus legte zögernd seine Arme um ihre Taille und seinen Kopf auf ihre Schulter und genoss zusammen mit ihr das heiße Wasser.

“Wir waren noch nie so... so zusammen.” sagte er dann.

“Bist du überrascht?... Über mich?”

“Ja etwas, das muss ich zugeben. Ich dachte nicht, dass du... solch eine Nähe schon für angebracht hältst.” erwiderte er.

“Ich bin in der Hinsicht nicht schüchtern Severus. In der Muggelwelt bin ich mit meinen Eltern immer ins Dampfbad gegangen, da sind auch alle nackt.” sprach Hermine.

“Aber das ist doch sicher etwas anderes als wir hier, oder?”

“Du hast recht, wir sind in einander verliebt, das ist der Unterschied.” und Hermine drehte sich zu Severus um und schaute ihm in die Augen.

Sie küssten sich Minuten lang und umschlangen voller Leidenschaft ihre heißen Körper. Severus wurde immer aufgeregter und glitt langsam und zärtlich über Hermines Rücken bis zu ihrem Steiß. Er stockte, das merkte sie.

“Severus, mach dir keine Sorgen, ich werde dir schon sagen, wenn du eine Grenze überschreiten solltest.

Du machst dir Gedanken wegen unserem Altersunterschied, oder?” fragte Hermine nach einer kurzen Pause.

“Ja das stimmt... und über...” er stockte.

“Über was noch? Du kannst es mir sagen.”

“Ich... nun... ich hatte seit vielen... vielen Jahren niemanden, mit dem ich... wie soll ich sagen... so innig und persönlich war.”

“Gut umschrieben.” grinste Hermine. “Bei den Muggeln heißt das, intim, das Wort hast du gesucht oder?”

“Ich wollte es nicht gleich so nennen, aber..., ja du hast Recht, das wollte ich sagen.”

Hermine zog Severus eng an sich und liebkostete seinen Körper. Er tat es ihr gleich und traute sich nun doch über ihren Hintern zu fahren. Als er merkte, dass es Hermine überhaupt nicht störte, sondern ganz im Gegenteil, für schön empfand, verwarf er seine Bedenken und gab sich ihr völlig hin. Sie küssten sich wieder und wieder mit wilder Leidenschaft, dann streichelte er über ihre Wange und ließ seine Hand über ihren Hals fahren, bis zu ihrem Herzen hinunter.

Tausend Dinge gingen ihm durch den Kopf. “Sollte ich es wagen?” fragte er sich, mit seiner Hand auf Hermines Herzen ruhend. Er bekam eine Antwort. Hermine kniff ihm zärtlich in den Hintern und er wagte es.

Liebevoll liebkostete er ihre Brüste und seine Erregung war nun kaum mehr zu verbergen.

Hermine konnte das natürlich spüren und da sie nicht zu weit gehen wollte sagte sie dann. “Es wird Zeit, dass wir unter die Bettdecke verschwinden.”

“Du... du hast recht... “ besann sich Severus “Ehm... es ist sehr spät geworden, gehen wir ins Bett.”
Mit einem Zauberspruch waren beide trocken und in ihre Nachtgewänder gehüllt.
Es war mittlerweile vier Uhr morgens und beide schliefen nach kurzer Zeit fest umschlungen ein.

Unerwartete Nachrichten

Kapitel 18: Unerwartete Nachrichten

“Guten Morgen!” rief Neville durch den ganzen Schlafsaal.

“Ich hoffe ihr seid hungrig! Hab uns ein kleines privat Frühstück organisiert.” flötete er.

Ron starrte Harry entgeistert an. “Was ist denn mit dem los?”

“Ehm Neville... alles in Ordnung mit dir?” erkundigte sich Harry.

“Na logo! Heute ist Freitag.”

“Und warum freust du dich so darüber?”

“Weil wir heute frei haben Harry!”

“Frei?“ prustete Ron. “Wieso haben wir frei?”

“Na ganz einfach, am schwarzen Brett steht alle Siebenklässler haben heute frei. Ein verlängertes Wochenende sozusagen. Liebe Grüße von McGonagall steht auf dem Aushang drunter geschrieben.” freute sich Neville.

“Das ist ja super!” johlte Ron. “Dann mache ich heute mal gar nichts, toll! Was hast du uns zum Frühstück mitgebracht Neville?” lenkte er weiter.

“Na ja, Hörnchen, Streuselschnecken, Toast, Marmelade und... Mensch Ron frag nicht, iss einfach.” sagte Neville und stellte das Tablett vor seine Nase.

“Achja..., Hermine war diese Nacht nicht in ihrem Bett gewesen.” erwähnte Neville nebenbei ganz leise. Harry und Ron sahen sich an.

“Erklärt ihr mir bitte nun noch mal in Ruhe, was mit Snape und Hermine ist?” fragte er dann zaghaft.

“Na ja, was sollen wir dazu sagen, sie sind eben zusammen.” meinte Harry.

“Ja aber, wieso und warum? Und dann auch noch Snape, das fass ich nicht.”

“Genau so hab ich auch reagiert!” warf Ron ein.

“Neville, bitte... bitte behalt das für dich.” flehte Harry. “Es soll niemand wissen! Mich hat es sowieso gewundert, dass Snape dir das gestern Abend einfach so gesagt hat.”

“Seit er mit Hermine zusammen ist, hat er sich schon sehr verändert, findet ihr nicht?” fragte Ron.

“Und mir gefällt der neue Snape viel besser!” schallte Neville. “Also war Hermine diese Nacht bei Snape, oder was denkt ihr?!”

“Ja vermutlich, wo sollte sie sonst gewesen sein.” antwortete Harry.

“Was die wohl zusammen so treiben?” fragte er.

“Neville, das will gar keiner nicht wissen will!” wurschtelte Ron stotternd herum.

“Lasst uns fertig essen Jungs und dann sollten wir Hagrid besuchen gehen, wenn wir schon frei haben. Wir waren schon ewig nicht mehr bei ihm.” sagte Harry und stopfte sich einen Toast in den Mund.

Als sie gesättigt und fertig angezogen waren, machten sich alle drei auf den Weg zu Hagrid.

Der freute sich riesig, dass mal wieder jemand vorbei schaute. Er wusste genau, dass alle viel zu tun hatten, wegen den anstehenden Prüfungen und war deswegen auch niemanden böse. Er machte es sich und den Jungs mit einem Tee gemütlich und sie plauderten über dieses und jenes.

“Wir haben verschlafen.” schrie Hermine erschrocken und suchte panisch ihre Sachen.

“Bleib ruhig.” sagte Severus gähnend. “Ihr habt heute frei und ich bin erst in drei Stunden mit Unterricht dran.”

“Wieso haben wir frei? Seit wann haben wir Freitag denn frei.” brüllte Hermine verwirrt.

“Seit dem es McGonagall beschlossen hat. Reg dich nicht so auf und komm in meine Arme.” meinte er. Hermine sah ihn ungläubig an, ließ sich aber von Severus Ruhe anstecken und tippelte zurück ins Bett. Sie legte ihren Kopf auf Severus Brust und er streichelte sanft durch ihre Haare.

“Es war sehr schön, nicht alleine schlafen zu müssen.” wisperte er Hermine zu.

“Das finde ich auch.” erwiderte sie. “Was machen wir denn jetzt noch, mit unserer Freizeit?”

“Ich weiß nicht.” flüsterte er. “Wie wäre es mit ...küssen?”

“Mhh ja, das ist eine gute Idee.” grinste Hermine ihn an und dann küssten sie sich.

Doch ihre Zweisamkeit wurde von einem Klopfen an der Tür unterbrochen.

“Wer verdammt ist denn das?” fauchte Severus, stand auf und wollte zur Tür gehen.

“Hast du nicht etwas vergessen?” rief ihm Hermine hastig hinterher.

“Wieso was hab ich denn vergessen?” fragte er.

“Na dir was anzuziehen Severus!” Erst jetzt bemerkte er, dass er nur seine Boxershorts an hatte.

Er eilte zurück ins Schlafzimmer.

“Wieso Miss Granger, habe ich nur meine Shorts an?” fragte er. “Ich hatte doch etwas völlig anderes angezogen.” Hermine zuckte mit den Schultern. Es klopfte wieder an der Tür.

“In Ordnung das klären wir später.” Er warf sich seinen Umhang über und ging zurück zur Tür. Als er öffnete, stand Professor Dumbledore vor der Tür.

“Albus? Was machst du denn hier? Ehm... ich meine komm herein und setzt dich.” sagte er verwirrt.

“Ich habe keine Zeit mich zu setzen Severus.” entgegnete er. “Ich habe eine Eule vom Zaubereiministerium bekommen und sie bitten uns beide, noch heute in London zu erscheinen.”

“Wieso das?”

“Das kann ich dir nicht sagen, das stand nicht in dem Brief. Ich schlage vor du machst dich reisefertig und wir starten in einer Stunde Severus. In der Zwischenzeit versuche ich heraus zu bekommen, was vorgefallen ist.” sagte Dumbledore und verschwand wieder.

Hermine die alles mitgehört hatte tauchte nun hinter Severus auf.

“Was denkst du, was das Zaubereiministerium von euch will?” fragte sie.

“Ich habe keine Ahnung.” versicherte er ihr.

“Ich schlage vor du machst dich fertig, wie Dumbledore gesagt hat und dann wirst du schon noch erfahren, was los ist. Ich werde die Zeit heute für Prüfungsvorbereitungen nutzen, wir sehen uns dann heute Abend.” meinte Hermine.

Als Dumbledore und Snape im Zaubereiministerium ankamen, wurden sie schon von Cornelius Futch erwartet.

“Professor Dumbledore, Professor Snape, folgen sie mir bitte.” sagte er. “Die anderen sind auch schon alle da.”

“Die Anderen?” fragte Dumbledore.

“Ich werde ihnen gleich alles erklären Professor, gedulden sie sich bitte.”

Snape und Dumbledore folgten ihm mit fragenden Blicken. Sie fuhren mit dem Fahrstuhl bis in die unterste Etage, zu einem großen Versammlungssaal.

Um einen großen Tisch versammelt, saßen unter anderem Lupin, Mad Eye Moody, der Chef von Azkaban, einige Auroren und noch ein paar bekannte Gesichter des Ministeriums.

Dumbledore und Snape setzten sich auf die letzten beiden freien Stühle. Futch blickte in die Runde und setzte sich dann ebenfalls.

“Also, es sind alle da, dann können wir beginnen.” sagte er. “Meine Damen und Herren, ich muss ihnen heute leider mitteilen,...” er redete, als ob er kaum die Kraft dazu hätte. “dass seit den letzten zwei Monaten ungewöhnliche Aktivitäten im Gange sind.”

“Was für Aktivitäten?” fragten mehrere Anwesende zugleich.

“Dunkle, schwarze Aktivitäten.” antwortete er knapp.

“Minister.” wand Dumbledore ein. “Was wollen sie uns damit sagen?”

“Tja, so wie es aussieht, spricht alles für... Sie- wissen- schon- wen.”

“Das kann nicht sein!” schrie Snape.

“Ich fürchte doch.” entgegnete Futch.

“Sie- wissen- schon- wer ist tot.” schallte Lupin. Die Menge stimmte murmelnd zu.

“Aber,...” fuhr Futch fort. “solche Aktivitäten sind bis jetzt nur aufgetreten, als Sie- wissen- schon- wer am Werke war.”

“Sie müssen sich irren!” brüllte Snape und sprang auf.

“Professor Snape beruhigen sie sich.” fuhr Futch ihn an. “Und setzten sie sich wieder!...

Ich möchte ihnen nun kurz erläutern, was bis jetzt vorgefallen ist. Nun gut*” Er machte eine lange Pause. “Crabbe, Goyle, Malfoy und einige andere Todesser konnten aus Azkaban flüchten.”

Ein Raunen ging durch den Saal und alle schauten Futch schockieret an.

“Des Weiteren, wurden die Auroren Mariana Surdon und Debus Surdon... getötet. Sie waren bis zur Unkenntlichkeit in ihrem Haus hingerichtet worden.” er atmete tief durch. “Wie sie alle wissen, waren die Beiden zum Großteil im Kampf gegen Sie- wissen- schon- wen beteiligt.” Futch begann zu zittern. “Und... es wurde die Aurorin... Corina Futch getötet.”

“Ihre Nichte?” fragte Lupin ungläubig. Futch nickte.

“Aber Harry Potter hat den dunklen Lord getötet, ich war selbst dabei.” mischte sich nun Snape wieder ein. “Sowie Professor Dumbledore. Es kann nicht der dunkle Lord sein! Das ist nicht möglich!”

“Severus, bitte...” sprach Dumbledore mit ungewöhnlich ruhiger Stimme. “Ich glaube wir sollten, trotz dieser schrecklichen Ereignisse, vorerst die Ruhe bewahren und uns Gedanken darüber machen, wie wir nun verfahren sollten.”

“Das denke ich auch.” sagte Mad Eye Moody. “Ich sollte mich wohl schleunigst auf den Weg machen und alte Kontakte wieder auffrischen.”

Alle Versammelten berieten noch über eine Stunde wie und was sie jetzt unternehmen werden, bis sich manche hastig verabschiedeten und schnell verschwanden, andere blieben im Zaubereiministerium, weil sie hier arbeiteten und Professor Snape und Dumbledore...

...saßen immer noch im Versammlungssaal und starrten die Wände an.

“Ich ...ich kann es nicht glauben Albus.” stotterte Snape nach einer Weile. “Er ist tot... tot verdammt noch mal!”

“Severus, reg dich nicht auf! Bitte! Wir sollten erst mal zurück nach Hogwarts. ...Komm, lass uns gehen.” Dumbledore erhob sich und blieb in der Tür stehen und schaute wartend zu Severus.

“Nun komm schon, wenn wir zurück sind, sehen wir weiter. In Ordnung?”

Severus nickte und folgte ihm endlich.

Alte Wunden

Kapitel 19: Alte Wunden

Zurück in Hogwarts, begab sich Severus sofort in seine Gemächer. Er stieß mit großer Wut die Tür auf, dass sie zurück schwang und mit voller Wucht ins Schloss krachte.

“Das ist verdammt noch mal nicht möglich!” schrie er in den Raum hinein. “Er ist tot” Tot! Tot! Tot!”

Er stürmte zu seinem Schreibtisch und riss alles, was sich darauf befand herunter, dann sackte er in sich zusammen und kniete am Boden, zwischen all den zersplitterten Flaschen von Zaubertränken und seinen zerwühlten Papieren.

Es wurde bereits dunkel. Hermine hatte sich ein paar Bücher ausgeliehen und studierte diese am See. Als sie Harry, Ron und Neville aus Hagrids Hütte kommen sah, winkte sie ihnen freudig zu.

“Hallo Hermine.” sagte Neville.

“Sag bloß du ackerst an deinem freien Tag und das, im halb dunkeln?” fragte Ron sie verständnislos.

“Ja das tu ich und ihr...”

“Ach lasst gut sein.” unterbrach sie Harry. “Wo warst du eigentlich letzte Nacht Hermine?” grinste er.

“Du weißt genau wo ich war Harry, also frag nicht so blöd.” grinste sie zurück.

“Bei ihrem Schnuckelhasi.” frotzelte Ron.

“Ron!” fauchte ihn Harry an. “Hör auf! Lasst uns zur großen Halle gehen, es gibt bald Essen.”

Neville half Hermine noch ihre Bücher einzupacken und sogleich machten sich auf den Weg.

Es saßen schon einige an ihren Plätzen, sogar alle Lehrer waren schon da.

“Snape fehlt.” erkannte Ron.

“Er müsste ebenfalls zurück sein, wenn Dumbledore schon wieder da ist.” murmelte Hermine.

“Wie zurück sein? Wo waren sie denn?” fragte Harry.

“Nun... heute morgen kam Professor Dumbledore zu Severus und erklärte, dass ein Brief vom Zaubereiministerium gekommen sei und sie beide so schnell wie möglich dort erscheinen sollten.” erläuterte Hermine flüsternd.

“Und warum?”

“Das weiß ich nicht Harry.” sagte sie. “Ich habe Severus seit her noch nicht wieder gesehen. Ich sollte wohl nach dem Essen zu ihm gehen und fragen.”

“Und dann erzählst du uns was los ist, nicht wahr?” fragte Ron.

“Das werd ich dann sehen.” gab sie zur Antwort.

Severus tauchte nicht mehr auf und Hermine begann sich langsam Sorgen zu machen.

“Dumbledore sieht irgendwie besorgt aus, findet ihr nicht?” fragte sie die anderen.

“Jetzt wo du es sagst.” Harry schaute sich Dumbledore noch einmal ganz genau an. “Du scheinst Recht zu haben. Du solltest sofort zu Snape gehen.” meinte er.

Hermine verschwand in die Kerker.

Vor Severus Tür angekommen klopfte sie laut, doch es antwortete niemand. Sie griff zur Klinke und die Tür öffnete sich.

“Also muss er da sein.” dachte sie. Als sie das Chaos am Boden neben dem Schreibtisch erblickte, erschrak sie.

“Severus?” rief sie. “Severus bist du da?”

Jetzt erst hörte sie, dass die Dusche lief. Sie ging langsam zum Badezimmer und steckte vorsichtig ihren Kopf durch die Türspalte.

Sie erblickte Severus samt Kleidung, mit blutigen Händen, auf dem Boden der Dusche kauern. Das halbe Bad war bereits überschwemmt. Wiederum erschrak sie. Sie schritt behutsam auf ihn zu und flüsterte. “Was ist

mit dir?“

Severus umklammerte seine Beine und starrte ins Nichts. Hermine stellte die Dusche ab und fragte noch einmal. “Was ist mit dir Severus?“ Doch abermals reagierte er nicht. Sie bemerkte, dass er stark nach Alkohol roch.

“Ich muss Dumbledore verständigen.“ Sie ging zum Kamin, entfachte mit “Incendio“ ein Feuer und sagte deutlich: “Dumbledore.“ Dieser erschien sogleich in den Flammen.

“Hermine.“ sagte er verwundert.

“Professor, sie müssen sofort her kommen, bitte! Severus... er...!“

“Ich komme sofort Hermine.“ unterbrach er und keine Minute später stand er auch schon neben ihr.

“Was ist mit Severus Hermine?“ fragte Dumbledore.

“Im Bad...“ stotterte sie. “Er... ich weiß nicht was mit ihm ist.“ Dumbledore ging ins Badezimmer und war ebenso schockiert wie Hermine, als er Severus in diesem Zustand sah. Er sprach ein paar Zaubersprüche und schon lag Severus, mit verbundenen Händen und trocken in eine Decke gehüllt, in seinem Bett.

“Was hat er? Bitte sagen sie mir was er hat!“ flehte Hermine. “Was ist heute passiert?“

“Setzen wir uns...“ sprach Dumbledore.

Er starrte ins Feuer des Kamins. “Ich glaube,...“ begann er langsam. “heute wurden alte Wunden, neu aufgerissen Hermine.“

“Was soll das heißen Professor?“

“Als wir heute im Ministerium waren, erfuhren wir Dinge, die uns ganz und gar nicht gefallen.“

“Bitte sprechen sie Klartext mit mir Professor, ich bin kein Kleinkind mehr.“ fauchte Hermine zornig.

“Also gut, ich werde ihnen sagen, was vorgefallen ist.“

Dumbledore erzählte Hermine genau, was geschehen war und was besprochen wurde, dann fügte er hinzu.

“Hermine,... sie wissen, dass Severus als Spion bei Voldemort gearbeitet hat.... Und sie wissen, dass er fürchterlich von ihm gequält worden ist und manchmal halb tot hier her zurück kehrte.... Nun, als er heute... die angebliche Rückkehr von Voldemort verkündet bekam, so glaube ich, hat ihn das völlig aus der Bahn geworfen und ihm, sozusagen einen Schock verpasst.

...Er leidet seit langer Zeit an fürchterlichen Alpträumen und auch seit dem Tod Voldemorts, haben diese kaum nachgelassen. Ich denke, das haben sie schon erleben müssen.“

“Ja.“ erwiderte Hermine betrübt. “Letzte...“ sie stockte.

“Keine Angst meine Liebe, ich weiß ja, dass sie und Severus...“ er lächelte sie an.

“Letzte Nacht... hat er im Schlaf geschrien und... und es sah aus, als ob er kämpfen würde und dann hat er seine Sachen dabei zerrissen, sodass ich ihm neue zaubern musste.“

“Schon wieder!“ murmelte Dumbledore. “Ich gebe ehrlich zu, dass ich mit einer solchen Reaktion nicht gerechnet hatte, aber auch ich kann mich täuschen.“

“Aber was, was machen wir denn jetzt?“ fragte Hermine besorgt.

“Ich denke, wir sollten warten.“

“Warten? Auf was?“ brüllte sie und sprang auf.

“Auf das sich Severus wieder fängt und es ihm bald besser geht. Ich möchte sie daher bitten, bei ihm zubleiben und sich um ihn kümmern.“ Dann erhob sich Dumbledore.

“Ich werde ab und zu nach ihnen Beiden sehen und beruhigen sie sich bitte wieder.“ Hermine nickte und verschloss die Tür hinter Dumbledore.

Sie ging zu Severus, der nun scheinbar friedlich schlief.

“Oh Gott, was soll ich nur tun?“ wisperte sie. “Was ist, wenn Volde..., aber Harry hat ihn doch getötet. Es ist unmöglich, dass er zurück ist!... Wie nur soll ich dir helfen Severus? Wie nur?“

Sie strich durch sein schwarzes, langes Haar, küsste ihn zärtlich auf die Stirn und flüsterte ihm sacht ins Ohr. “Ich liebe dich, ich liebe dich wirklich sehr.“

Nachdem Hermine noch einige Stunden neben Severus wachte, schlief auch sie erschöpft ein.

Als Severus am nächsten Tag erwachte, war es bereits nachmittags.

Er hatte starke Kopfschmerzen und konnte sich kaum noch an etwas erinnern und ...er roch immer noch

leicht nach Fusel.

Er taumelte ins Bad um sich frisch zu machen. Nachdem er fertig war, setzte er sich in sein Wohnzimmer vor den Kamin. Auf einem Tischchen neben seinem Sessel lag ein Zettel.

“Lieber Severus,

Falls du Hermine suchst, sie ist bei mir, wir haben einiges zu bereden.

Das Glas Wasser, welches neben dieser Nachricht steht, ist dafür da, um die Kopfschmerztablette herunterzubekommen. Die Tablette ist von Hermine.

Ich weiß, dass du nicht viel von Muggelmedizin hältst, aber es wirkt schnell und zuverlässig. Wir kommen dich später besuchen.

Albus.”

“Oh Gott, Hermine! Was wenn sie mich gestern gesehen hat und was weiß sie schon alles? Ich muss zu Albus. Sofort!” sagte er laut.

“Den Weg kannst Du dir sparen, Severus.” meinte Dumbledore, der gerade hinter ihm wie aus dem Nichts erschienen war.

“Wo ist Hermine Albus?”

“Sie schläft. Die letzte Nacht und der heutige Tag waren wohl sehr anstrengend für sie, glaube ich.”

“Was weiß sie alles?” fragte Severus gereizt.

“Alles!”

“Was heißt hier alles?”

“So wie ich es sage Severus. Ich habe sie über alles unterrichtet. Sie war gestern sehr besorgt und zornig. Ich muss sagen, so, ist sie mir noch nie entgegen getreten. Ich war sehr überrascht und doch beeindruckt.... Sie muss dich wirklich sehr lieben mein Lieber.”

Severus senkte den Kopf und sagte dann.

“Schlimm genug dass sie weiß, dass ich ein Todesser bin, schlimm genug, dass sie von meinen grausamen Erlebnissen weiß und dann das gestern. Ich schäme mich so sehr Albus.”

“Erstens, warst du Todesser und zweitens, mach dir keine Sorgen um Hermine, Severus. Sie ist sehr erwachsen geworden, viel reifer, als jede andere junge Frau in diesem Alter. Sie hat einen klaren und hellen Verstand, sie ist einfach...”

“Verdammt neugierig und clever!” unterbrach ihn Severus.

“Wenn du es so ausdrücken möchtest, stimme ich dir zu.” lächelte Dumbledore.

“Ich werde einen Hauselfen bitten, ihr eine Nachricht zu überbringen, dass es dir wieder besser geht. Ach ja, und noch etwas, was du vielleicht wissen solltest, bevor ich gehe... Diesmal, hat Hermine, die ganze Nacht an deinem Bett Wache gehalten und dich umsorgt.”

“Danke Albus.”

“Wofür? Das ich dir ein Freund bin Severus?” fragte Dumbledore und ging.

Die Weihung

Kapitel 20: Die Weihung

“Miss? Ehm... Miss?” Hermine erwachte. “Dobby soll ihnen eine Nachricht überbringen Miss.”

“Dobby? Es ist schön dich zusehen.” freute sich Hermine und setzte sich auf.

“Danke Miss, Dobby freut sich auch sie zu sehen. Ihre Nachricht Miss.” sagte er und hielt ihr den kleinen Brief entgegen. “Bitte Miss, Dobby muss wieder weg.” und schnipp, war er verschwunden.

Hermine öffnete den Brief und las. Dann sprang sie aus ihrem Bett und lief eilig hinunter in die Kerker. Anziehen konnte sie sich sparen, weil sie vor Erschöpfung alles anbehalten hatte und sofort eingeschlafen war.

Ohne zu klopfen stürmte sie in Severus Büro.

“Wie geht es Dir?” keuchte sie.

“Hermine, du... du hast mich fast zu Tode erschreckt.” sagte er.

“Entschuldige bitte... trotzdem, wie geht es dir?” fragte sie noch einmal und sprang ihn regelrecht zur Umarmung an.

“Sollten wir uns nicht erst einmal setzen?” fragte Severus völlig überrumpelt.

Hermine besann sich und setzte sich zusammen mit ihm aufs Sofa.

“Mir geht es soweit gut.” antwortete er. “Aber, was ist mit dir?”

“Um mich brauchst du dir keine Sorgen machen Severus, doch ich mache mir große Sorgen um dich. Ich... ich war schockiert, als ich dich gestern fand.”

“Bitte erinnere mich nicht daran, ich habe völlig die Kontrolle über mich verloren und bin nicht sonderlich stolz darauf.”

“Dumbledore hat mir alles erklärt, du musst dir nichts vorwerfen. Ich kann dich verstehen.”

Severus sprang auf.

“Nichts verstehst du, gar nichts.” brüllte er Hermine plötzlich an. “Du hast keine Ahnung was es heißt, ein Todesser zu sein. Du kannst dir nicht im Geringsten vorstellen wie es ist, Tag für Tag in Angst zu leben und auf den Tod zu warten. Niemand kann sich das vorstellen.”

Hermine begann zu zittern. So hatte sie Severus noch nie erlebt. Sie blieb ganz still sitzen und sagte kein Wort, sie hoffte er würde sich von alleine wieder beruhigen.

“Geh Hermine, geh!” schrie er. Doch sie blieb... wie angewurzelt. Severus brach erneut zusammen. Er hatte wieder die Kontrolle verloren.

“Bitte, bitte rei dich zusammen!” hauchte Hermine. “Du brauchst nie mehr Angst zu haben, du brauchst nie wieder zu den Todessern Severus. Nie mehr. Voldemort ist tot!”

“Woher willst du das wissen? Vielleicht hat er doch wieder überlebt, irgendwie!” brüllte er abermals.

Langes Schweigen trat ein.

“Severus, ich... ich möchte dich um etwas bitten.” sagte Hermine nach einer Weile leise.

Er schaute sie fragend an.

“Ich möchte dich eigentlich fragen, ob du... ob du, mit mir nach den Prüfungen und meinen Abschluss... ehm... mit mir in den Urlaub fahren möchtest.”

“In den Urlaub? Wohin denn?”

“Zu... zu meinen Eltern.” antwortete sie kaum noch hörbar.

“Wohin? Zu deinen Eltern? Habe ich das richtig verstanden?” fragte er ungläubig.

“Ich wusste, dass du dagegen sein würdest.” fauchte Hermine nun Severus an.

“Ich weiß ja, dass du für Muggel nichts übrig hast, aber ich dachte weil... weil ich doch...”

“Ich würde sehr gerne mit dir in den Urlaub fahren.” antwortete er, für Hermine völlig überraschend.

“Wirklich? Das, das wäre echt... Ich sollte jetzt besser gehen.” sagte sie dann und hastete davon, bevor Severus in irgendeiner Art reagieren konnte.

Es war bereits mitten in der Nacht, doch trotzdem huschte jemand über die Wiese, zum verbotenen Wald. Es war Draco, Draco Malfoy. Doch was wollte er im verbotenen Wald?

“Draco? Hier herüber!” zischte eine Stimme. “Hier drüben. Mein Brief hat dich also erreicht.”

“Vater?” fragte er ehrfurchtsvoll. “Es ist gefährlich für dich, hier zu sein. Warum bist du gekommen?”

“Ich komme um dich abzuholen.”

“Mich abholen? Für was?”

“Um dich in die Reihen der Todesser aufzunehmen mein Sohn.” erklärte Lucius Malfoy mit bebender Stimme. Draco zuckte.

“Komm jetzt! Wir müssen uns beeilen! Alles Weitere wirst du bald erfahren.”

Sie apparierten.

Nach wenigen Sekunden kamen sie in einer alten, halb zerfallenen Burg an.

“Wo sind wir Vater?” fragte Draco.

“Das erklär ich dir später.” sagte er knapp.

“Luciuss.” schrillte eine hohe Stimme. “Wie ich sehe, hast du deinen Sohn mitgebracht. Sehr schön, sehr schön.”

“Meister, er wird ein guter Todesser sein.” sagte er sich tief, vor einer schwarz verumumten Gestalt, verbeugend.

“Dass hoffe ich für dich, denn, wenn dein Sohn mich enttäuscht, werde ich dich mit bestrafen!” sprach die Gestalt.

“Stellt euch zu den Anderen, damit wir mit der Weihe beginnen können. Peterss, Johnson... bringt mir unser Opfer!” zischte sie.

Die beiden schleiften einen zerschundenen Mann in den Raum. Er blutete aus Mund und Nase, seine Kleider waren zerrissen und man konnte viele blau schwarze Prellungen erkennen.

“Ich denke Lucius, dass du die Ehre bekommen solltest, deinem Sohn dass Mal einzubrennen und dann Draco...” die Gestalt wandte sich ruckartig zu ihm. “...wirsst du mir die Treue schwören, mit dem Tod dieses verkommenen Auroren.”

“Ja Meister.” entgegnete Lucius und Draco wie aus einem Munde.

Lucius gab seinem Sohn den Kelch mit Blut, aus dem er trinken musste und dann brannte er ihm das dunkle Mal in den Unterarm.

Draco zog seinen Zauberstab und sprach ohne zu zögern. “Avada Kedavra!” und der Auror fiel tot zu Boden.

“Sehr schön, nun bist du in meinem Kreis aufgenommen und es freut mich, dass du ohne zu wissen wer ich bin, mir die Treue geschworen hasst. Ich sollte mich dir bekannt machen.” lachte die Gestalt und warf den Mantel von sich ab.

“Voldemortra!” schallte sie. Draco erschauerte. “Verbeugt euch, vor eurer Meisssterin!” Alle taten wie ihnen geheißen. “Ich könnt dann gehen, bis ich eure Dienste wieder benötige” sagte Voldemortra. “Ach und Luciuss, gewöhn dir dieses Meister ab, ich bin nicht Voldemort.” zischte sie und verschwand mit einem Knall.

Augenblicklich apparierten alle Todesser, sowie Draco und Lucius, die dann wieder in den verbotenen Wald zurückkehrten.

“Vater, sie ist eine... eine...” stotterte Draco.

“Ja eine... Frau oder so ähnlich.” sagte er knapp. “Und sie ist noch grausamer, als der dunkle Lord. Sie hat mich mit dem Crucio- Fluch belegt, weil ich mich nicht tief genug verbeugt habe. ...Sie sieht fast so aus wie...du weißt wen ich meine. Sie ist nicht zu unterschätzen.”

“Aber woher kommt sie?” fragte Draco begierig.

“Das weiß niemand so genau, aber sie soll die Frau vom dunklen Lord sein, das behauptet sie zumindest und ich hege keinen Zweifel mehr daran. Diese Grausamkeit, dieses Aussehen, ihre Art zu sprechen und vor allem ihre Macht, ist unbeschreiblich.

Geh nun zurück mein Sohn und warte bis du gerufen wirst.”
Lucius verschwand und Draco schlich zurück ins Schloss.

Blöder Zufall?

Kapitel 21: Blöder Zufall?

Die Zeit verging und die Prüfungen rückten nun immer näher und näher.

Hermine, Ron, Harry und Neville paukten zusammen in der Bibliothek.

“Noch knapp zwei Wochen, dann ist es soweit.” klagte Ron.

“Wir werden das schon schaffen, alle zusammen.” meinte Harry.

“Ich finde es schade.” begann Neville zu wimmern. “Es war doch so schön hier, wir alle und Hagrid und die ganzen Anderen. Wisst ihr eigentlich schon, was ihr nach der Schule machen werdet?”

“Wir haben nächste Woche Berufsberatung Neville, da können wir uns dann schlüssig werden, was wir werden wollen.” warf Hermine ein.

“Ich will Medikus werden, damit ich meinen Eltern helfen kann.” stammelte Neville. “Was ist mit dir Ron?”

“Mhh... Tja ich weiß noch nicht genau. Dad sagt er könnte mir einen Job im Ministerium beschaffen, in seiner Abteilung, dann könnte ich endlich mehr über Muggel lernen.” grinste er.

“Ich werde erst einmal studieren.” polterte Hermine.

“Und was machst du dann?” fragte Harry. “Willst du etwa Professor werden, oder was?”

“Genau das Harry, du hast es erfasst!”

“Was?” fragten alle drei im Chor.

“Das ist nicht dein Ernst?” erkundigte sich Ron.

“Doch, das ist mein Ernst!” antwortete sie leicht wütend.

“Na das muss ja nun jeder selber wissen.” meinte Neville. “Was ist eigentlich mit dir Harry? Was willst du werden?”

“Ich habe keine Ahnung, vielleicht ergibt sich in der Berufsberatung etwas für mich.” sagte er. “Eines steht jedenfalls für mich fest, zu den Dursleys gehe ich nie wieder zurück!”

Alle nickten ihm beipflichtend zu.

“Ah...” stöhnte Harry.

“Was ist Harry?” fragte Ron erschrocken.

“Meine Narbe, meine Narbe brennt!”

“Was? Das kann nicht sein!” donnerte Neville. “Das hat sie seit dem Tod von ihr- wisst- schon- wem nicht mehr getan.”

“Aber sie brennt nun mal und genau in dem Moment... als Malfoy zur Tür herein kam.” erklärte Harry.

“Was soll das heißen?” fragte Ron. “Das Draco der neue dunkle Lord ist, oder was?” dann begann er lauthals zu lachen.

“Sei leise Ron!” zischte ihn Harry an.

“Das war bestimmt nur ein blöder Zufall Harry, vielleicht kommt anderes Wetter oder so.” meinte Hermine. Doch sie dachte insgeheim an etwas ganz anderes.

“Entschuldigt mich Jungs,” unterbrach sie und erhob sich von ihrem Platz. “aber ich muss noch wo hin.” zwinkerte sie.

“Ja, ja wir wissen schon, hau ruhig ab, zu deinem Schnuckiputzi.” Ron konnte sich diese Bemerkungen einfach nie verkneifen.

Hermine machte sich allerdings nicht auf den Weg zu Severus, wie die Jungs dachten, sondern sie eilte zu Professor Dumbledore.

Vor der Statue, welche den Weg in sein Büro versperrte, sagte sie: “Schokoladenpudding” und die Statue drehte sich bei Seite und es schlängelte sich eine Treppe empor, bis zur Bürotür Dumbledors.

Hermine klopfte und trat ein, nachdem sie ein “Herein!” vernahm.

“Ahh, Hermine, was kann ich für sie tun?” fragte Dumbledore höflich.

Hermine verlor keine Zeit mit großen Worten und berichtete ihm, was gerade in der Bibliothek geschehen war. Dumbledore hörte ihr aufmerksam zu und begann dann etwas zu schreiben.

“Hermine,...” sagte er, als er fertig war. “Bitte geben sie das hier Severus, wenn sie zu ihm gehen und zwar... machen sie sich am Besten gleich auf den Weg.”

“Aber Severus ist im Unterricht.” wand sie ein.

“Dann unterbrechen sie ihn einfach.”

“Professor, egal, was sie hier an Severus geschrieben haben, ich bin der Meinung, dass er nichts davon hören beziehungsweise lesen sollte. Ich möchte sie an seinen Zusammenbruch erinnern.”

Dumbledore schaute Hermine mit großen Augen an.

“Sie haben recht, daran habe ich gar nicht mehr gedacht, muss ich zugeben. Im Alter vergisst man wohl langsam einiges.” schmunzelte er. “In Ordnung Hermine, dann werden wir wohl jetzt das neue Team. Ich möchte sie aber bitten, Severus nichts davon zu sagen.”

Hermine nickte.

“Wenn es etwas Neues gibt, werde ich sie umgehend unterrichten und das gleiche gilt für sie.” Hermine nickte abermals und verließ Dumbledore.

Als sie gerade durch die Eingangshalle ging, kam ihr Draco entgegen.

“Granger, was schleichst du denn hier so alleine herum?” fragte er höhnisch.

“Das geht dich gar nichts an, Malfoy!” entgegnete sie und sauste an ihm vorbei.

“Warts ab Granger.” rief Draco ihr nach. “Irgendwann, werd ich dich schon noch erwischen.”

Heute war endlich die Berufsberatung an der Reihe.

Ron kam strahlend aus dem Büro, welches dafür extra hergerichtet wurde.

“Alles klar.” sagte er. “Ich brauch grade mal eine Drei minus als Durchschnittsnote für die Arbeit im Ministerium, das werd ich ja wohl schaffen. Wie sieht es bei dir aus Neville?”

“Ich war doch noch gar nicht dran Ron.” antwortete er nervös.

“Aber ich war schon dran.” sagte Hermine, die abseits in einer Ecke stand.

“Und? Was für Noten brauchst du?” fragte Harry, der ebenfalls noch nicht an der Reihe war.

“Mindestens Zwei plus, in allen Fächern, wenn nicht noch besser.” erklärte sie etwas betrübt.

“Das ist hart Hermine.”

“Ich weiß Ron.”

“Ist ja gut, brauchst mich ja nicht gleich so anzufauchen.” meinte er.

“Entschuldige Ron, war nicht meine Absicht. Ich werd dann mal gehen. Ihr könnt mir dann später erzählen, was bei Harry und Neville raus gekommen ist, in Ordnung.”

Hermine und Severus saßen gemütlich mit einer Tasse Tee vor dem Kamin und unterhielten sich. Der ganze Stress machte ihr schwer zu schaffen, das konnte Severus klar erkennen. Er machte Hermine ein heißes Bad mit Pfefferminzöl und entspannenden Kräutern.

In den letzten zwei Wochen hatten sie sich kaum gesehen und Severus war froh mal wieder mit ihr zusammen sein zu können.

“Würdest du mich vielleicht noch etwas massieren?” fragte sie ihn, als sie am späten Abend ins Bett gingen.

“Natürlich! Ich hoffe nur, ich kann das auch.” grinste Severus sie an.

Es dauerte nicht lange und Hermine schlief unter den massierenden Händen Severus entkräftet ein.

Severus und Hermine genossen die seltenen Stunden die sie hatten, in vollen Zügen miteinander, denn die Prüfungen beginnen am nächsten Montag.

“Mach dir keine Sorgen mein Liebling, du wirst schon alles schaffen.” sagte er immer wieder, um ihr Mut zu machen.

Der Aushang mit den Prüfungszeiten, hing seit drei Tagen aus und Hermine stellte sich immer wieder von neuen einen Zeitplan zusammen, wie sie noch eine Lücke zum Lernen finden könnte.

Am Samstagabend war Severus der Meinung, das es mit ihrer Lernerei reicht und versteckte Hermines kompletten Schulsachen. Darüber war sie zwar nicht sonderlich erfreut, aber einen Tag völliger Ruhe könnte ihr nur zu Gute kommen. Severus war sehr erstaunt darüber, was Hermine für eine Kraft für ihre Lernerei aufbrachte und wie sie alles regelte. Selbst er hätte es ihr nicht nachmachen können.

Harry, Ron und Neville gönnten sich ebenfalls einen freien Sonntag, um die Köpfe frei zu bekommen. Sie saßen am See und genossen die frische Luft.

“Guten Tag die Herren.” ertönte es plötzlich hinter ihnen.

“Professor Snape.” stotterte Neville.

“Ich möchte nur wissen, ob sie vielleicht Interesse an Tee und Kuchen hätten?” fragte Severus.

“Kuchen? Da bin ich dabei!” schallte Ron. “Wann und wo?”

“Ich würde sagen, jetzt und in meinen Privaträumen, Mister Weasley.” meinte Severus.

“Bei ihnen?” fragte Neville ängstlich.

“Ja warum denn nicht? Hermine würde sich mit Sicherheit sehr darüber freuen, denke ich.”

“Hermine, richtig. Wir haben sie seit Tagen kaum mehr zu Gesicht bekommen.” fiel Harry ein.

“Also, was ist nun mit ihnen? Tee und Kuchen?” fragte Severus noch einmal.

Alle drei sprangen auf und nickten.

Es wurde ein schöner Nachmittag. Es wurde viel geredet und diskutiert. Obwohl sich die Jungs das hätten nie träumen lassen, konnte man mit Snape sogar um die Wette Witze erzählen und viel lachen. Auch Hermine hatte ein paar gute auf Lager und alle amüsierten sich prächtig.

Am Abend verabschiedeten sich Ron, Harry und Neville und schlenderten in ihre Betten, um für morgen fit zu sein. Eine anstrengende Woche stand ihnen bevor.

Prüfungen und...

Kapitel 22: Prüfungen und...

Montagsmorgen war die erste Prüfung in Verwandlung und am Nachmittag die zweite in Kräuterkunde. Hermine kam gut zurecht, war sie der Meinung. Ron und Harry hingegen waren sich da nicht so sicher.

Dienstag sah das schon ganz anders aus, denn Prüfung in Pflege magischer Geschöpfe, war ja nun wirklich kinderleicht.

Am Mittwoch mühten sich alle mit Geschichte ab und in Verteidigung gegen die dunklen Künste. Donnerstag konnten sich alle noch einmal ausruhen, bis es in die letzte Runde ging.

Zaubertränke!

“Macht euch keine Sorgen. Wir haben viel geübt in diesem Fach, mit der perfekten Hilfe.” beschwichtigte Hermine ihre Leidensgenossen.

“Ich hoffe du hast recht.” gähnte Ron sie an.

“Snape hat uns wirklich viel geholfen.” gab Neville zu.

“Wir werden das schaffen.” grinste Hermine.

“Dank dir haben wir ja in diesem Fach jetzt einen guten Draht.” lachte Harry. “Also, dann lasst uns mal schlafen gehen. Wir sehen uns dann morgen.”

Harry, Ron und Neville trotteten in den Schlafsaal der Jungen. Hermine wollte diese Nacht jedoch bei Severus verbringen.

Er und Hermine unterhielten sich nur noch kurz und gingen dann ebenfalls beide zu Bett.

“Wir haben es geschafft!” schrie Ron am Freitagnachmittag durch halb Hogwarts.

“Es kam genau der Trank dran, den wir mit Snape fünf mal geübt hatten.” johlte Neville. “Da müssten wir ja alle die Bestnote bekommen.” war er überzeugt.

“Hermine, hast du eigentlich mitbekommen, das uns dein Schnuckel manchmal leicht zugeneigt hat, als der Prüfer mit anderen beschäftigt war und wir die Zutaten in den Topf geworfen haben?”

“Natürlich Ron, ich bin ja nicht blind.” grinste sie.

“Lasst uns erst mal Abendessen, bevor wir überlegen, wie wir die restlichen Tage hier nutzen sollten.” meinte Ron und stapfte auch schon in Richtung große Halle.

Alle unterhielten sich angeregt und waren sichtlich froh, dass die Prüfungen endlich vorüber waren.

Nachdem alle reichlich gegessen hatten, erhob sich Professor Dumbledore und bad um Aufmerksamkeit.

“Meine Lieben.” begann er, wie des Öfteren. “Nun, da die Prüfungen beendet sind, sollten wir uns noch einmal ein bisschen Spaß gönnen. Deshalb, bekommen alle Schüler am kommenden Donnerstag und Freitag frei.”

Alle klatschten wild.

“Die Lehrer und ich haben nämlich beschlossen, am Donnerstag einen großen Abschlussball zu veranstalten.”

Erneut klatschte die Menge begeistertem Beifall und Dumbledore setzte sich wieder in seinen großen Stuhl.

Severus verzog sich nach Dumbledors Rede schnell in seine Gemächer und kurz darauf folgte ihm Hermine.

“Ihr wart phantastisch heute, alle vier!”

“Danke Severus, es ist schön, das aus deinem strengen Munde zu hören.” grinste sie.

“Mach dich nicht lustig über mich.” spaßte er zurück. “Was machen wir heute noch mit den angebrochenen Abend?”

“Wie wäre es, für den Anfang noch einmal, mit diesem entspannenden Kräuterbad?” fragte Hermine.

“Davon bin ich mit Sicherheit nicht abgeneigt, aber nur, wenn du mich dieses Mal mit nimmst.” grinste er.

“Dann geh voraus.” meinte Hermine mit eigenartigem Unterton. Severus schaute sie misstrauisch an.

“Was hast du vor?”

“Ich? Nichts.” antwortete sie.

Severus erkannte, das es keinen Sinn machte mit Hermine Frage und Antwort spielen zu wollen und begab sich ins Badezimmer, um die Wanne zu füllen.

Hermine stellte sich vor einen großen Spiegel und sprach zu sich selbst.

“Heute, heute werde ich es wagen.” dann sprach sie noch einen Zauberspruch aus, um sich einen Bademantel an zuzaubern und folgte Severus.

Der saß schon im heißen Wasser und entspannte sich. Er blickte Hermine an.

“Du hast dich umgezogen?” Hermine nickte, sah in sein Gesicht und ließ dann den Bademantel fallen. Severus bekam große Augen.

“Ich... du...”stotterte er und verfolgte Hermine mit seinen Blicken, wie sie in die Wanne stieg.

“Ssssch. Küss mich.” flüsterte sie.

Nicht nur das Badewasser war heiß, sondern auch die Körper der beiden. Sie verlegten ihre Zärtlichkeiten ins Schlafzimmer.

“Ich liebe dich.” wisperte Severus. “Und, wenn du nichts unternimmst, werde ich bald meine Selbstbeherrschung verlieren.” Hermine lächelte und Severus begann sie am ganzen Körper zu streicheln und zu küssen. Heiße Schauer liefen ihr über den Rücken.

Die Liebesspiele der beiden wurden immer stürmischer und leidenschaftlicher, bis Severus langsam seine Hand zwischen Hermines Beine gleiten ließ. Er zögerte kurz, aber da Hermine nichts einwendete, machte er einfach weiter. Zärtlich streichelte er ihres Lusthügel. Er war sehr behutsam und sanft zu ihr, da er wusste, dass Hermine noch keine große Erfahrung hatte.

Severus ließ sich nicht mehr bändigen und Hermine konnte seine Erregung spüren. Er erforschte Hermines Körper mit seinen Händen, Fingern und mit seiner Zunge.

Sachte legte er sich dann auf sie, spreizte zärtlich ihre Schenkel, um vorsichtig in sie einzudringen.

Hermine seufzte kurz auf, schlang aber fest ihre Arme um Severus und bewegte verlangend ihre Hüften.

Schweißperlen klitzerten auf ihren Gänsehäuten. Immer schneller und stürmischer wurden sie, ihre Körper zerflossen ganz und gar in einander bis sich beide völliger Befriedigung hingaben.

Sie lagen sich noch Stundenlang in den Armen und kuschelten miteinander.

Plötzlich begann Hermine zu weinen. Severus stockte der Atem, dann fragte er leise.

“Hermine, was ist mit dir? Ich... ich habe dir doch nicht etwa wehgetan oder?”

“Nein.” schluchzte sie.

“Aber... was hast du dann, warum... warum bist du dann traurig?”

“Ich bin nicht traurig.” antwortete sie.

“Aber du weinst doch, weil du trau... Du weinst vor Freude?” fragte er ungläubig.

Hermine nickte.

Severus spürte die Erleichterung durch seinen Körper schleichen.

“Ich liebe dich!” flüsterte sie ihm zu und er nahm sie noch fester in die Arme.

Als Severus am nächsten Morgen erwachte, schlief Hermine friedlich neben ihm.

Er küsste sie zärtlich auf ihre sinnlichen Lippen und strich durch ihr Haar, bis sie die Augen aufschlug und ihn anlächelte.

“Guten Morgen mein Liebling. Ich hoffe, du hast gut geschlafen?” erkundigte er sich.

“Ja das habe ich.” und sie küsste ihn ebenfalls.

“Ich... ich hoffe du verzeihst mir?” sagte sie nun.

“Was soll ich dir verzeihen?”

“Wegen... na weil... weil ich gestern...”

“Mein Schatz, dafür brauchst du dich doch nicht entschuldigen.” entgegnete er ihr.

“Ich muss zugeben ich war sehr verwirrt, als du zu weinen anfingst, aber ich... ich hätte mir nie verziehen, wenn ich dir... wenn ich dir wehgetan hätte. Ich wollte das es unvergesslich für dich wird, wo du doch noch

nie..." er stockte.

"Ich habe gestern bemerkt, dass du... dass du... noch Jungfrau warst. Warum hast du mir das nicht gesagt?"

Severus schloss die Augen.

"Ich dachte es ist nicht so wichtig und... es ist unvergesslich für mich gewesen. Ich hatte solche Angst und du hast sie mir genommen... So zärtlich, behutsam und verständnisvoll war noch nie jemand zu mir.

Ich müsste lügen, wenn ich behauptete, dass ich das nie wieder machen würde." lachte sie dann laut. Severus lächelte erleichtert.

"Ich werde uns Frühstück besorgen. Auf was hättest du Appetit Hermine?"

"Auf deinen Hintern." schnurrte sie. "Es scheint eine eigenartige Angewohnheit von dir zu sein, ohne Sachen durch Hogwarts laufen zu wollen." doch es genügte nur ein Schwung mit dem Zauberstab und Severus war bekleidet.

Einige Minuten später, kam er mit dem Frühstück zurück.

"Was hältst du davon, wenn wir heute nach Hogsmeade fahren würden?" fragte er. "Du könntest vielleicht ein neues Kleid für den Abschlussball gebrauchen."

"Aber, ich hab doch ein Kleid und außerdem werden mir meine Eltern dafür nicht schon wieder Geld schicken."

Severus schmunzelte. "Wer sagt denn, dass du Geld dafür brauchst? Ich möchte dir eins schenken."

"Ehrlich?" fragte Hermine überrascht.

"Ja, ehrlich! Und wenn du möchtest, können wir Harry, Ron und Neville fragen, ob sie uns begleiten wollen." Hermine war überwältigt.

"Die drei kommen bestimmt liebend gerne mit. Ich gehe und sag ihnen gleich bescheid." sprach sie, zog sich schnell an und lief zum Gryffindor- Turm.

Harry, Ron und Neville waren über diese Einladung hell auf begeistert.

"Na klar kommen wir mit." johlten sie.

"Ich würde sagen, wir machen uns so gegen eins auf den Weg." sprudelte Hermine heraus.

Auszeichnung

Kapitel 23: Auszeichnung

Nach dem Essen fuhren alle zusammen mit der Kutsche nach Hogsmeade und verbrachten dort einen vergnüglichen Nachmittag.

Severus schenkte, wie versprochen, Hermine ein neues Kleid, das sie aber zu ihrer Verwunderung nicht sehen durfte und die Jungs schauten sich nach Hosen um.

Nach ein paar großen Butterbieren, kehrten sie am Abend nach Hogwarts zurück. Die Jungs waren ziemlich erledigt und sanken auf Severus' Sofa, der sie noch zu einer Tasse Tee eingeladen hatte.

“Man bin ich kaputt!” stöhnte Ron. “Das hat heute echt gereicht.”

Als die drei dann sich verabschiedeten, fragte Severus. “Möchtest du es nicht einmal anprobieren?”

“Was?”

“Na das Kleid Hermine.”

“Oh ja, natürlich.” antwortete sie.

Severus hob das große Paket auf den Tisch.

“Also dann, mach es auf!” grinste er.

Hermine riss stürmisch die Verpackung auseinander und ihr Gesicht begann zu strahlen.

“Severus...” hauchte sie. “Ich... ich bin sprachlos.”

“Du und sprachlos? Nicht zu fassen! Ist das wirklich möglich?” scherzte Severus. Hermine streckte ihm die Zunge heraus.

Das neue Kleid war noch schöner als ihr erstes, welches sie sich für den Halloweenball gekauft hatte.

Schneeweiß aus Spitze, Samt und Seide. Bestickt mit Tausenden von Perlen, mit passenden Schmuck und Schuhen dazu.

“Es gefällt dir?” fragte Severus.

“Sieh es dir an! Es sieht aus, wie aus einem Märchen! Natürlich gefällt es mir... Ich danke dir!”

Severus lächelte zufrieden.

“Es muss dir ein Vermögen gekostet haben.”

“Mach dir darüber mal keine Gedanken, ich verdiene in Hogwarts gut und habe selten Gelegenheit Geld auszugeben.”

“Da kann der Ball ja kommen.” meinte Hermine zu tiefst gerührt und erfreut.

Der Abend der Abende war gekommen.

Alle Schüler saßen an ihren Tischen, denn erst gab es die Ergebnisse der Prüfungen, bevor es zum vergnüglichen Teil kam.

Der Großteil der Schüler, war ziemlich aufgeregt.

“Wo bleibt nur Hermine?” fragte Harry ungeduldig und prompt aufs Stichwort öffnete sich die große Tür der Halle.

Da stand sie, Hermine Granger, in einer Pracht, die noch niemand gesehen hatte und an ihrer Seite... stand Snape, schwarz, aber elegant wie immer.

Er führte sie zu ihrem Platz und setzte sich dann an den Lehrertisch.

Die Mäuler aller, standen offen wie Schubladen.

“Wieso wird die Granger von Snape begleitet?” fauchte Draco fragend, aber er wurde von Dumbledore unterbrochen, der eine Rede halten wollte.

“Und nun, wollen wir zu den Verkündungen der Prüfungsergebnisse schreiten.” sagte er, als er mit seiner

Rede fertig war.

“Beginnen wir mit... Neville Longbottom.”

Neville stand zögernd auf und stolperte fast, auf dem Weg nach vorn zum Lehrertisch.

“Bestanden!” tönte Dumbledore und drückte Neville seine Abschlussurkunde in die Hand. Applaus folgte.

“Als Nächsten... Ronald Weasley!”

Ron schluckte und ging vorsichtig auf seine Schritte achtend, ebenfalls nach vorn.

“Bestanden!” tönte Dumbledore abermals und seine Aufrufe gingen weiter und weiter und wurden immer wieder mit Applaus begleitet.

“Draco Malfoy!... Bestanden!” sagte Dumbledore wiederum laut.

“Dann käme jetzt...” er schaute fragend auf seine Namensliste. “Harry Potter!”

“Na los Harry, geh schon!” forderte Ron ihn auf. Nun ging auch Harry zu Dumbledore.

“Bestanden!... Gut gemacht Harry” flüsterte er ihm leise zu.

Als der Applaus sich legte, bad Professor Dumbledore um besondere Aufmerksamkeit.

“Kommen wir nun zu unserer letzten Abschlussprüfung und ich muss unbedingt noch etwas dazu sagen... Solch eine Abschlussprüfung, habe ich in meiner bisherigen Laufbahn, weder als Lehrer noch als Schulleiter jemals gesehen. Als ich dieses Ergebnis in den Händen hielt, wäre ich fast in Ohnmacht gefallen.” witzelte er kurz.

“Ich bin überwältigt von dem Wissen und von der Leistung dieser Person und habe nun das Vergnügen, die höchste Auszeichnung die es dafür gibt, vergeben zu dürfen. Den Schüler-Genius-Orden Erster Klasse!” Dumbledors Stimme zitterte leicht.

“Denn alle Prüfungen wurden mit der Bestnote Eins plus bestanden!... Ein respektvolles Raunen ging durch die Halle

Meine Damen und Herren...” sagte Dumbledore. McGonagall griff zum Zauberstab und belegte ihn mit dem Sonorus- Zauber.... “Miss... Hermine Granger!”...

Der Beifall und das Geschrei waren ohrenbetäubend, welches in der Halle losbrach. Alle Gryffindors, Hufflepuffs, Ravenclaws und Lehrer standen auf und erwiesen Hermine ihre Ehre und Bewunderung. Sogar einige Slytherins.

Hermine wischte sich eine Träne aus dem Auge und erhob sich mit errötetem Gesicht. Sie schritt langsam mit ihrem wallenden Kleid auf Dumbledore zu. Sie sah aus wie eine Königin.

Dumbledore gratulierte ihr, steckte die Auszeichnung an ihr Kleid und gab sie der Masse frei.

Solch einen Jubel und Beifallssturm hatte sie noch nie erlebt. Sie war völlig überwältigt und es rollten ihr weitere dicke Freudentränen über die Wangen.

Es dauerte fast eine Stunde bis ihr alle gratuliert hatten und sie sich wieder setzen konnte.

Severus saß auf seinem Stuhl und musste sich seine Freude und immensen Stolz verkneifen. Doch er lächelte Hermine wenigstens kurz zu.

“Lasst das Fest, beginnen! Viel Spaß!” rief Dumbledore und mit einem Händeklatschen, erstreckten sie leckersten und köstlichsten Gerichte über die langen Haus- Tische.

Hermine wurde bei den Gryffindors immer noch bejubelt und kam kaum dazu, etwas von den Köstlichkeiten zu verspeisen.

Ron sprach mit voll gestopften Mund irgendwas von. “Wahnsinns Leistung... klügster Schülerin der Welt... ich ihr Freund bin...” oder so etwas Ähnliches. Harry schloss sich seinem Vorredner, wenn man das so nennen konnte, begeistert an.

Die Teller und Schalen mit den vielen Köstlichkeiten wurden schnell gelehrt und der Ball konnte nun richtig beginnen.

Dumbledore bekam als erster das Privileg, mit der frisch gekrönten Trägerin des “Schüler-Genius-Ordens Erster Klasse” zu tanzen.

“Ich gratuliere ihnen noch einmal Hermine. Mir fehlen tatsächlich die Worte.”

66

“Professor Dumbledore, ich danke ihnen, aber wissen sie was?”

“Was denn?” fragte er verduzt und blieb stehen.

“Ich finde, dass es langsam Zeit ist und sie aufhören sollten mich zu Siezen.” grinste sie.

“Wenn du meinst Hermine. Ich bin Albus.” meinte er lachend und beide Tanzten weiter.

“Ich glaube Hermine, da möchte mich jemand ganz bestimmtes ablösen.” sprach er plötzlich und schaute in Richtung Severus, der auf beide zukam.

“Severus.” “Albus.” verneigten sich beide leicht voreinander.

“Darf ich bitten?” fragte Severus.

“Mit Vergnügen.” erwiderte Hermine, sie war froh endlich mit ihm sprechen zu können.

“Ich bin sehr, sehr stolz auf dich.” sagte Severus leise, damit es niemand hören konnte.

“Ich hatte keine Ahnung, dass du eine Auszeichnung bekommen würdest, wirklich nicht.” versicherte er ihr. “Ich bin... über- über...!”

“Albus fehlten auch gerade die Worte.” flüsterte sie zu ihm.

“Albus? Seit wann...?”

“Seit gerade eben.” unterbrach ihn Hermine, die genau wusste was Severus fragen wollte und sie beschleunigte ihre Tanzschritte.

Genau wie zum Halloweenball, schwebten beide über die Tanzfläche und verloren fast die Sinne, bei ihren vielen Drehungen.

Diesmal wagte sogar jemand Severus von Hermine abzulösen. Es war Neville.

“Professor Snape, entschuldigen sie bitte.” sagte er. “Aber ich würde auch gerne einmal mit Hermine tanzen.”

“Ungern Mister Longbottom.” entgegnete er. Neville zuckte. “Das war nur ein Scherz Neville.” grinste Severus und klopfte ihm auf die Schulter. “Natürlich können sie mit Hermine tanzen.” Severus ging zurück zu seinem Platz und beobachtete seine Hermine.

Der Auftrag

Kapitel 24: Der Auftrag

Draco stand in einer Ecke der Halle und beobachtete mit Verabscheuung Hermine und Neville.

Plötzlich begann sein Unterarm stark zu schmerzen und er hielt ihn mit seiner anderen Hand fest. Ebenfalls griff sich Harry zur Stirn und rieb sich seine schmerzende Narbe.

“Verdammt.” fluchte Draco und lief hinaus direkt zum verbotenen Wald. Harrys Schmerzen ließen augenblicklich nach.

Bei diesem Durcheinander heute, bemerkte niemand, dass Draco verschwunden war.

Als er sich seinen Arm ansah, lief Blut aus den Narben des Mals, das jeder Todesser besaß und er apparieren schnellstens zu seiner Meisterin.

Dort angekommen, wartete alle schon bereits auf ihn.

“Du kommst spät!” zischte Voldemorra.

“Vergebt mir Herrin.” keuchte Draco und verbeugte sich so tief, dass seine Nase fast den Boden berührte.

“Erkläre mir Draco, warum du so spät kommst!”

“In Hogwarts findet heute eine Abschlussfeier statt und dieses Schlammlut Granger hat eine Auszeichnung bekommen!” fauchte er.

“Höre ich da etwa Neid in deiner Stimme, Draco?” belustigte sich Voldemorra. Draco antwortete nicht.

“So isst das Leben, mein junger Todesser. Erzähl mir von dieser...”

“Hermine Granger.” warf Lucius Malfoy ein, der Hermine ja schon kurz kennen gelernt hatte.

“Ja genau, erzähl mir von dieser Granger.” befahl die Meisterin.

“Da gibt es nicht viel zuzusagen, Herrin. Sie ist ein hochnäsiges, neugieriges und nerviges Schlammlut.”

“Aber dieses Schlammlut, wie du sie nennst, hat doch heute eine Auszeichnung bekommen? Das sagtest du doch.” fragte sie. Draco nickte.

“Welche?”

“Schüler- Genius- Orden Erster Klasse” fauchte Draco abermals.

“Sie hat die höchst Auszeichnung, die es für Schüler gibt bekommen?” fragte Voldemorra überrascht. Sie schwieg eine Weile.

“Draco, höre mir zu!... Du wirsst diese Granger zu mir bringen... und wir werden sie in unsere Mitte aufnehmen!”

“Was?” prusteten mehrere Todesser zugleich.

“Aber sie ist ein Schlammlut Herrin.” stotterte Lucius.

“Dass spielt keine Rolle für mich! Sie wird gute Dienste für mich verrichten können.” zischte Voldemorra. “Voldemort war ebenfalls ein Schlammlut, sein Vater war ein Muggel!” polterte sie.

Die Todesser schrakten ehrfürchtig zusammen, bei dieser Aussage.

“Bring mir diese Granger, Malfoy und benimm dich in ihrer Gegenwart, sonst wirst du es bereuen! Umgarne sie, schmeichle ihr, tu was nötig ist, um sie auf unsere Seite zuziehen!... Und nun geht!” schrie sie und verschwand in einer Rauchwolke.

Die Todesser standen da wie angewurzelt, erholten sich aber schnell von ihrem Schreck und machten sich davon.

“Das ist heute schon das zweite Mal Ron, dass meine Narbe so brennt.”

“Schon das zweite Mal? Wann denn?”

“Vor etwa einer Stunde und jetzt wieder.” sagte Harry und rieb seine Stirn.

“Da kommt gerade Malfoy zur Tür rein.” donnerte Ron. “Ob es wirklich an dem liegt... und außerdem wo kommt der denn überhaupt her?”

“Ich sollte zu Dumbledore gehen und ihm davon erzählen, oder was meinst du Ron?” fragte Harry.

“Das denke ich auch, aber nicht heute, lass uns das morgen erledigen.”

“In Ordnung.” stimmte Harry Ron zu und beide machten sich über den Punsch her.

Malfoy stellte sich wieder in eine Ecke und beobachtete von Neuem Hermine. Er überlegte, wie er sich an sie heran machen konnte, ohne dass es besonders auffallen würde.

“Mit der Granger hat heute schon fast jeder getanzt.” murrte plötzlich Crabbe neben Draco, der von Goyle begleitet wurde.

“Tanzen!... Genau das ist es.” fuhr Draco sie an und schon war er verschwunden.

Goyle und Crabbe schauten ihm verwirrt hinterher.

“Langsam spinnst´er.” meinte Goyle nur noch.

Hermine tanzte gerade schon wieder, mit Dumbledore, dem es sichtlich Vergnügen bereitete.

“Professor Dumbledore, ich glaube nun bin ich an der Reihe.” grinste Malfoy ihn mit gestelltem Lächeln an.

“Oh... Mister Malfoy, aber gerne... bitte sehr.” sagte Dumbledore und verließ die Tanzfläche.

Draco nahm Hermine Hand und zog sie an sich heran. Hermine schaute ihn verblüfft an.

“Wie kommst es Malfoy, dass du mit mir tanzen möchtest?” fragte Hermine scharf.

“Darf man denn nicht mit einer bezaubernden jungen Frau tanzen?” fragte er scheinheilig.

“Ich glaub ich hör nicht recht!” erwiderte Hermine. “Seit wann bin ich denn für dich eine bezaubernde junge Frau.”

“Um ehrlich zu sein Hermine, habe ich dich schon immer bewundert.” log Malfoy.

Mit dieser Antwort hatte sie nun wirklich nicht gerechnet und sie verschluckte sich.

Draco klopfte ihr leicht auf den Rücken. “Geht es wieder?”

“Ja.” keuchte Hermine. Sie fühlte sich nicht wohl in ihrer Haut.

“Ich gratuliere dir noch herzlich.” sprach dann wieder Draco.

“Ehm... ja danke.”

Draco führte Hermine mit kräftiger Hand über die Tanzfläche.

Harry, Ron und Neville staunten nicht schlecht, als sie die beiden erblickten. Auch Severus war dies nicht entgangen und ihm gefiel das Ganze gar nicht.

Es wurde später und später.

Draco ließ Hermine nicht mehr von seiner Seite weichen und bombardierte sie regelrecht mit Schmeicheleien und Komplimenten.

Als Hermine sich eine Haarsträhne aus dem Gesicht wischen wollte, blieb sie mit ihrem Armband an Dracos Ärmel hängen.

“Oh. Ich hänge fest.” Sie versuchte ihr Band zu lösen und schob dabei seinen Ärmel zurück und erblickte mit Schrecken das dunkle Mal.

“Du bist ein Todesser!” sagte sie ängstlich.

Draco zog sie unsanft fest an sich heran.

“Kein Wort... zu niemanden... bitte Hermine!” versuchte er mit ruhigem Ton zu sprechen. Innerlich hätte er sie am Liebsten erwürgt. Er zog Hermine von der Tanzfläche und führte sie aus der großen Halle.

“Wo willst du mit mir hin?” fragte sie.

“Ich bringe dich zu... Mach mir keine Schwierigkeiten und komm!” zischte er. Draco zerrte sie in den verbotenen Wald. Hermine schossen tausend Gedanken durch den Kopf.

“Wenn Malfoy Todesser ist und das Mal sah sehr frisch aus, muss Voldemort zurückgekehrt sein.” sie zitterte. “Ich könnte sterben.” zuckte ihr ein Geistesblitz durchs Hirn. “... Ich muss herausfinden, ob er es wirklich ist.” dachte sie dann aber und folgte Malfoy nun ohne Gegenwehr.

“Du kannst apparieren oder?” fragte er.

“Natürlich!”

“Dann los.” und beide verschwanden mit einem Knall.

Sekunden später kamen sie in Voldemortras Burg an.

“Ahhh. Miss Granger vermute ich.” gellte eine hohe Stimme. Draco verbeugte sich tief und stellte sich zur

Seite.

Hermine versuchte all ihren Mut zusammen zu nehmen und fragte mit leicht zittriger Stimme.

“Was wollen sie von mir und wer sind sie?”

“Dasss meine Liebe, werde ich dir zur Hälfte beantworten.” fauchte die verummte Gestalt vor Hermine.

“Ich wünsche dich in meinen Kreis aufzunehmen und zum Todesser zu machen.” zischte Voldemortra.

“Wie bitte?” fragte Hermine “Und warum?”

“Du hattest recht Malfoy.” lachte die Gestalt. “Sie ist wirklich sehr neugierig... Ich habe erfahren, dass du mit dem Schüler-Genius-Orden Erster Klasse ausgezeichnet worden bist und so einen klaren und begabten Verstand kann ich gut gebrauchen.” erklärte Voldemortra.

“Überlege gut wassss du tust.” zischte sie. “Ich gebe dir zwei Tage Zeit! Draco wird dich im Auge behalten. Und damit du verstehsst, dass ich nicht spaße... Crucio!”

Hermine krümmte sich vor Schmerzen und sackte zu Boden.

Voldemortra sprach den Gegenzauber.

“Geh nun und denke darüber nach, was ich dir gesagt habe!” zischte sie. Draco zog Hermine auf die Beine und apparierten zurück zum verbotenen Wald.

Entscheidung

Kapitel 25: Entscheidung

In Hogwarts war es bereits still geworden und alle schliefen friedlich. Malfoy brachte Hermine bis zum Gryffindor-Turm und verschwand, nachdem er noch einmal eine Drohung ausgesprochen hatte.

Hermine schleppte sich in den Gemeinschaftsraum, ging zum Kamin, entfachte ein Feuer und rief mit schwacher Stimme. "Dumbledore!"

"Wer stört mich zu so später Stunde." fragte Dumbledors Kopf im Feuer.

"Albus... ich... Hermine."

"Oh mein Gott! Was ist passiert? Ich komme sofort."

"Moment." fuhr Hermine ihn an. "Malfoy darf dich nicht sehen."

"Ich verstehe." antwortete Albus.

Nach einigen Minuten tauchte er im Gryffindor-Turm auf und brachte gleich einen Stärkungstrank mit. "Trink Hermine und dann sage mir, was geschehen ist."

Hermine erzählte Dumbledore was passiert war und kam langsam wieder zu Kräften.

"Wir müssen sofort ins Zaubereiministerium!" hauchte Albus. "Und du musst mit."

Hermine nickte. "Aber was ist mit Malfoy?"

"Um den werde ich mich schon kümmern, mach dir keine Gedanken." sprach er.

Albus nahm ein Stück Papier aus seiner Tasche, schrieb schnell etwas darauf und verzauberte es, so dass es sich vervielfältigte und mit Knistern verschwand.

"Wenn wir im Ministerium ankommen, müssten durch diese Nachricht, alle verständigt worden sein. Lass uns gehen."

Sie schlichen aus dem Schloss heraus und gingen hinter das Quidditchfeld.

"Ab hier kann man apparieren!" sagte Albus. "Hast du genug Kraft?"

"Ja." erwiderte Hermine.

Im Zaubereiministerium angekommen, fuhren sie hinunter zum Versammlungsraum.

"Professor Dumbledore. Was ist geschehen." fragte Lupin als Erster.

"Moment, Moment. Ich werde es ihnen sogleich erläutern." sprach er.

Als sich alle gesetzt hatten, begann er.

"Meine Damen und Herren. Miss Granger hier, ist heute Nacht einiges widerfahren..."

Sie wurde von einem Todesser zum neuen Dunklen Lord geführt."

"Wie bitte?" polterte Futch.

"Lassen sie sich alles von Miss Granger erzählen." fuhr Dumbledore fort.

Die Augen aller, wandten sich Hermine zu, die immer noch ihr Ballkleid an hatte. Dann begann sie zu berichten, was geschehen war.

"Es ist eine Frau!" fügte sie zum Schluss hinzu. "Es ist nicht Voldemort!"

"Bitte sprechen sie diesen Namen nicht aus." bibberte Futch.

"Wir brauchen einen Spion in... Ihren Reihen, wer immer sie auch ist. Wo ist eigentlich Professor Snape?" fragte er dann, als er bemerkte, dass Severus nicht anwesend war.

"Minister, dazu muss ich ihnen noch etwas erklären." sagte Dumbledore.

"Miss Granger und Professor Snape sind seit einiger Zeit ein Paar und deshalb habe ich ihm keine Nachricht geschickt."

"Sie sind ein Paar?" fragte Futch schockiert. "Aber... aber, dass ist in Hogwarts nicht erlaubt und das wissen sie Dumbledore."

“Ja das weiß ich, aber ich war der Meinung, hier eine Ausnahme machen zu können.”

“Nun gut, von mir aus.” entgegnete Futch wirsch. “Dies tut jetzt sowieso nichts zur Sache. Wie schon gesagt, wir brauchen einen Spion!”

“Severus käme ohnehin nicht in Frage.” mischte sich Hermine ein. “Die Todesser wissen, dass er ein Spion war.”

“Das ist richtig Miss Granger, das habe ich nicht beachtet, aber wer...?”

“Ich tue es.” hallte Hermine.

“Sie?” fragte Futch.

“Du?“ fragte Dumbledore ebenfalls.

“Natürlich ich, wer sonst? Schließlich hat Sie mich bereits auserwählt.”

“Hermine.“ hauchte Dumbledore. “Ich hoffe du bist dir bewusst welche Gefahren damit verbunden sind. Du könntest schwer verletzt werden, oder sogar... sterben!... Und es wäre möglich, dass du unter Umständen jemanden töten müsstest.”

“Das ist mir klar! Ich werde es tun und ich werde Sie zur Strecke bringen!” bebte Hermine.

“Also gut, dann ist es beschlossen.” folgerte Futch. “Miss Granger wird als Spion bei Ihr arbeiten! Sie werden uns über alle Schritte informieren und nun... sollten wir uns wieder an die Arbeit machen.”

Ans Schlafen war diese Nacht nicht mehr zu denken, denn Albus und Hermine schmiedeten verschiedene Pläne. Einen für Draco und Sie, einen für Harry, Ron und Neville und einen für Severus. Auf keinen Fall, durfte jemand erfahren, was geschehen war, schon gar nicht Severus.

“Ich werde die Hauselfen bitten, dein Kleid wieder herzurichten, Severus darf keinen Verdacht schöpfen....

Ich habe hier einen Wach- bleib- Zaubertrank, damit du dich heute, wie normal verhalten kannst und niemand deinen wahren Zustand erkennen kann.

Ich würde sagen, du solltest jetzt zu Severus gehen und ihm erklären, warum du gestern plötzlich verschwunden bist.” sagte Albus.

“Ich werd das schon machen.” meinte Hermine und machte sich davon.

Vorsichtig schlich sie durch die Gänge, immer darauf gefasst Malfoy begegnen zu können. Aber der war zum Glück nirgends zu sehen.

“Ich habe dich schon überall gesucht!” polterte Severus. “Ich hab mir solche Sorgen gemacht. Wo warst du?”

“Beruhige dich, es ist alles in Ordnung. Ich war gestern so erschöpft vom vielen Tanzen, dass ich ins Bett gegangen bin.”

“Aber da warst du heute Morgen nicht, das hat mir Harry bestätigt.”

“Ich bin früh aufgestanden und habe einen Spaziergang gemacht.” versuchte Hermine zu erklären. Severus war nicht ganz zufrieden mit dieser Erklärung, begann aber trotzdem ein anderes Thema.

“Hast du denn schon gefrühstückt?” fragte er.

“Nein.” grinste Hermine. “Das habe ich noch nicht. Ich könnte einen guten Tee vertragen.” fügte sie hinzu.

“Sag mal, was wollte Malfoy eigentlich gestern von dir?” erkundigte sich Severus, der immer noch misstrauisch war.

“Nichts weiter. Er hat wohl gedacht, er würde besser da stehen, wenn er mit mir, der Schülerin mit dem Orden, gesehen wird.” lachte Hermine gestellt, während sie an ihrem Tee schlürfte.

“Ich traue diesem Kerl nicht. Er ist genauso hinterhältig wie sein Vater.” fauchte Severus.

“Severus, reg dich doch nicht über Malfoy auf, diese Schnarchnase.”

“Miss Granger, ich bin schockiert! Solch Worte aus ihrem Munde.” neckte er sie.

“Ha ha, ja sehr witzig nicht wahr. ...Ich glaube ich sollte mal bei den Jungs vorbei schauen, wir sehen uns dann später noch.” sprach Hermine und küsste Severus zum Abschied.

Auf den Gängen begegnete sie Harry und Ron schon und konnte sich den Weg zum Turm sparen.

“Wo wollt ihr denn hin?” fragte Hermine.

“Zu Dumbledore.” antwortete Harry.

“Zu Dumbledore? Was wollt ihr denn von ihm?”

“Man Hermine, frag nicht so viel.” zischte Ron. “Komm einfach mit!” Sie begleitete die Beiden.

Vor der großen Statue, die den Weg zu Dumbledors Büro versperrte, fiel Harry ein, dass sie das Passwort doch gar nicht kannten, aber Hermine säuselte. “Pflaumenmus” und schon konnten sie die Treppe empor steigen.

“Woher kennst du das Passwort Hermine?” fragte Harry.

“Hab es zufällig gehört, als McGonagall zu ihm wollte.” sagte Hermine schnell. In Wirklichkeit wusste sie es natürlich von Albus persönlich.

“Herein.” klang es, als Harry an die Tür klopfte.

“Professor Dumbledore, ich muss mit ihnen sprechen.” meinte Harry.

“Worum geht es mein Lieber?” erkundigte er sich und warf Hermine einen flüchtigen Blick zu.

“Also, es geht um meine Narbe Professor, Sir.” Dumbledore wurde hellhörig. “Sie schmerzt seit einiger Zeit wieder müssen sie wissen und ich kann mir nicht erklären warum.” gab Harry zu verstehen.

Dumbledore hörte aufmerksam zu und setzte sich dabei in seinen Stuhl. Er dachte nach und nach einer Weile sagte er dann.

“Harry, Ron, würdet ihr mich und Hermine für einen Augenblick alleine lassen und vor der Tür warten?”

Harry und Ron schauten ihn verwundert an.

“Ja aber, warum?” fragte Harry.

“Das werde ich euch, nachdem ich mit Hermine gesprochen habe erklären.” sagte er und zeigte Richtung Tür. Harry und Ron trotteten hinaus.

Verlockendes Angebot

Kapitel 26: Verlockendes Angebot

“Willst du die Beiden wirklich einweihen?” schoss Hermine heraus, nachdem sich die Tür kaum geschlossen hatte.

“Ich denke Hermine, dass wir Harry sowieso nicht mehr lange verschweigen können, dass etwas vor sich geht. Er wird es immer mehr spüren und wahrnehmen können. Ich werde ihn soweit unterrichten wie ich es für richtig erachte, aber es ist bestimmt besser, nichts von deiner zukünftigen Spionagearbeit zu sagen.”

“Das denke ich auch.” meinte Hermine. “Das könnte mich unter Umständen gefährden, oder sogar ihn... und Ron.”

“Harry? Ron? Ihr könnt wieder herein kommen!” rief Dumbledore und bat die beiden sich zu setzen.

“Nun,... ich werde euch erklären was vor sich geht. Als erstes möchte ich euch mitteilen, warum ich mit Hermine alleine sprechen wollte.”

Auf diese Erklärung waren Harry und Ron jetzt aber gespannt.

“Sie ist meine neue rechte Hand, müsst ihr wissen.”

Hermine war verblüfft über diese Notlüge, aber eine bessere Ausrede, wäre ihr auf die Schnelle auch nicht eingefallen.

“Ihr wisst ja, dass ich in mehreren Verbindungen, Vorsitzender oder Mitglied bin und wenn ich zu wenig Zeit habe, erledigt das Hermine ab jetzt für mich

Ich bin der Meinung, dass sie mir bei vielen Entscheidungen und Aufträgen, sehr hilfreich sein kann, da sie immerhin die beste Schülerin ist, die Hogwarts je hatte. Ich werde ja auch nicht jünger und kann mir manches nicht mehr merken.” grinste Dumbledore.

“Sie wird sozusagen, ihr Studium bei mir absolvieren.” fügte er hinzu.

Harry und Ron staunten nicht schlecht, aber für sie klang es nur logisch, weil sie ja wussten, dass Hermine, wie Dumbledore auch, Professor werden wollte.

“Ach sooo, verstehe.” meinte Ron.

“Aber nun zum Wesentlichen!... Es gibt eine neue Dunkle Macht Harry.” sagte Dumbledore knapp.

“Eine neue Dunkle Macht?... Aber Voldemort ist tot!”

“Ich weiß Harry, ich weiß. Es ist auch nicht Voldemort. Ich sagte eine neue Dunkle Macht.”

“Aber wer ist es dann?” fragte er erregt.

“Das wissen wir noch nicht.” antwortete Dumbledore. “Hermine und ich, arbeiten mit dem Ministerium zusammen und bekommen Informationen, um die Schüler von Hogwarts schützen zu können, falls es nötig werden sollte.” versuchte Albus zu erklären und er hoffte, dass Harry und Ron nicht noch einmal nach Hermine fragen würden.

“Und... und was ist, wenn man herausgefunden hat, wer diese... Macht ist?” erfragte Ron etwas ängstlich.

“Dann wird das Ministerium versuchen, sie zu stoppen und zu vernichten, wie bei Voldemort.”

Harry begann eigenartig zu lachen. Alle Anwesenden schauten ihn verwirrt an.

“Oh...ehm Entschuldigung.” meinte Harry, als er die Gesichter der anderen bemerkte.

“Ich habe nur gelacht, weil... weil... es nicht Voldemort ist und jemanden schlimmeren als ihn, kann ich mir kaum vorstellen... Und außerdem, haben ich Voldemort getötet, mit ihrer Hilfe natürlich!” er nickte Dumbledore zu. “Es war nicht das Ministerium. Die hatten damals kläglich versagt.”

“Und warum lachst du da so blöd?” fauchte Ron. “Ich find das gar nicht witzig.”

“Ich musste gerade an Futch sein dummes Gesicht denken, als er mit seinen Auroren angerannt kam und von Voldemort nichts mehr übrig war.” versuchte Harry kläglich zu erklären.

Ron schüttelte fassungslos den Kopf.

Harry wurde sein Verhalten nun doch peinlich und versuchte vom Thema abzulenken.

“Sie werden uns auf dem Laufenden halten, oder Professor?” fragte er vorsichtig.

“Sowie ich etwas Neues erfahre, werde ich es euch mitteilen.” versicherte Dumbledore.

“Einverstanden! Wir gehen jetzt.” polterte Ron und zerrte Harry hinter sich her.

Ron war die ganze Sache gar nicht geheuer und das machte er auch Harry unmissverständlich klar.

“Diesmal Harry, halten wir uns aus der Sache raus, klar!” keifte er. “Kein Eingemische, kein herum Geschnüffel nichts! Das lassen wir die Leute erledigen, die Ahnung davon haben!...Und jetzt, gehen wir essen, mein Magen muss sich wieder zurück krepeln.” und Ron stapfte davon, gefolgt von Harry, der vor lauter Schreck Ron nur noch murmelnd zustimmte.

“Deine Ausrede, war... unglaublich Albus. Selbst ich hätte dir geglaubt.” prustete Hermine.

“Ich muss gestehen, sie war nicht schlecht.” grinste er. “Aber...”

“Was aber? Denkst du Harry und Ron schöpfen Verdacht?” Albus lehnte sich nachdenklich in seinen Sessel zurück.

“Nein, das nicht nur... gefällt mir meine Ausrede zu gut.”

Mehr als ein “He?” brachte Hermine nicht über die Lippen.

“Was hältst du davon... wirklich meine rechte Hand zu werden und unter meiner Aufsicht, hier zu studieren?” fragte Albus.

“Was? Ich... ich.”

“Bevor du etwas sagst, möchte ich dir noch etwas anbieten, was deine Entscheidung vielleicht erleichtern könnte.” fuhr Albus fort. “Minerva, ich und Professor Luplack haben die Befugnis Studenten auszubilden und... Severus natürlich. Du könntest hier wohnen, bei ihm, wenn du möchtest.”

Hermine war sprachlos. Sie konnte nicht glauben, was ihr Dumbledore gerade eben angeboten hat.

“Und wenn du in Schwierigkeiten kommen solltest, bei deiner Arbeit als Spion, bin ich jeder Zeit, auf der Stelle für dich da, oder immer in greifbarer Nähe....

Schlaf eine Nacht darüber und teile mir so bald wie möglich deine Entscheidung mit.” sagte er zu Hermine und verabschiedete sich von ihr, während er sie zur Tür geleitete.

Hermine beschloss noch etwas frische Luft zu schnappen und wollte zum See. Sie war jedoch so sehr in Gedanken versunken, dass sie nicht bemerkte, dass sie verfolgt wurde.

“Granger!” zischte eine Stimme. “Granger verdammt, bist du taub?” Hermine erschrak. Es war Malfoy.

“Deine Zeit ist abgelaufen.” spottete er und packte Hermine grob am Arm. “Meine Herrin erwartet dich. Komm!”

Sie gingen in den verbotenen Wald und apparierten.

Hermine hatte diesmal nicht ganz so viel Angst, weil sie wusste, was sie erwarten würde, aber nichts desto trotz, war es sehr gefährlich.

Alle Todesser waren anwesend.

“Granger, esss freut mich dich wieder zu sehen.” zischte die verummte Gestalt vor ihr.

“Guten Abend.” sagte Hermine einfach und machte eine leichte Verbeugung.

“Oooh... du hast Anstand, wie nett.” säuselte die Dunkle Herrin.

“Nun wie lautet deine Antwort?” wollte sie wissen.

“Ich bin dabei!” sagte Hermine und verhielt sich genauso, wie sie es mit Albus besprochen hatte.

“Und warum, wenn ich fragen darf, schlägst du dich auf unsere Seite, obwohl du an Voldemorts Untergang nicht ganz unschuldig warst.” zischte Voldemorra. “Bist du nicht immer gegen die dunkle Seite gewesen? Wass hat deine Meinung geändert?”

“Erstens haben sie mich gefragt und zweitens habe ich noch keine Lust zu sterben.” antwortete Hermine.

“Wie klug du doch bist.... Crucio!” schrie Voldemorra. “Das ist für deine freche Antwort.”

Hermine krümmte sich vor Schmerz, hielt sich aber tapfer auf ihren Beinen.

“Also gut Granger, wollen wir mit deiner Aufnahme zum Todesser beginnen. Malfoy!” rief sie und nahm den Fluch wieder von Hermine. “Nicht du Lucius!” der vor getreten war. “Draco... er wird die Weihung vollziehen.” lachte sie.

Hermine war sehr erstaunt, dass sich die Meisterin, mit ihrer einfachen Aussage hat abspesen lassen, war aber sehr froh darüber.

Draco vollzog mit Hermine das Ritual zur Aufnahme als Todesser. Als er Hermine das Mal einbrannte, schmerzte es höllisch.

“Hoffentlich muss ich niemanden töten.” dachte Hermine und sie hatte Glück.

“Leider Granger, hatte ich keine Zeit, ein Opfer für dich zu beschaffen, aber dass werden wir noch nach holen.” zischte Voldemortra. “Und nun kniet nieder vor eurer Herrin, vor mir, Voldemortra.” schrie sie.

“So nennt sie sich also.” dachte Hermine. Sie verbeugte sich tief vor ihr und fragte vorsichtig.

“Herrin, erkläre mir bitte, warum du dich Voldemortra nennst.” Hermine zitterte vor Aufregung.

“Granger, deine Wissbegierde beeindruckt mich und ich werde dir deine mutig gestellte Frage beantworten. Ich bin Voldemorts Frau, meine junge Todesserin.” entgegnete sie Hermine.

“Herrin verzeiht mit bitte, aber ich wusste nicht, dass der dunkle Lord eine Frau hatte. Ich muss zugeben sein Wahl war allerdings vortrefflich!” schmeichelte Hermine ihr.

“Du benimmst dich wirklich wie ein wahrer Todesser Granger. Für den Anfang werde ich dich genau im Auge behalten, biss ich mir deiner Treue sicher sein kann... und nun geht, biss ihr mir eure Dienste erweisen könnt.”

Hermine und Draco apparierten zurück nach Hogwarts. Es war bereits nach Mitternacht.

“Draco.” hauchte Hermine. “Was machst du eigentlich, damit niemand dein Mal sieht?”

“Ich habe nie Sachen mit kurzen Ärmeln an, was sonst.” fauchte er.

“Ich glaube ich sollte mir etwas Besseres einfallen lassen.” meinte Hermine. Draco sah sie zornig an.

“Gute Nacht Granger.” zischte er. “Und denk dran, ich werde dich im Auge behalten.”

Draco verschwand in den Slytherin- Turm.

Als ihn Hermine aus den Augen verloren hatte, machte sie kehrt und rannte zu Dumbledore.

“Hermine, Gott sei dank.” brach er heraus. “Als ich dich suchte und nicht finden konnte, dachte ich mir schon, dass Draco dich fort gebracht hat. Was ist passiert?” fragte Albus aufgebracht.

Hermine zog ihren Ärmel nach oben und zeigte ihm ihren Arm.

“Du bist nun also ein Todesser.” hauchte er. “Hermine es tut mir so leid. Dieses Schandmal wirst du nun für immer tragen müssen.”

“Albus, ist schon gut. Ich hab es ja nicht anders gewollt. ...Draco wird mich im Auge behalten auf Befehl von... Voldemortra.” sagte sie.

“Voldemortra?” fragte Albus.

“Ja, Voldemortra! So heißt unsere neue Gegnerin. Sie behauptet, sie sei die Frau von Voldemort, beziehungsweise, war die Frau von Voldemort, würde ich sagen.” erklärte Hermine und schilderte, was sie noch alles wusste.

“Mich überrascht deine Gelassenheit muss ich zugeben.”

Hermine sank in einen Sessel, erst jetzt bemerkte Albus, dass sie verletzt war. Sogleich besorgte er ihr einige Zaubertänke zur Stärkung und Heilung ihrer, zum Glück, nicht all zu schweren Verletzungen.

“Ich habe mir schon eine Ausrede für Severus zu Recht gelegt.” warf Hermine nun ein. “Ich werde morgen zu ihm gehen, wir haben uns kaum gesehen in den letzten Tagen.” sprach sie erschöpft und erhob sich zum Gehen. “Du solltest das Ministerium verständigen Albus... Gute Nacht.”

Kleine Lüge

Kapitel 27: Kleine Lüge

Severus saß am Lehrertisch und knabberte an einem Toast. Er hatte heute Morgen keinen besonderen Appetit.

Einige Siebenklässler spielten Schach oder unterhielten sich, da sie keinen Unterricht mehr hatten machten sie nun meistens später Frühstück.

Harry, Ron und Neville diskutierten gerade darüber, was sie die letzten freien Tage in Hogwarts anstellen könnten, als Hermine den Saal betrat.

Sie sah sehr müde aus, stellte Severus fest, als er sie mit einem leichten Schreck erblickte. Hermine bemerkte ihn und lächelte kurz zu ihm herüber.

Als sie ebenfalls gegessen hatte, begab sie sich in die Kerker.

“Du siehst furchtbar aus.” sagte Severus besorgt zu Hermine. “Was ist mit dir?”

“Ach nichts weiter.” entgegnete sie ihm. Er wollte sie in den Arm nehmen und stieß an Hermines frische Wunde, welche das Mal verursacht hatte. Sie stöhnte kurz.

“Was ist mit deinem Arm? Zeig her!” befahl ihr Severus, aber in einen liebevollen Ton.

“Ein Verband? Du hast dich verletzt? Wann und wo?” fragte Severus mit besorgter Stimme.

“Es ist mir schon fast peinlich.” begann Hermine zu stottern. “Als ich gestern noch einen Spaziergang machte, habe ich so vor mich hingedacht und nicht bemerkt, dass ich zu nach an der Peitschenden Weide vorbei ging und diese blöde Ding hat mich erwischt.” fauchte Hermine.

“Warst du schon bei Poppy?”

“Natürlich.” log sie. “Gleich gestern, als es passiert ist. Sie hat gesagt in ein paar Tagen ist alles wieder in Ordnung.”

“Gut.” atmete Severus erleichtert auf.

Er hatte keinen Verdacht geschöpft und nicht die geringste Ahnung, was der wahre Grund für Hermines Verletzung war und das ist auch gut so.

Dumbledore informierte das Zaubereiministerium über die neuen Erkenntnisse, es war nicht viel, aber immerhin etwas.

Das Ministerium würde sich nun auf die Suche, nach dieser zerfallenen Burg machen, von der Hermine Dumbledore berichtet hatte.

Das Schuljahr endete und Harry zog bei den Weasleys ein. Da er achtzehn war, konnte er nun frei entscheiden, wo er leben wollte und was er machen möchte.

Er begann zusammen mit Ron im Ministerium zu arbeiten, in der Abteilung für Missbrauch von Muggel-Artefakten. Es was zwar nicht sein Traumberuf, aber als Übergang eine gute Lösung, bis er sich schlüssig war, welchen Beruf er endgültig ausüben möchte.

Hermine nahm Dumbledors Angebot an und blieb in Hogwarts um hier zu Studieren. Sie zog zu Severus, der sich nichts Schöneres hätte vorstellen können.

Von Voldemortra war seit ihrem letzten Treffen nichts zu hören, darüber war sie sehr froh.

Eines Morgens kam Hermine zu Severus gestürzt und wedelte ihm mit einem Brief in der Hand freudig zu. “Übermorgen fahren wir zu meinen Eltern.” schnaufte sie atemlos. “Ich hatte ihnen einen Brief geschrieben und sie freuen sich sehr mich endlich wieder zu sehen.

Mum hat geschrieben, sie sei sehr gespannt auf dich.”

“Urrhg.”

“Na wenn das deine Ausdruck für Freude ist, hoffe ich, du legst dir einen Neuen zu.” schaute Hermine Severus zornig an.

“Nein, nein... ich freu mich. Ich wusste nur nicht, dass deine Eltern schon über mich bescheid wissen und wir, schon so bald zu ihnen fahren würden.” stammelte Severus.

“Aber ich hab dir doch gesagt, dass ich in den Ferien zu ihnen fahren wollte,... mit dir... wir zusammen.”

“Ich weiß, ich weiß... und wir fahren auch zusammen.” lächelte er sie an.

“Gut. Dann werd ich mich mal auf den Weg machen.” sagte Hermine.

“Wie? Wo, wo willst denn hin?” fragte Severus verstört.

“Du brauchst was zum Anziehen.” antwortete sie knapp.

“Aber ich hab doch genug Sachen zum Anziehen.”

“Mag ja sein, aber keine Muggelsachen.” flötete Hermine. “Und ich werde dir jetzt welche besorgen. Welche Größe hast du eigentlich? Ach ich finde schon was passendes, bis später dann.” und weg war sie.

Severus schaute ihr mit offenem Mund nach. “Diese Granger, bringt mich noch um den Verstand.” schrie er musste aber dann lachen. “So ein wilder Feger.”

“Wer ist ein wilder Feger?” fragte eine bekannte freundliche Stimme.

“Ah, Albus, freut mich dich zu sehen. Ich meinte Hermine.” fügte Severus hinzu.

Dumbledore lächelte nickend. “Ja, ja die Frauen.”

“Albus sag mal, hast du zufällig Bücher über Muggel?”

“Ja natürlich. Wieso?” fragte er verwundert. Severus atmete tief durch.

“Hermine will mit mir zu ihren Eltern fahren, übermorgen!”

“Oh.”

“Danke für das Mitgefühl.” frotzelte Severus. “Sie ist gerade los gestürmt, um mir Muggelsachen zu besorgen. Das kann ja was werden.” stöhnte er.

“Ha ha, da bin ich aber auch gespannt, in welche Sachen dich Hermine stecken wird, ich glaube es wird gut aussehen, sie hat einen hervorragenden Geschmack.” grinste Albus und klopfte Severus auf die Schulter.

“Wenn sie wieder da ist und dich eingekleidet hat, dann sagst du mir bescheid, dass will auf keinen Fall verpassen.” hänselte Dumbledore ihn nochmals.

Severus ließ seine strahlend weißen Zähne aufblitzen.

Die Stunden vergingen und von Hermine fehlte jede Spur, daher beschloss Severus, draußen nach ihr Ausschau zu halten.

Als er gerade zum Tor hinausging, erblickte er ein bizarres Ungetüm. Er zog seinen Zauberstab und richtete ihn auf das Ding. Doch als der Mond hinter einer Wolke auftauchte, erkannte er Hermine, die mit ungefähr zwanzig Einkaufstüten bestückt war.

Ihm vielen fast die Augen aus dem Kopf und als er sich wieder fasste, ging er auf sie zu um ihr einige abzunehmen.

“Um Gottes Willen, was hast du denn alles gekauft?” fragte er mit spröder Stimme.

“Wieso?” fragte sie gereizt. “Nur ein paar Kleinigkeiten.”

“Das, nennst du Kleinigkeiten? Dann will ich gar nicht sehen, wenn du einen Großeinkauf machst.” meinte er Kopf schüttelnd.

Dumbledore, der gerade essen gehen wollte, blieb fassungslos stehen, als er die beiden erblickte.

“Um Gottes Willen, was...”

“Genau das habe ich auch gesagt.” unterbrach ihn Severus.

“Wie ich sehe Hermine, war dein Einkauf erfolgreich.” lachte er herzhaft.

“Ja genau, das war er und jetzt geht es an ausprobieren.” sagte sie energisch. Severus drohte gleich in Ohnmacht zu fallen.

“Das ist nicht dein Ernst?” fragte er schon fast ängstlich.

“Doch, auf geht’s.”

Dumbledore schnappte sich ebenfalls ein paar Tüten und folgte den beiden in die Kerker. Heute würde er zum ersten Mal in seinem Leben zusehen können, wie Severus vor etwas kapituliert. Hermine!

“Stellst du die Tüten bitte neben das Bett Severus?” flötete Hermine. “Und dann her mit dir!”

Albus machte es sich breit grinsend in einem Sessel bequem.

“Natudemos!” und Severus stand in Unterhosen vor Hermine, die in ihren Tüten kramte und Dumbledore, der vor verkniffenem Lachen gleich zu platzen schien.

“Hermine, bitte!” fauchte Severus.

“Bleib stehen, du bekommst ja gleich etwas angezogen... was echt Gutes... es wird dir gefallen.” sprudelte sie begeistert. “Somenatus!”

Hermine verschränkte zufrieden ihre Arme und aus Dumbledors Gesicht verflog das Grinsen.

“Voll Krass, hätte Mister Weasley jetzt glaube ich gesagt.” meinte Dumbledore und erhob sich staunend.

“Ich hätte gerne einen Spiegel, wenn ihr nichts dagegen habt?” zischte Severus.

“Dreh dich um, den habe ich nämlich schon gezaubert.” warf Hermine triumphierend ein.

Severus drehte sich um, sah in den Spiegel und dann in Hermines freudiges Gesicht, dann wieder in den Spiegel und... so weiter.

“Wie gefällt es dir?” fragte sie hoffnungsvoll.

Nur zur Erklärung. Severus hatte seine Lieblingsfarbe zum Großteil behalten dürfen und nun war er in eine schwarze Jeans mit nachtblauem Seidenhemd gekleidet.

Schwarze Schuhe, Socken und Gürtel und einer dunkelblauen, sportlichen Cordjacke. Jeder Muggel trägt so was, aber er, er sah damit irgendwie besonders aus.

“Oder was ist damit?” und peng hatte Severus diesmal ein weißes T-Shirt statt nachtblauen Hemd an.

“Oder hiermit?” und wieder peng, stand er plötzlich in einem Nadelstreifenanzug vor Hermine und Albus.

“Wobei ich sagen muss.” stammelte sie. “Das Erste, hat mir am besten gefallen.” und schon stand Severus mit seinen ersten Sachen wieder da.

“Hermine, bitte, hör auf, davon wird mir schwindelig.” stöhnte er und Albus nickte, dem es wohl vom Zuschauen schon reichte.

“Was ist denn nun? Was gefällt dir?” fragte sie eindringlich.

“Eigentlich alles, aber das, was ich jetzt an habe ist wirklich... wirklich toll. Ehrlich!... Für Muggelsachen...”

“Es steht dir hervorragend.” mischte sich Albus ein. “Wie ich bereits zu dir gesagt habe, Hermine hat einen vortrefflichen Geschmack und er ähnelt deinem ungemein, möchte ich hinzufügen.... Nun gut, dann werde ich jetzt mal gehen, es ist spät. Gute Nacht ihr zwei.” und Albus verzog sich feixend.

“Soll ich dir etwas verraten?” flüsterte Hermine nachdem Albus gegangen war. “Du hast in dieser Jeans einen Wahnsinns Hintern!” knurrte sie.

“Hermine, ich bitte dich.” grinste Severus und drehte sich noch einmal zum Spiegel, um sich davon zu überzeugen.

“Aber... ich gebe zu du hast wie immer recht.” lachte er und nahm Hermine in die Arme, und küsste sie liebevoll.

Urlaub

Kapitel 28: Urlaub

Mit gepackten Koffern standen Hermine und Severus am Bahnhof und warteten auf den Hogwarts-Express. Sie hatten beschlossen mit dem Zug zu fahren, um Severus etwas an sein baldiges Muggeldasein zu gewöhnen. Hermine klärte ihn die ganze Zugfahrt über, über Sachen, Dinge, Gegenstände und Verhalten der Muggel auf.

Je näher sie London kamen, umso nervöser wurde Severus.

“Mach dir keine Sorgen, sie werden dich mögen.” versuchte Hermine ihn zu beruhigen.

“Du magst mich, aber erinnere dich bitte daran, dass ich auf die meisten Menschen, keinen so guten Eindruck mache.” meinte er besorgt. Hermine verdrehte ihre Augen.

“Ich hab meine Eltern schon vorgewarnt und ihnen einiges erklärt und...”

“Vorgewarnt? Na klasse.” stöhnte er.

Der Zug rollte quietschend auf Gleis Neundreiviertel ein und Hermine schnappte sich eilig ihre Koffer und Severus.

Sie stürzte aus dem Zug und fiel einer weinenden Frau in die Arme.

“Mum, Dad! Es ist so schön euch wieder zusehen. Lasst euch drücken.” schluchzte sie.

Severus, der etwas abseits stehen geblieben war, schaute sie das Ganze mit gemischten Gefühlen an.

“Oh... Mum, Dad. Das ist Severus.” erklärte Hermine und zerrte ihm am Arm zu sich herüber.

Misses Granger lächelte und begrüßte Severus.

“Professor Snape, es freut mich, sie endlich persönlich kennen zu lernen.” sagte sie und Mister Granger drückte ihm kräftig die Hand. “Willkommen in London.... Schicke Jacke.” meinte er und fragte sogleich, wo Severus die denn her hätte und vertiefte ihn in ein Gespräch. Severus drehte sich verwirrt und um Hilfe flehend zu Hermine um, doch er hatte keine Chance von Mister Granger los zu kommen.

Hermine grinste ihm mitleidig hinterher.

“Wir haben alles bedacht, was du uns geschrieben hast Hermine.” sagte Misses Granger. “Er wird sich schon wohl fühlen keine Sorge.”

“Danke Mum.”

“Du hast ihn eingekleidet vermute ich, oder?” fragte sie schmunzelnd.

“Wenn du seine Muggelsachen meinst, ja, aber er hat auch ohne mich einen guten Geschmack.” versicherte sie.

Im Hause der Grangers angekommen, erklärte Mister Granger Severus sogleich alle Räumlichkeiten und ein paar Muggeldinge, von denen er dachte, dass Severus sie nicht kennen würde.

Zum Abendessen konnte er sich dann das erste Mal, seit ihrer Ankunft setzten und etwas verschnauften.

“Dein Vater ist anstrengend.” murmelte er Hermine zu, als ihre Eltern in der Küche das Essen fertig zubereiteten.

“Ist er nicht!” feixte sie. “Ich hab ihn darum gebeten, dich von der ersten Sekunde lang, keine Zeit zum Nachdenken zu lassen.”

“Danke, jetzt fühl ich mich gleich besser. Was hast du ihnen denn um Gottes Willen über mich erzählt?”

“Nichts besonderes, nur...”

“Nur was?” zischte er.

“Na ja, dass du ein alter, zorniger, verdatterter Greis bist, der am liebsten in dunklen, feuchten Höhlen wohnt.”

“Was?” fuhr er sie an, doch Hermine konnte nicht mehr und brach in schallendes Gelächter aus.

“Das war ein Scherz.” beruhigte sie Severus. “Ich habe ihnen erzählt, dass du mit Muggeln noch nie großartig etwas zu tun hattest und dass du auf die meisten Menschen wahrscheinlich einen erschreckenden und Furcht einflößenden Eindruck machen könntest. Aber, wenn man dich erst kennt, du der liebenswerteste Schmeichler der Welt bist.” säuselte sie.

Den Rest ersparte sie ihm lieber, denn um genau zu sein, kannten Hermines Eltern seinen kompletten Lebenslauf.

Auf Grund dessen, konnten sie sich genau auf ihn vorbereiten und waren nicht im Geringsten erschrocken oder ähnliches, ganz im Gegenteil. Misses Granger bemitleidete ihn zu tiefst und Mister Granger konnte sich nur schwer vorstellen, wie man mit einer solchen schweren Vergangenheit überhaupt noch am Leben sein konnte. Severus würde natürlich nie erfahren, was die Grangers alles über ihn wussten und das brauchte er auch nicht.

Die ersten paar Tage in der Muggelwelt, kamen Severus teilweise irre vor, doch langsam gewöhnte er sich an diese ungewöhnlichen Nichtmagier.

Die Grangers und er unternahmen viele Dinge miteinander, sie gingen in Museen, Opern, ins Theater, Restaurants und ... in den Zoo. Eines wusste Severus genau, wenn er wieder in der Muggelwelt sein würde, geht er bestimmt nicht noch einmal in den Zoo.

“Solche Viecher, furchtbar.” meinte er nur immer wieder stottern. Die Grangers wollten sich kaputt lachen, doch er fand das gar nicht witzig.

Ebenso besuchten sie ein Erlebnisbad, einen Vergnügungspark und schauten sich die Sehenswürdigkeiten von London an, fuhren mit dem Bus oder mit dem Boot.

Viele schöne Tage vergingen so und Mister Granger ging sogar mit Severus angeln, um sich von den Weibern zu erholen, hatte er lachend erklärt.

Es waren die schönsten und unbeschwerlichsten Wochen, die Severus je erlebt hatte und er war glücklich darüber sie mit einer Frau, die ihn liebt, verbringen zu dürfen.

Der Abschied viel wohl allen schwer. Misses Granger heulte wie ein Schlosshund und die Stimme von Mister Granger war ebenfalls etwas weinerlich.

Hermine standen auch die Tränen in den Augen, doch sie freute sich wieder nach Hogwarts zu fahren und ihr Studium beginnen zu können.

Hermine und Severus fuhren abermals mit dem Zug und unterhielten sich lange über ihre Urlaubswochen. Severus gestand sogar ein, dass er sehr gerne wieder zu den Muggeln fahren würde, denn er, Mister und Misses Granger sind sich, zu Hermines Freude, doch recht nahe gekommen.

Am Bahnhof angekommen, wurden sie schon freudig von Dumbledore erwartet, der sie persönlich abholen kam.

Einzelheiten wurden heute nicht mehr berichtet dazu waren Hermine und Severus zu müde und gingen alsbald ins Bett.

Hermine schlief sehr schnell ein, zu anstrengend war die lange Fahrt für sie gewesen, nach all den Erlebnissen zu hause.

Doch Severus, lag noch Stunden wach. Er durchlebte seinen ganzen Urlaub noch einmal und wünschte sich im Nachhinein, länger geblieben sein zu können.

Am nächsten Morgen beim Frühstück, durchlöcherte Albus ihn geradezu und war am Ende der Geschichte sehr neidisch auf ihn.

“Tja so ein alter Mann wie ich, mit so einem langen Bart, würde wohl doch etwas auffallen.” meinte er grinsend. “Aber ich hätte nie gedacht Severus, dass du dich derart amüsieren würdest. Wie mir scheint, haben sich die Grangers alle Mühe gegeben, um dich so normal wie möglich zu behandeln.”

“Was soll das denn heißen?” fragte Severus scharf. Doch Dumbledore begann wieder zu Lachen.

“Es freut mich einfach nur, dass es dir gefallen und Spaß gemacht hat, mehr nicht.”

Albus wandte sich zu Hermine, während Severus sein Toast aß.

“Was wissen deine Eltern alles über unseren Professor Snape?” fragte er schmunzelnd.

“Eigentlich alles.” flüsterte Hermine. “So gab es wenigstens keine peinlichen oder heiklen Zwischenfälle.” betonte sie. Albus nickte Verständnisvoll und wechselte das Thema.

“Tja ihr Lieben, noch knapp eine Woche und das neue Schuljahr fängt an und dein Studium Hermine. Hast

du dir schon überlegt, welche Fächer du belegen möchtest?”

“Ja, das habe ich.”

“Und? Welche werden es sein?” fragte Albus neugierig.

“Geschichte, Verwandlung, Zaubertränke und...” sie stockte.

“Ja? Und? Was ist das letzte Fach?”

“Verteidigung gegen die dunklen Künste.” murmelte sie, aber doch wohl zu laut für Severus.

“Verteidigung gegen die dunklen Künste? Das ist nicht dein Ernst?” fragte er entsetzt. “Wieso ausgerechnet Verteidigung gegen die dunklen Künste?”

“Severus beherrsche dich!” sprach Dumbledore.

“Nein ich beherrsche mich nicht, warum dieses Fach?”

“Ich, ich finde es passt gut zu den anderen Fächern.” versuchte Hermine zu erklären, doch Dumbledore wusste genau, warum Hermine gerade dieses Fach belegen wollte.

Severus bebte vor Zorn und verließ fluchtartig den Saal. Hermine wollte ihm hinterher laufen, doch Albus hielt sie davon ab.

“Er beruhigt sich schon wieder.” meinte er.

“Das hoffe ich.” entgegnete Hermine.

Hermine erster...

Kapitel 29: Hermine erster...

Das neue Schuljahr begann und wie alle Schüler drückte auch Hermine die Schulbank. Sie kam gut voran mit ihrem Studium und hatte selten Schwierigkeiten den vielen Lernstoff zu schaffen.

Severus hatte sich mit Hermine's Fächerwahl abgefunden und half ihr nun wo er konnte. Natürlich hatte er nicht immer Zeit, denn er musste sich ja um seinen eigenen Unterricht kümmern.

Als Hermine eines Tages in der Bibliothek saß, begann ihr Arm furchtbar zu schmerzen.

“Voldemort!” flüsterte sie. “Oh Gott, die hatte ich ja schon fast vergessen.”

Sie schnappte ihre Bücher, verstaute sie in ihrer Tasche und versteckte diese hinter einer Ritterrüstung im zweiten Stock.

Auf dem Weg nach draußen begegnete sie zum Glück Albus und konnte ihn noch schnell darüber informieren, dass sie zu einem Todessertreffen musste.

Sie lief hinter das Quidditchfeld und apparierten.

In Voldemort's Versteck angekommen, erwartete man sie schon. Es waren alle Todesser versammelt, unter anderem auch Draco Malfoy.

Sie verbeugte sich tief vor der dunklen Herrin und stellte sich neben Malfoy.

“Meine Todesser.” begann sie zu zischen. “Heute wird unsere Granger endlich die Gelegenheit und Ehre bekommen, die ihr bei ihrer Weihung versagt wurde.”

Hermine schluckte, sie wusste genau, was Voldemort damit hatte sagen wollen.

Sie muss heute jemanden töten.

“Unter uns weilt ein Verräter!” schrie Voldemort. Hermine stockte der Atem. Die dunkle Herrin trat in den Kreis der Todesser und schaute jeden, an dem sie vorbeiging, mit ihren hässlichen grünen Augen eindringlich an.

“Granger, tritt vor.”

“Oh nein!” dachte Hermine. “Sie kann doch nicht jetzt schon wissen, dass ich ein Spion bin.... Nein, sie sagte ich werde heute die Gelegenheit bekommen, ich kann mich doch nicht selber umbringen. ...Ich darf mir keinen Fehler erlauben, also reiß dich zusammen Hermine! Konzentrier dich.”

“Und töte diesen Verräter!” schrie Voldemort.

“Avada Kedavra!” rief Hermine ohne jedes Zögern und der Todesser Bricks fiel tot zu Boden.

“Gut, sehr gut Granger. Habt ihr gesehen? Das war eine schnelle und präzise Ausführung eines Befehles. Nehmt euch ein Beispiel an Granger!” fauchte sie.

“Ich danke ihnen Herrin.” sagte Hermine kriecherisch und verbeugte sich abermals tief vor Voldemort.

“Ich glaube Granger, du wirst meine beste Todesserin, wenn du weiterhin meinen Befehlen so gut gehorcht.” lachte ihre Gebieterin dämonisch. “Ihr könnt nun vorerst gehen, aber wir werden uns bald wieder sehen.”

Hermine wollte so schnell wie möglich von hier verschwinden, doch sie wurde von Draco aufgehalten.

“Immer noch die Streberin, Granger was?” Hermine wusste nichts zu antworten.

“Nicht schlecht Granger, nicht schlecht.” sprach Draco nun weiter. “Aus dir könnte doch tatsächlich noch ein guter Todesser werden.” grinste er und apparierten.

Hermine schaute seiner Staubwolke hinterher.

“Malfoy macht mir ein Kom... Moment, der führt doch was im Schilde. Ich sollte besser aufpassen!” und Hermine apparierten ebenfalls.

Im Schloss angekommen hastete sie zu Dumbledore und legte ihren Bericht ab.

“Ich... Albus, ich musste jemanden umbringen. Ich musste tatsächlich jemanden töten.” weinte Hermine.

“Wer war es?” fragte er behutsam.

“Bricks”

“Das ist schlecht.” begann Albus zu murmeln. Hermine sah ihn fragend an.

“Bricks war ein übergelaufener Todesser.”

“Ein Spion?”

“Ja, ich habe es selbst erst heute erfahren, aber sei unbesorgt. Er wusste nichts über dich. Egal was Voldemortra mit ihm angestellt hätte, er hätte nichts über dich sagen können. Was mich allerdings wundert ist, woher wusste sie so schnell, dass er ein Spion war?” Hermine zuckte mit den Schultern.

“Keine Ahnung, aber wenn Bricks ein Spion war, dann weiß das Ministerium bereits, wo sich das Versteck von ihr befindet!”

“Das glaube ich nicht. Als ich mit Cornelius Futch gesprochen habe, hat er nichts der gleichen erwähnt.”

“Verdammt noch mal!” fluchte Hermine. “Es wird doch möglich sein, dieses Versteck ausfindig zu machen.”

“Wir brauchen mehr Informationen, es ist einfach zu wenig. Wenn sie dich wieder ruft, versuch etwas zu erkennen Hermine. Ob es ein Wald ist, was für einer, ist es bergig, oder Wasser in der Nähe oder sonstiges.”

“Ich versuchs.” versprach sie. “Was ist mit Severus, hat er bemerkt, dass ich nicht da war.”

“Ich glaube er denkt, dass du in der Bibliothek sitzt.” entgegnete ihr Dumbledore.

“Mein Arm...”

“Was ist mit deinem Arm?” fragte Albus besorgt.

“Er fing an zu bluten, als sie mich rief und schmerzte höllisch.”

“Seit wann blutet denn das Mal, das ist mir neu.”

“Seit Voldemortra würde ich sagen. Eine ihrer Quälereien.” fauchte Hermine.

“Ich werde deine Wunde verarzten und einen neuen Verband anlegen.” meinet Albus.

“Aber was erkläre ich Severus, wenn er es bemerkt, bis jetzt konnte ich das Mal mit Makeup und viel Geschick vertuschen.” Dumbledore überlegte krampfhaft.

“Sag ihm, Poppy behandelt dich, damit du keine hässliche Narbe von der peitschenden Weide bekommst.” Hermine musste leicht grinsen.

“Deine Ausreden möchte ich mal haben.” meinte sie und machte sich, nachdem Albus ihre Wunde versorgt hatte, auf den Weg zu Severus.

Kurz vor den Kerkern fiel Hermine mit Entsetzten ihre Bücher ein.

“Na das hätte eine Erklärung werden müssen.” dachte sie. Nachdem sie ihre Tasche geholt hatte, schlug sie erleichtert ihren ursprünglichen Weg ein.

“Hallo mein Schatz.” flötete sie, als sie Severus über den Arbeiten von Schülern brüten sah.

“Endlich zurück?” fragte er lächelnd und widmete sich wieder den Arbeiten.

Hermine verschwand schleunigst ins Badezimmer und machte sich frisch. Neu angezogen setzte sie sich in den Sessel vor den Kamin und begann ein Buch zu lesen.

Nach einer knappen Stunde hatte Severus seine Kontrollen beendet und machte sich Nachtfertig. Als sich Hermine zu ihm ins Bett gesellte bemerkte er besorgt.

“Du siehst sehr müde aus. Du solltest deine Zeit nicht immer solange in der Bibliothek verbringen.” meinte er.

“Ja da hast du wohl recht.” und Hermine kuschelte sich an ihn.

Severus schlief schnell, aber Hermine nicht. Ihr geisterte der Mord an Brick durch den Kopf und ihr Arm schmerzte immer noch. Sie brauchte diese Nacht einen Schlaftrank, zu schwer beschäftigte sie der Tag heute, danach schlief sie unverzüglich ein.

Besuch mit Folgen

Kapitel 30: Besuch mit Folgen

“Professor Dumbledore, Guten Morgen.” hallte es durch die Gänge. Albus drehte sich und erblickte sehr überrascht, Draco Malfoy.

Wie ein Blitz schoss es durch seinen Kopf. “Malfoy hier und Hermine wird nicht weit sein!

Mister Malfoy, was für eine Vergnügen.” schleimte er. “Was führt sie zu uns?”

“Ich wollte nur mal sehen, wie es Hogwarts geht.” erklärte er. “Und wie ich sehe, hat sich nichts verändert.”

Es trat ein, was Dumbledore befürchtete, Hermine kam um die Ecke. Als sie Malfoy erkannte, zuckte sie innerlich, riss sich aber schnell zusammen und ging auf beide zu.

“Draco, wie schön dich hier zusehen.” künstelte sie. “Hat dich das Heimweh gepackt?”

“Wie dich, wie ich sehe.” und in seinen Augen blitze es triumphierend.

“Wollen wir uns eine Tasse Tee genehmigen?” fragte Dumbledore.

“Nein danke Professor. Ich habe leider nicht viel Zeit und muss auch schon wieder gehen.” zwitscherte er und stolzierte davon.

“Verdammt, was hat Malfoy hier gesucht?” donnerte Hermine vor Zorn.

“Lass uns in mein Büro gehen, wir müssen bereden, was wir jetzt tun. Ich wette es wird nicht lange dauern und du musst wieder fort, wenn du weißt was ich meine.” sprach Dumbledore.

“Wie soll ich das Voldemortra erklären, dass ich in Hogwarts bin.”

Albus hatte nicht lange nachdenken müssen und hatte wie immer eine passende Ausflucht.

“Du wirst behaupten, dass du versuchst, unter dem Vorwand hier zu studieren, mich auszuspionieren, auf Grund dessen, weil du weißt, dass ich ständig mit dem Ministerium zu tun habe und in vielen Organisationen vertreten bin. Fertig!”

“Und du denkst, damit lässt sich Voldemortra abspeisen?” fragte Hermine missmutig.

“Das muss reichen, ich wüsste nicht was wir sonst tun sollten.”

Albus vergrub sich in Schweigen.

“Es wird reichen Hermine.” bekräftigte er nach langem überlegen. “Wenn du heute noch fort musst, werde ich mir schnell etwas ausdenken müssen, um Severus abzulenken....” Er ging zu einem Schränkchen und holte eine kleine Flasche heraus. “Hier, ein Stärkungstrank, den kannst du womöglich gut brauchen falls....”

“Danke Albus.” unterbrach ihn Hermine und sie versuchte sich darauf vorzubereiten, dass Voldemortra sie wohl heute noch zu sich rufen wird.

Gegen Mitternacht wurde Hermine von ihrem schmerzenden Arm geweckt. sie hatte sich vorgenommen nicht einzuschlafen, war aber doch zu müde gewesen, um sich wach zu halten. Sie trank schnell das Fläschchen leer, welches sie von Albus bekommen hatte, und schlich hinfort.

Kaum in der Burg angekommen, traf sie der Cruciatus- Fluch mit voller Wucht und sie wurde zu Boden geschleudert.

“Da kommt unsere Verräterin.” schallte Malfoy und ergötzte sich an Hermines Schmerzen.

Voldemortra ließ von ihr ab und schrie. “Du wagst es tatsächlich noch hier zu erscheinen, das ist dein Todesurteil Verräterin!”

Hermine rappelte sich auf und stellte sich ihr gegenüber.

“Wenn hier jemand ein Verräter ist,“ sagte sie mit ruhiger Stimme und versuchte so gerade wie möglich zu stehen. “dann doch wohl Malfoy.”

“Wasss?” zischte Voldemortra.

“Als er heute in Hogwarts aufgetaucht ist, wäre meine Tarnung fasst aufgefliegen.” donnerte Hermine.

“Wasss soll das heißen, Tarnung?”

“Nun, “ begann Hermine. “seit Wochen studiere ich in Hogwarts, um Dumbledore, für meine Herrin, auszuspionieren!”

“Dass willst du mir weiß machen?” tobte Voldemortra, doch Hermine ließ sich nicht beirren und sprach weiter.

“Seit ich in den Kreis der Todesser aufgenommen wurde und ich somit ihnen diene Herrin, habe ich den Entschluss gefasst in Hogwarts zu bleiben. Ich weiß genau, dass Dumbledore ständig mit dem Ministerium verkehrt und in verschiedenen Organisationen tätig ist. Niemals würde Dumbledore darauf kommen, das ich eine Muggelgeborene und Gryffindor, der dunklen Macht dienen würde.

Doch als Malfoy heute erschien und Dumbledore seine Blicke sah wurde er misstrauisch und hat mir unzählige Fragen gestellt.

Er weiß dass unser geschätzter Lucius ein Todesser ist und traut Draco somit nicht über den Weg. Durch Malfoys dumme Ausrede, was er denn in Hogwarts wolle, seinem Handeln und vor allem mit seinem sinnlosen Erscheinen, hat er meinen Plan fast vereitelt.”

Voldemortra hörte Hermine aufmerksam zu und schrie dann. “Crucio!” Doch diesmal traf es nicht Hermine sondern die Malfoys, die sich sogleich vor Schmerzen auf dem Boden wälzten. Voldemortra hatte ihr Versprechen nicht vergessen.

“Und warum erfahre ich dass erst jetzt?” schrie sie.

“Aus einem ganz einfachen Grund meine Gebieterin.” entgegnete Hermine. “Wenn niemand etwas von meinem Plan weiß, kann auch niemand einen Zusammenhang mit mir und meiner Herrin erkennen. Das Risiko entlarvt zu werden, wäre somit gleich null.” erklärte Hermine.

“Das ist ein Verstand, ein kluger, heller Verstand.” polterte Voldemortra.

“Ein weiblicher, wenn ich hinzufügen darf.” unterbrach Hermine sie, sich tief verbeugend und schielte schadenfroh zu Draco und Lucius, die sich immer noch krümmten.

Dann endlich ließ Voldemortra von den Malfoys ab, die stöhnend am Boden liegen blieben.

“Granger, ich ernenne dich hiermit zu meiner Ersten Todesserin. Mit dir an meiner Seite, wird die dunkle Macht siegreich sein.” schallte die Gebieterin.

“Ich danke ihnen sehr meine Meisterin.” sprach Hermine und verbeugte sich abermals. “Aber ich bitte darum noch eine Frage stellen zu dürfen.”

“Sprich Granger.” nickte Voldemortra.

“Wie..., zum Glück von uns allen, habt ihr so schnell heraus gefunden, dass Bricks ein Spion war? Ich habe erst heute Morgen ein Gespräch zwischen Dumbledore und Minister Futch belauschen können, was ich euch eigentlich noch berichten wollte, bevor mich Malfoy des Verrates bezichtigte. Sie haben sich über Bricks unterhalten und ich muss zu eurer Freude hinzufügen, dass sie noch keine Ahnung haben, dass er bereits bei Seite geschafft wurde.” lächelte Hermine mit aufgesetzten spöttischen Gesicht.

“Diesss Granger, werde ich dir gern beantworten. Unser geschätzter Lucius, wie du ihn nanntest, hat es zufällig herausgefunden. ...Nun aber zu einem anderen Thema!

...Sag Granger, ist nicht der Verräter Snape in Hogwarts?”

Hermine stockte der Atem und ihr Herz machte einen Aussetzer, aber sie versuchte so ruhig wie möglich zu antworten.

“Jawohl meine Herrin, der elende Verräter Snape ist in Hogwarts.”

“Dann erteile ich dir hiermit deinen wichtigsten Auftrag. Du... wirsst mir Snape bringen, damit ich ihn für seinen Verrat an Voldemort zur Rechenschaft ziehen kann.” zischte Voldemortra und verschwand mit einem Knall.

Dies war wohl das Zeichen, dass das Treffen somit beendet war.

Heil froh darüber, dass Albus ihr den Stärkungstrank gegeben hatte, kam Hermine in Hogwarts an, doch sie war am Boden zerstört. Selbst das sie aus dem Mund blutete und schwere Prellungen hatte, verursacht durch den Cruciatus- Fluch, bemerkte sie kaum. Ihr schwirrte nun ein Gedanke durch den Kopf.

Wie kann sie Severus schützen und es gab nur eine Möglichkeit.

Er musste eingeweiht werden!

Gedankenverloren schleppte sie sich ins Schloss zu Albus, der sich bereits große Sorgen machte, weil sie

schon solange fort war.

Entsetzt, aber zu tiefst erleichtert, half er Hermine in einen Sessel und holte eiligst Verbandszeug und Mittel gegen die Wunden.

Als sich Hermine etwas erholte begann sie zu berichten, was vorgefallen war.

“Sie hat mich zu ihrer Ersten Todesserin ernannt. Stell dir das vor Albus.”

“Das ist ja nicht zu fassen und ich hatte schon die Befürchtung, das ich dich...”

“In Stücke einsammeln müsstest?” fragte Hermine.

“So in etwa.” gestand er.

Hermine sagte lange nichts bis...

“Wir haben ein Problem Albus, ein beträchtliches Problem.”

Er schaute Hermine erwartungsvoll an und er wusste genau, dass es ihm nicht gefallen würde, was sie zu sagen hatte.

“Sie will dass... dass...”

“Sie will was, Hermine?”

“S- s- Severus!” stotterte sie schluchzend.

Auf diesen Schock, musste sich Albus erst einmal setzen. Er zauberte sich eine Glas Hochprozentiges und trank es mit einem Schluck aus.

“Ich habe mir bereits Gedanken darüber gemacht,” flüsterte Hermine. “und ich sehe nur eine Möglichkeit, die wir nun tun können.”

“Wir müssen Severus einweihen!” hauchte Albus. Hermine nickte stumm.

Zweifel und Bestätigung

Kapitel 31: Zweifel und Bestätigung

Severus saß gerade gemütlich vor dem Kamin, als sich die Flammen des Feuers grün färbten und Dumbledors Kopf in ihnen erschien. Er wollte gerade los fluchen, wie sehr er sich denn erschreckt habe, doch Albus meinte nur, er könne ja schließlich schlecht klopfen.

“Was kann ich für dich tun Albus?” fragte Severus etwas verärgert.

“Mich sofort in meinem Büro aufsuchen.” hallte er und verschwand wieder aus den Flammen. Severus stutzte, es war..., er schaute auf die Uhr,... drei Uhr Nachts.

“Was will er denn nur von mir, um diese Zeit? Als ob das nicht bis zum Frühstück warten könnte.” murmelte er, begab sich jedoch auf kürzesten Wege zu ihm.

“Setz dich!” befahl Dumbledore. “Hör mir gut zu und unterbrich mich nicht, auf keinen Fall!” Severus starrte ihn verwirrt an.

Albus holte tief Luft und aus ihm brach ein Schwall von Informationen heraus.

“Erstens. Es gibt eine neue Dunkle Macht. ...Ach, das weißt du ja bereits.” fiel Albus schlagartig ein. “Jedenfalls ...zweitens. Es ist nicht Voldemort!

Drittens. Unsere neue Gegnerin heißt Voldemortra und ist angeblich Voldemorts Witwe.

Viertens. Ich arbeite seit einiger Zeit erneut eng mit dem Ministerium zusammen, ohne dich.”

Fünftens. Du musst nicht wieder als Spion arbeiten! Weil wir sechstens, bereits welche haben.

Siebtens. Habe ich aus sehr zuverlässiger Quelle erfahren, dass du... und somit wären wir beim letzten Punkt, an Voldemortra ausgeliefert werden sollst, damit sie sich an dir rächen kann für den Verrat an Voldemort. Das wäre alles, was ich dir mitzuteilen habe.” und Albus setzte sich keuchend hin.

Mit versteinertem und bleichem Gesicht stierte Severus in Dumbledors Gesicht. Er rang nach Luft und schrie dann voller Zorn.

“Und das alles, sagst du mir erst jetzt? Wie lange weißt du schon davon und wieglange wolltest du mich im Dunkeln lassen? Wer weiß es noch? Hast du gedacht, ich würde nie etwas erfahren? Welche Quelle hat dir überhaupt gesagt, dass mein Leben bedroht sein könnte? Antworte mir Albus!”

Aus Severus Hals traten die Adern hervor und pulsierten stark. Seine Augen glühten förmlich und er zitterte am ganzen Leib vor Wut.

Hermine hielt sich kaum noch in dem kleinen Nebenraum, wo sie alles genau mit anhören konnte. Am liebsten wäre sie hinaus gestürmt und hätte Albus bei seinen kläglichen Beruhigungsversuchen geholfen, doch das war nicht möglich. Severus würde sofort erkennen, dass sie mit Albus zusammen arbeitete und es würde nicht lange dauern und er wüsste auch, dass sie ein Todesser ist. Sie konnte sich sehr gut in Severus Lage versetzen und verstand seine Wut nur all zu gut.

Als Severus tobend das Zimmer verließ und noch bis in die Gänge zu hören war, kam Hermine zögerlich aus ihrem Versteck hervor.

“Das lief doch gar nicht so schlecht.” wollte Albus erheitern.

...“Du solltest heute lieber nicht zu ihm gehen und im Gryffindor- Turm schlafen, dein Bett ist immer noch frei.” meinte Albus. “Bis er sich beruhigt hat.” fügte er hinzu.

“In Ordnung, wenn er mich fragt wo ich war, sag ich einfach ich wäre über meinen Büchern eingeschlafen.” Hermine wollte schon gehen, als ihr noch etwas einfiel.

“Alpen!”

“Wie bitte?” fragte Dumbledore.

“Alpen! Ich glaube Voldemortras Versteck befindet sich in den Alpen. Ich konnte Nadelbäume sehen und viele Schneekuppen. Das Aussehen der Gegend erinnert mich eindeutig an die Alpen.”

“Gut.” strahlte Albus. “Ich werde mich gleich darum kümmern und deinen Bericht dem Ministerium

zukommen lassen. Jetzt verschwinde aber und schlaf gut.”

Severus schrie in seinen Gemächern die Wände an. Das alles war doch nicht zu fassen.

“Was hat er sich dabei nur gedacht, ich war doch bis jetzt bei allen Unternehmungen von ihm eingeweicht? Lupin! ...Lupin wird mir erklären können, was hier verdammt noch mal los ist.”

Severus zündete mit “Incendio” ein Feuer an und rief Lupin, der nach kurzer Zeit in den Flammen erschien.

“Severus?” gähnte er. “Was willst du denn so früh am Morgen?”

“Wer weiß alles von... von dieser Voldemortra und wer ist der Spion?” fauchte Severus. Lupin war mir einem Mal hellwach und sein Gesicht wurde ernst.

“Mhh... nun gut Severus. ...Zu deiner Frage wer alles darüber bescheid weiß.

Da wäre Futch, ich, Mad Eye Moody, Dumbledore, einige Auroren, der Direktor von Azkaban und Mis...” er stockte, das von Hermine durfte Severus ja nicht wissen.

“Mis... Mister... Mister... ach, ich hab den Namen vergessen.” log er.

Was gibt es eigentlich noch alles, was ich nicht weiß?” fragte Severus wütend.

“Ich hab ja keine Ahnung, was dir Dumbledore gesagt hat, aber da du von Voldemortra weiß denke ich, er hat dir schon alles gesagt. Na ja, die Todesser sind ausgebrochen und...”

“Die Todesser sind ausgebrochen?” fuhr in Severus an. “Aus Azkaban?”

“Oh... das wusstest du also noch nicht.”

“Wer ist der Spion? Sag es mir!”

“Tut mir leid Severus, das kann ich dir nicht sagen!”

“Wieso nicht? Rück raus mit der Sprache!”

“Das musst du Dumbledore fragen. Ich kann es dir nicht sagen und nun machs gut.” und Lupin verschwand.

“Das darf doch wohl nicht war sein!” brüllte Severus und er eilte zurück zu Dumbledore.

Er stieß die Tür auf und bevor er weiter schreien konnte, bemerkte er Hermine.

“Hermine? Was machst du hier?”

Hermine blickte Severus scheu an.

“Ich habe dich seit gestern nicht mehr gesehen und du warst diese Nacht nicht in deinem Bett.”

Hermine holte Luft um zu antworten, doch Albus war ihr voraus.

“Ich habe sie gerade in der Bibliothek entdeckt, sie war über ihre Bücher eingeschlafen.” lächelte Dumbledore.

Severus schaute beide misstrauisch an.

“Wie kann ich dir behilflich sein?” fragte Albus mit seiner netten, freundlichen Art.

“Weiß es Hermine?” zischte er.

“Ich wollte sie gerade einweihen, bevor du mich unterbrochen hast.” heuchelte Albus.

Hermine blickte zu ihren Füßen hinab. Albus hat gerade gelogen, das wusste sie genau. Um jedoch nicht auffällig zu wirken, fragte sie scheinheilig.

“In was willst du mich einweihen Albus?”

Albus erzählte noch einmal die ganze Geschichte, die er auch Severus vor wenigen Minuten erzählt hatte und Hermine tat so, als ob sie sich von Mal zu Mal erschrecken würde oder vor Angst zittern täte.

“Und diese... Voldemortra will jetzt Severus?” fragte sie, nachdem Albus geendet hatte.

“Ja so sieht es wohl aus.” bestätigte Dumbledore.

Severus hatte sich in der Zwischenzeit gesetzt und hatte abermals aufmerksam zugehört.

“Was machen wir denn jetzt?” warf Hermine ein.

“Das ist mir egal was wir machen!” schrie Severus. “Ich will wissen, wer der Spion ist!”

Hermine zuckte bei seinem Geschrei und sah verzweifelt zu Albus, dem nun auch langsam die Ausflüchte zu versiegen drohten.

Severus bemerkte Hermines Blicke zu Albus und begann zu grübeln. Niemand sagte etwas, bis er schweigend ging.

Hermine folgte Severus, doch sie wagte es nicht ihn anzusprechen. Als er sich dann ohne ein Wort in sein Arbeitszimmer verzog, war Hermine der Meinung, sie sollte duschen gehen.

Vorsichtig zog sie sich aus. Hermine hatte am ganzen Körper große Flecken, die von fast schwarz über lila ins grüne wechselten. Voldemortra hatte sie arg zugerichtet mit ihren Flüchen.

Als Hermine fertig mit duschen war, wollte sie noch schnell ihre Verbände wechseln und Wunden verarzten.

Plötzlich stand mit weit aufgerissenen Augen Severus hinter ihr.

“Oh mein Gott, wie siehst du aus?” fragte er schockiert. Hermine schrak so sehr zusammen, dass ihr fast das Herz stehen blieb.

“Severus! Ich ... ich...” sie kam zu keiner Erklärung.

“Das darf nicht war sein!” schrie er. “Diese Wunden stammen von einem Cruciatus- Fluch, das sehe ich doch Hermine.

“Severus, lass mich dir erklären!” stammelte sie.

“Du brauchst mir nichts zu erklären. Ich wollte es nicht wahr haben, doch mein Verdacht hat sich bestätigt.” er zog Hermines Arm zu sich und nahm ihr den Verband vom Arm ab.

“Das Zeichen der Todesser! Hermine nein... nein... das darf nicht war sein! Du bist ein Todesser!...

Du... du bist der Spion! Du bist der Spion in Voldemortras Reihen!”

Augenblicklich brach Severus in riesige Tränen aus.

“Warum, warum nur tust du mir das an?” schluchzte er.

“Du hast mich die ganze Zeit belogen und Albus ebenfalls.

Die langen Nächte in denen du nicht erschienen warst, deine Müdigkeit und deine schlechte Verfassung und dann diese Blicke zwischen dir und Albus eben. Jetzt verstehe ich es, nun kann ich alles zusammen fügen. Ich... ich versteh dich nicht, wie verdammt noch mal konntest du das tun?” brüllte Severus.

Suche

Kapitel 32: Suche

Noch nie zuvor, hatte Hermine ihn in so einem Zustand gesehen. Solch eine Wut, Bitterkeit, Verzweiflung, Traurigkeit, Furcht und Enttäuschung, war zu viel für sie.

Sie warf sich ihren Umhang über die Schultern und rannte davon.

Severus weinte immer noch vor sich hin und rang schwer nach Fassung, als sich eine weiche, leicht zitternde Hand auf ihn legte.

Es war Albus.

“Severus?” flüsterte er. “Severus, wo ist Hermine?”

Jetzt endlich fand er seine Beherrschung wieder und rappelte sich auf.

“Ich ... ich weiß es nicht.” wisperte er. “Sie ist fort gelaufen.”

“Wir müssen sie finden Severus und zwar sofort! In ihrem Zustand. Ich weiß, dass es dir momentan nicht besser geht als ihr vermutlich, aber... wir müssen sie finden!”

Albus und Severus hasteten durchs Schloss, zur Bibliothek, in den Gryffindor-Turm, über die Wiese zum See... Überall suchten sie, aber Hermine war nicht zu finden.

“Wo kann sie nur sein, sie wird sich doch nichts...” stockte Severus.

“Sei nicht albern!” fauchte Dumbledore. “Sie ist erwachsen genug um zu wissen, dass man sich nichts...” Albus beendete seinen Satz nicht.

Nach Stunden langer Suche, begaben sich beide erfolglos zurück in die Kerker.

“Albus, wo kann sie nur sein?” Verzweiflung konnte man in Severus Stimme deutlich hören.

“Setz dich, ich muss dir einiges erklären.” sprach Dumbledore und er begann die ganze Wahrheit zu erzählen. Er erläuterte Severus, wie Hermine von Draco während des Halloweenballs verschleppt wurde, wie Voldemorta ihr ein Ultimatum stellte, was bei der Versammlung im Ministerium geschehen war, wie Hermine zum Todesser geweiht wurde und dass sie zum Erster Todesser ernannt geworden ist und so weiter und so weiter.

“Sie hat viel durchgemacht, sehr viel Severus. Sie hat viele Schmerzen und Qualen über sich ergehen lassen, oft mit Todesangst und das so tapfer, wie ich es nur von einer Person je gesehen habe... dir mein Freund.” sagte Albus.

“Ich weiß, was es heißt ein Todesser zu sein. Ich bin stark, erfahren und ein Mann, aber Hermine... sie ist doch erst... sie ist so jung und so zerbrechlich. Wie konnte sie nur die Kraft und den Mut dafür aufbringen?”

“Durch dich Severus. Du hast ihr die Kraft gegeben und deine Liebe den Mut!”

“Aber wie kann sie nur ihr Leben derart leichtfertig aufs Spiel setzen? Jetzt wo wir...”

“Werd bitte nicht aufbrausend.” unterbrach in Albus. “Sie ist eben etwas ganz besonderes, das wissen wir beide. ... Ich denke wir sollten sie noch einmal suchen gehen!”

“Nein, das denke ich nicht! Wir sollten warten! Sie wird wieder kommen! Ganz sicher!”

Der Tag verging und Hermine jedoch tauchte nicht auf.

Sie saß ganz oben im höchsten Turm des Schlosses und starrte in den schwarzen Himmel der Nacht und ihre Tränen wurden vom Wind der säuselte getrocknet.

Seit einer Ewigkeit, so kam es ihr vor, konnte sie keinen anderen Gedanken mehr fassen als ... Severus.

“Ich habe ihn so enttäuscht und belogen. Er wird mich hassen und mich nie wieder sehen wollen!” waren ihre Gedankenflüge, doch da täuschte sie sich gewaltig!...

Denn plötzlich stand er neben ihr in seiner ganzen Größe.

Hermine sprang auf und stellte sich vor ihn. Sie schaute zum Boden, denn sie traute sich nicht ihn anzusehen. Sie wollte sein Gefühlsverzerrtes Gesicht nicht noch einmal ertragen.

Doch Severus fiel auf seine Knie und umarmte sie so sehr, dass ihr fast die Luft weg blieb. Er begann abermals zu weinen und seine Beherrschung war wiederum verflogen.

Minutenlang verharrten beide in ihrer Position, bis Severus zu flüstern begann.

“Ich liebe dich über alles! Lass uns gehen, bitte!” Hermine nickte, sie war durchgefroren.

Severus stand auf, nahm sie in seine Arme und ging mit ihr nach hause.

Albus sah sie beruhigt und glücklich über die Gänge huschen. Er würde sie auf keinen Fall stören, sie hatten viel zu bereden und zu klären.

Doch diese Nacht vielen beide in ihr Bett und schliefen erschöpft ein. Morgen hätten sie noch genug Zeit um zum Reden.

“Du musst enttäuscht von mir sein.” wisperte Hermine kaum zu hören.

“Nein, das bin ich nicht.” versicherte ihr Severus. “Ich habe nachgedacht ... und ich bin überwältigt von deinem Mut und deiner Tapferkeit.”

“Das meinst du nicht ernst. Gestern hast du...”

“Gestern ist nicht heute!” unterbrach sie Severus. “Ich liebe dich und ich werde zu dir stehen. Ich werde versuchen mit dir zu kämpfen und dir zu helfen. Ich...”

“Oh Severus. Es tut mir alles so leid! Kannst du mir jemals verzeihen? Ich hatte doch keine andere Wahl, was sollte ich denn tun?” wimmerte Hermine.

“Genau das, was du getan hast. Mit der dunklen Macht ist nicht zu spaßen. Du hast dich richtig entschieden, dass ist mir klar geworden.”

“Bist du dir sicher?”

“Ja ich bin mir sicher! Hättest du nicht getan, was Voldemortra von dir verlangt hat, wärst du bereits tot.” seufzte Severus.

“Ich muss dir unbedingt etwas sagen.” stotterte Hermine und schwieg einen Moment, um sich zusammeln.

“Ich... ich bin diejenige, die dich ausliefern soll.”

“Das habe ich mir bereits gedacht.” flüsterte Severus. “Wer sonst, außer du, würde mir am Nächsten sein?”

Doch dann viel Severus etwas mit Schrecken ein.

“Sie hat keine Ahnung, dass wir zusammen sind oder?”

“Natürlich nicht!” meinte Hermine. “Was meinst du, wenn sie das wüsste. Dann wäre ich bestimmt schon tot.” polterte sie.

“Es wissen aber viele, viel zu viele, dass wir zusammen sind. Malfoy könnte es heraus bekommen.” bemerkte Severus.

“Dann hätten wir ein Problem! Was meinst du was wir tun sollen?” fragte Hermine leicht nervös.

“Darüber sollten wir mit Albus reden. Uns wird schon etwas einfallen.” meinte Severus zuversichtlich.

“Ahh...” schrie Hermine plötzlich.

“Was ist? Was hast du?” doch Severus sah schon Hermines Verband sich rot von Blut färben.

“Voldemortra!” hauchte er schockiert.

“Severus, ich muss fort, sonst bestraft sie mich.” und Hermine lief eilig davon.

In der alten Burg angekommen, war Hermine diesmal nicht die Letzte und darüber freute sie sich sehr. Sie stellte sich an Voldemortras Seite, nachdem sie sie begrüßt und sie sich wie immer tief verbeugt hatte.

“Wo bleiben nur diese Malfoys?” zischte Voldemortra erzürnt. “Ich habe keine Zeit zu Warten!”

“Wir sind schon da Herrin!” schallte es plötzlich hinter ihr. “Wir waren gerade unterwegs um einen Plan auszuarbeiten.” meinte Lucius Malfoy.

Voldemortra, die bereits ihren Zauberstab zur Bestrafung gezückt hatte, ließ ihn wieder sinken.

“Was für einen Plan?” fragte sie neugierig.

“Wie wir Snape bekommen.” antwortete nun Draco.

“Aber darum soll sich doch Granger kümmern.” fauchte sie. Hermines Gehirn arbeitete schnell und unterbrach die Unterhaltung.

“Herrin, vielleicht ist es aber gar keine so schlechte Idee von unseren Mitstreitern.”

Voldemortra drehte sich fragend zu Hermine.

“Warum Granger?”

“Ich befürchte Herrin, dass Dumbledore mir nach spioniert. Er lässt mich kaum noch aus den Augen und bürgt mir so viel Arbeit auf, dass ich keine Zeit mehr habe, für euch Erkundungen zu machen. Er hat wahrscheinlich meinen letzten nächtlichen Ausflug bemerkt, muss ich gestehen.”

“Dasss ist schlecht Granger!”

“Ja Herrin, verzeiht mir! ... Wir sollten den Plan von unseren Malfoys anhören, vielleicht ist er sehr nützlich und gut zu gebrauchen.” Voldemortra nickte.

“Nun Lucius, was habt ihr mir vorzutragen?”

“Wir sollten Snape in eine Falle locken.” meinte er.

“Das ist mir klar, wie will ich wissen?”

“Dazu brauchen wir Grangers Hilfe!” unterbrach Draco und sie erläuterten Voldemortra ihren Plan.

“Dasss gefällt mir.” zischte sie, als beide fertig erzählt hatten. “Also gut, dann macht euch an die Arbeit!” befahl sie und die Todesser lösten sich in Wolken auf.

In Hogwarts zurück, wurde Hermine schon von Severus und Albus erwartet.

“Was ist passiert?” fragte Severus ungeduldig.

“Lasst uns erst einmal hineingehen und setzten.” schlug Albus vor.

“Nun Hermine, erzähl uns was geschehen ist.”

“Die Malfoys haben einen Plan entwickelt, wie sie Severus eine Falle stellen können.” sagte sie. “Sie wollen einen gefälschten Brief an ihn schicken, der angeblich vom Ministerium sein soll und darin wird er aufgefordert, unverzüglich dort zu erscheinen.”

“Diesen Plan können wir doch mit Leichtigkeit vereiteln.” warf Severus ein.

“Das wird aber nicht so einfach sein.” fuhr Hermine fort. “Ich soll ihnen mitteilen wann und wie du dich dort hin begibst. Wenn etwas schief läuft...”

“Wird Voldemortra sofort wissen, dass du es warst.” meinte Albus.

“Genau!” erwiderte Hermine.

“Tja, dann bleibt uns wohl nichts anderes übrig, als mich ausliefern.” sagte Severus mit einer Kühle in der Stimme, dass es Hermine Gänsehaut einjagte.

“Aber Severus... wir... ich kann dich doch nicht einfach...”

“Doch das kannst du!” schallte er.

“Ich werde das Ministerium verständigen.” schlug Albus vor. “Wir sollten eine Sitzung einberufen, um uns vorzubereiten.”

Wiedersehen macht Freude

Kapitel 33: Wiedersehen macht Freude

Gesagt, getan.

“Das nenne ich Timing!” schallte Minister Futch. “Ich habe gerade eben die Nachricht bekommen, wo sich das Versteck von Sie- wissen- schon- wer befindet.”

“Meine Güte Futch.” polterte Lupin. “Sagen sie doch einfach Voldemortra. So schwer kann das doch nicht sein. Ich hab mich schließlich auch dran gewöhnt.... Übrigens, Guten Abend Professor Dumbledore.”

“Wir sollten lieber hinein gehen meine Herren finden sie nicht? Ich glaube kaum, dass der Flur die passende Umgebung für unsere Unterhaltung ist.” meinte Albus.

Sie gingen in den Versammlungsraum und setzten sich.

“Miss Granger hatte Recht, Professor Dumbledore. Das Versteck befindet sich tatsächlich in den Alpen. Späher haben es mir heute mitgeteilt.” freute sich Futch. Albus nickte zufrieden.

“Wo ist eigentlich Hermine Professor?” fragte Lupin, doch sogleich wurde seine Frage beantwortet.

“Ich bin schon da.” meinte Hermine und hinter ihr stand ...

“Severus.” stotterte Lupin und sah Dumbledore fragend an.

“Ja, ja. Ich weiß schon was sie meinen. Severus weiß über Hermine bescheid.“

Lupin sah Hermine mitleidig an und fragte sie flüsternd im Vorbeigehen, wie Severus denn die Nachricht, dass sie ein Todesser sei, aufgenommen hat. Hermine winkte nur ab und verdrehte etwas die Augen und setzte sich ebenfalls. Das reichte ihm wohl als Antwort.

“Nun meine Damen und Herren, wie sie sich sicherlich denken können, “ begann Futch. “sind wir alle hier zusammen gekommen, um zu besprechen wie wir Sie- wissen- schon...”

“Voldemortra heißt sie!” warf eine Stimme ein.

Alle drehten sich zur Tür.

“Harry? Was... was machst du denn hier?” fragte Hermine überrascht. Harry grinste.

“Ich nehme an der Versammlung teil, was sonst.”

“Aber, aber...” stotterte sie.

“Achja, das wissen sie noch gar nicht Miss Granger.” sprach Futch und sah Albus und Severus ebenso an.

“Mister Potter ist Auror.” Hermines Augen wurden immer größer.

“Er hat alle Prüfungen innerhalb von ein paar Wochen absolviert, mit Bravour. Als wir sein Talent erkannten, haben wir sozusagen eine Ausnahmeregelung gemacht.”

“Er hat schließlich schon oft gegen Voldemort gekämpft und ihn besiegt.” fügte Dumbledore hinzu. “Einen besser Qualifizierteren als ihn, werden sie kaum finden. Ich gratuliere Harry.”

“Sie haben es ja schon immer gesagt Professor.” lachte Harry, dann wand er sich zu Hermine.

“Solch unterschiedliche Wege kann man in so kurzer Zeit einschlagen, nicht wahr?” fragte er sie. Hermine wusste was er meinte.

“Tja, ich bin Todesser und du Auror geworden, nicht schlecht unsere Karrieren, oder?” Beide lachten lauthals, denn wenn sie so an die alten Zeiten dachten, war dieser Sachverhalt schon irgendwie witzig.

“Reiß dich zusammen elender Todesser.” fauchte Harry Hermine an. “Das ist nicht witzig.”

“Richtig du jämmerlicher Auror, das ist auch nicht witzig.” zischte sie zurück.

Albus musste etwas schmunzeln über Hermines und Harrys kleines Schauspiel.

und nicht nur er, sogar Severus huschte ein Grinsen übers Gesicht, obwohl sich alle dem Ernst der Lage bewusst waren.

“Sie können ruhig fortfahren Minister.” meinte Severus und Futch begann verwirrt von neuem.

Die Stunden vergingen und es wurde fieberhaft beraten, was nun getan werden soll.

Alle waren sich zum Schluss einig.

“Dieser Tag wird Voldemortras Todesurteil sein.” rief Hermine durch den großen Saal.

“Sie wird es bereuen mich jemals dazu getrieben zu haben.” und in ihr stieg kochende Wut auf.

Severus nahm ihre Hand um sie zu beruhigen und Harry warf ihr besorgte Blicke zu. Er kannte Hermine besser als alle anderen und ihr kleiner Wutausbruch machte ihn nachdenklich.

“Professor Snape wird von uns auf Schritt und Tritt überwacht. Miss Granger wird auf ihn gut Acht geben können, da sie ihm, bei Voldemorta am Nächsten sein wird. Wenn es die Situation erfordert und der passende Augenblick gekommen ist, schlagen die Auroren zu.” fasste Lupin zusammen.

“Ich würde sagen, alles klar.” meinte Mad Eye Moody, der wie alle anderen, auch diesmal wieder anwesend war.

“Professor McGonagall wird, bis ich wieder da bin, meine Stellvertretung sein.” schlug Dumbledore vor. Severus sah ihn verwundert an.

“Du wirst bei dieser Aktion dabei sein?”

“Natürlich! Denkst du ich lasse zwei meiner Freunde einfach im Stich und trinke zu Hause gemütlich Tee?” fauchte er leicht. “Auch wenn ich älter werde, wird es mich nicht davon abhalten, für das Gute zu kämpfen.”

“Ohne seine Hilfe, hätte ich Voldemort nicht so, mehr oder weniger einfach, besiegen können.” fuhr Harry dazwischen.

“Schon gut, schon gut! Wir haben es verstanden.” schlichtete Hermine.

“Dann bleibt uns jetzt nur noch abzuwarten, bis der gefälschte Brief auftaucht.” äußerte Futch und verabschiedete sich.

“Auror, nicht schlecht Mister Potter.” meinte Severus. “Ich gratuliere.”

“Danke Professor Snape.”

“Meint ihr nicht, ihr solltet euch langsam Duzen?” fragte Hermine. “Ihr seit schließlich nicht mehr Lehrer und Schüler.” Beide schauten sie erstaunt an.

“Na ja, ich dachte ja nur, weil... Harry ist mein Freund und du Severus, bist mein... mein...”

“Freund?” lachte Harry.

“Ja, genau.” gackerte Hermine.

“Das ist übrigens keine schlechte Idee von Hermine, finde ich.” grinste Albus.

Harry streckte Severus seine Hand entgegen.

“Also gut, wenn euch so viel daran liegt.” sagte Severus zögerlich.

“Ich bin Harry.” grinte Harry. Severus packte seine Hand und schüttelte sie kräftig. “Severus!”

“Na dann wäre das ja geklärt.” freute sich Hermine und gab beiden einen Schmatzer auf die Wange.

“Meint ihr, wir bekommen hier irgendwo etwas zu essen?” fragte Albus. “Ich könnte etwas vertragen.”

“Im tropfenden Kessel, da können wir etwas essen gehen.” erklärte Harry.

“Gut.” freute sich Albus. “Ich falle gleich um vor Hunger.” und er stapfte eilig davon.

Harry, Hermine und Severus mussten sich ganz schön beeilen, mit dem alten Mann Schritt zu halten.

Alle vier unterhielten sich beim Essen über dieses und jenes und es war eine willkommene Abwechslung, einmal nicht an Voldemorta denken zu müssen.

“Du hast lange nicht geschrieben Harry und hast mir nichts erzählt. Was macht eigentlich Ron und Neville?” fragte Hermine.

“Neville macht seine Ausbildung zum Medikus, wie er es wollte und Ron arbeitet zusammen mit seinen Vater in der Abteilung gegen Missbrauch von Muggel- Artefakten. Jetzt wo ich Auror bin, kann ich den Weasleys endlich Miete zahlen, da ich schließlich bei ihnen wohne. Sonst gibt es nichts Neues. Und was ist mit dir, hättest ja auch mal schreiben können!”

“Ich?” Hermine wurde etwas rot. “... Ich mache mein Studium in Hogwarts, aber das weißt du doch bereits und ich habe einen Nebenjob als... Todesser.” flüsterte sie grinsend, entschuldigte sich aber sogleich für diese Bemerkung. Da die anderen diese Bemerkung jedoch ebenfalls witzig fanden, amüsierten sie sich noch eine Weile darüber.

“Leider, muss ich hinzufügen.” unterbrach Hermine. “Leidet mein Studium darunter. Ich hänge schon einen ganzen Wochenstoff hinterher.”

“Oh mein Gott!” schrie Harry. “Einen ganzen Wochenstoff? Wie willst du das bloß aufholen?” fragte er und brach zusammen mit Albus und Severus in lautes Gelächter aus.

Hermine kapierte den Witz erst etwas später, lachte aber dann genüsslich mit.

Es war ein sehr vergnüglicher Abend gewesen, als sich Harry von den übrigen verabschiedete und Severus und Hermine besonders viel Glück wünschte und dann verschwand.

Nachrichten und Post

Kapitel 34: Nachrichten und Post

Severus wurde von einem eigenartigen Geräusch geweckt. Er sah sich um und bemerkte, dass Hermine bereits aufgestanden war. Er lauschte woher das Geräusch wohl kommt mag und erkannte, dass es aus dem Badezimmer kam. Als er aufstand um nachzusehen, was vor sich geht, kam ihm Hermine schon aus dem Badezimmer entgegen.

“Was ist los?” fragte er.

“Ich glaube, ich habe gestern etwas gegessen, was ich nicht sonderlich gut vertragen habe.” meinte sie.

“Du solltest zu Poppy gehen und dich untersuchen lassen. Wer weiß ob du eine Lebensmittelvergiftung hast oder ähnliches.” schlug Severus vor.

Doch bevor sich Hermine auf den Weg zu Poppy machen konnte, wurde sie von Voldemortra gerufen.

“Was will sie denn bloß schon wieder?” fragte Hermine, aber das Mal brannte heute besonders stark und sie machte sich sogleich auf den Weg zur Burg.

“Na Granger, auch schon da.” höhnte Draco und stellte sich neben ihr im Kreis auf.

Als Voldemortra erschien, verbeugten sich alle tief, wie immer.

“Ich wollte euch nur mitteilen,” zischte sie. “dass wir...”

sie stockte. ...Ihr Blick ging durch die Reihe.

“Granger!” polterte sie und Hermine trat vor.

“Wasss ist mit dir? Du siehst schlecht aus und...” Voldemortra stockte abermals.

...“Ich fühle etwasss...”

“Das kann ich erklären.” warf Hermine hastig ein. “Heute Morgen war mir übel und musste mich übergeben, falsch gegessen wahrscheinlich.”

Voldemortra schaute sie düster an, ließ aber von Hermine ab und wand sich wieder allen Todessern zu.

“Wie ich gerade sagen wollte. Bereitet euch auf unseren Plan vor, er wird in den nächsten Tagen ausgeführt.” erklärte sie. “Und ich wünsche keine Fehler!... Geht!... Granger, du bleibst!” zischte sie.

“Ja Herrin. Was kann ich für euch tun?” fragte Hermine, nachdem alle übrigen appariert waren.

“Ich hoffe für dich, du enttäuscht mich nicht.” und Voldemortra musterte Hermine.

“Natürlich nicht Herrin. Unser Plan wird gelingen und der Verräter Snape wird für alles bezahlen.”

“Nun gut Granger, dann ganz du ebenfalls gehen.” Hermine tat wie ihr geheißen und apparierten ebenfalls.

Voldemortra sah ihrer Wolke nach. Ihr Blick sah nicht unbedingt misstrauisch aus, eher irgendwie...bedenklich, oder sogar besorgt. Sie hatte bemerkt, dass mit Hermine etwas nicht stimmte, doch es war mehr als nur eine Magenverstimmung, da war sich Voldemortra sicher.

“Das ging aber schnell! Und?” fragte Severus als Hermine zurück war. “Was wollte sie?”

“In ein paar Tagen geht es los, das hat sie eben verkündet.”

“Wann?”

“Das weiß ich nicht, wir können nur warten.” erklärte Hermine. Severus nickte.

“Du siehst immer noch nicht besonders gut aus. Du solltest endlich zu Poppy gehen. Soll ich dich begleiten?”

“Nicht nötig.” meinte sie und machte sich auf den Weg.

“Miss Granger, was kann ich für sie tun?” fragte Madame Pomfrey.

“Ich musste mich heute Morgen übergeben. Ich wollte sie fragen, ob sie ein Mittel dagegen haben.” Poppy schaute sie prüfend an.

“Ich werde sie kurz untersuchen, dann sehen wir weiter.” meinte sie.

Nach fast einer Stunde Untersuchungen, trat Poppy Freude strahlend vor Hermine.

“Ich gratuliere Miss Granger.”

“Zu was?” fragte Hermine entgeistert.

“Sie sind schwanger meine Liebe.” Hermine fiel augenblicklich in Ohnmacht.

Als sie wieder zu sich kam, lag sie mit einem kalten Tuch auf der Stirn, in einem der Krankenbetten.

“Geht es wieder?” erkundigte sich Madame Pomfrey. “Solch eine Reaktion, habe ich schon lange nicht mehr erlebt.” fügte sie grinsend hinzu.

Da fiel es Hermine wieder ein.

“Ich bin schwanger!” hauchte sie. “Wie soll ich das Severus erklären?”

“Sie ist schwanger!” schrie Voldemorra durch die einsame Burg. “Dasss ist es! Jetzt erkenne ich es! Dasss habe ich gefühlt! Von wegen falsch gegessen. Sie erwartet ein Kind. Ein schwangerer Todesser... nicht zu fassen...”

“Madame Pomfrey, ich bitte sie niemanden etwas zu sagen. Das muss ich erst einmal verarbeiten, in Ordnung?” fragte Hermine flehend.

“Natürlich Miss Granger, aber sie sollten nicht so lange überlegen.” meinte Poppy.

Hermine ging noch etwas wackelig, wieder hinunter in die Kerker.

Als Severus sie sah, erkundigte er sich sogleich, ob alles in Ordnung wäre.

“Nichts weiter als eine Magenverstimmung.” log sie. “Das geht vorüber.”

Severus setzte sich beruhigt in einen Sessel und Hermine tat es ihm gleich.

“Möchtest du eine Tasse Tee mein Schatz?” fragte Severus.

“Ja gerne. Könntest du den Kamin bitte anzünden, ich finde es ist heute etwas kühl.”

“Natürlich.” erwiderte Severus und erfüllte sogleich Hermines Wunsch.

Hermine starrte ins Feuer. Sie überlegte und sie kam sich schrecklich hilflos vor.

Was wäre wenn Voldemorra sie mit dem Cruciatus- Fluch belegen würde. Könnte das dem Kind schaden? Sicherlich. Sollte sie sich vielleicht Albus anvertrauen? Was würde er sagen? Wie kann sie es Severus beibringen und wie würde er reagieren? Ob er sich wohl freuen würde?

Fragen über Fragen, die Hermine niemand beantworten konnte.

Die Tage vergingen und schließlich war es soweit.

Der Brief kam an.

“Alles wie besprochen.” sagte Albus. “Ich informiere umgehend das Ministerium und du Hermine, gibst Voldemorra bescheid, dass sich Severus in drei Stunden auf den Weg machen wird. Sei vorsichtig.”

Alle machten sich eilig davon, um die zugewiesene Position einzunehmen, in einem Plan, der gefährlicher hätte nicht sein können.

Hermine teilte Voldemorra mit, dass Snape zur Winkelgasse apparieren und dann zu Fuß zum Ministerium gehen würde. Noch bevor er in die Muggelwelt gelangt, wollen die Todesser zuschlagen.

Im Ministerium machten sich die Auroren auf den Weg. Einige verteilten sich in der Winkelgasse, der Rest begab sich in die Alpen, um dort in einem Versteck auf das Zeichen zu warten, bis sie eingreifen können.

Draco schlich mit einem anderen Todesser durch die Winkelgasse.

“Snape muss jeden Moment auftauchen.” flüsterte er. “Uns darf kein Fehler unterlaufen! Wir packen ihn von hinten und verschwinden mit dem Portschlüssel.”

“Das wird so schnell passieren, Snape wird nicht mal mehr wissen wo oben und unten ist.” lachte Dracos Begleiter.

Sie stellten sich in eine Seitengasse und beobachteten die Straße. Von ihrem Standpunkt aus, musste Severus an ihnen vorbei kommen, ob er wollte oder nicht. Es gab schließlich nur einen Weg aus der

Winkelgasse, in die Muggelwelt.

“Da ist er!” zischte Draco. “Siehst du ihn?”

“Ja.”

“Wenn er knapp an uns vorbei gegangen ist, schnappen wir ihn uns. Alles klar?” Der andere Todesser nickte.

Severus ging über die Straße, als ob er von nichts wüsste. Die Hände in der Tasche, hielt er seinen Zauberstab fest. Leider wusste er ja nicht, wie Voldemorra ihn verschleppen würde, also war größte Vorsicht geboten.

“Er kommt näher, halt dich bereit... wir schlagen zu, wenn ich jetzt rufe.” erklärte Draco....

Severus kam der Gasse in der Malfoy stand immer näher und als er gerade an ihr vorbei ging, rief Malfoy. “Jetzt!” und die beiden Todesser schnappten Severus unter den Armen und verschwanden augenblicklich mit dem Portschlüssel.

Die Auroren, die sich ebenfalls in der Winkelgasse befanden, konnten alles genau beobachten und apparieren schleunigst zu den anderen, um ihnen bescheid zuzusagen, dass Severus Snape von den Todessern fortgebracht wurde.

In der Burg von Voldemorra angekommen, zückte Severus sofort seinen Zauberstab. Doch bevor er zu irgendetwas fähig war, schrie eine ihm bekannte Stimme. “Expelliarmus!” und sein Zauberstab flog ihm aus der Hand.

“Accio Zauberstab!” rief die gleiche Stimme.

Vor Severus stand Hermine, die sich nichts, aber auch gar nichts anmerken ließ.

“Ssehr gut, hervorragend.” schrillte eine weitere Stimme, es war Voldemorra.

“Bringt ihn her!” befahl sie. “Malfoy, McMerlon, macht schon, bringt mir den Verräter!”

Die beiden stießen Severus vor sich her, gaben ihm Fußtritte, dass man Knochen knacken hören konnte und wollten ihn zwingen sich vor ihrer Herrin nieder zu knien. Severus jedoch dachte nicht im Traum daran und wehrte sich mit allen Kräften.

“Crucio!” brüllte Voldemorra, der das Schauspiel, wie sich die Todesser mit ihm abmühten, zu wider war.

Severus wand sich am Boden.

Lange..., lange war es her, dass er einem Cruciatus- Fluch ausgesetzt war und dieser Fluch war eindeutig stärker, als der von Voldemort, das musste er zu seinem Nachteil erkennen.

Als Voldemorra endlich den Fluch von ihm nahm, blutete er schon aus Nase und Mund.

“Na Snape. Ein schöner Vorgeschmack auf das, was dich noch erwarten wird.” quiekte sie gespenstisch.

“Nun kriechst du vor mir und hast keine Ahnung, was noch kommen wird. Einesss kannst du dir jedoch sicher sein, der Tot... wird dich ereilen, aber langsam, seeehr langsam.” höhnte Voldemorra.

Hermine stand etwas abseits und betrachtete mit blutendem Herzen ihren Geliebten, der vor Schmerzen stöhnte, doch trotz dessen konnte man immer noch keine Regung in ihrem Gesicht sehen.

Das bemerkte auch Severus der sich mit seinem Blicken suchend zu ihr wand. Es machte ihm etwas Angst, Hermine so zu sehen. Ihre Augen hatten einen eigenartigen Ausdruck, als würde sie es genießen.

“Was ist mit ihr? Was hat sie nur für einen seltsamen Gesichtsausdruck? Sie... sie wird mich doch nicht sterben lassen? Hat Voldemorra sie mit einem Fluch belegt?” fragte sich Severus.

“Herrin!” sprach sie plötzlich und trat nach vorn. “Was machen wir jetzt mit diesem... diesem... Snape?” Ihre Stimme klang angewidert.

“Dasss ist eine gute Frage Granger.” zischte Voldemorra. “Ich denke wir werden ihn fürs erste fesseln, damit er nicht entwischen kann.”

Mit einem Zauberstabschwung, war Severus in schwere Ketten gelegt.

“Das versteht diese Schlange also unter fesseln.” dachte er.

“Und dann... Crucio!” keifte Voldemortra und quälte Severus aufs Neue.

Wieder und immer wieder belegte Voldemortra ihn mit dem Cruciatus- Fluch, bis er kaum noch etwas von seinem Körper spüren konnte.

“Warum hilft mir Hermine nicht? Warum nur?” waren Severus letzten Gedanken, bevor er in die Ohnmacht glitt.

Hermine weinte innerlich, sie fühlte seine Qualen mit. Sie hätte ihm gerne geholfen, doch es war nicht nur ihr Leben, welches sie nun aufs Spiel setzten würde bei einer falschen Bewegung, sondern auch das ihres Kindes. Ihres und Severus Kindes.

Verrat und Vernichtung

Kapitel 35: Verrat und Vernichtung

Die Auroren waren der Burg bereits sehr nah gekommen und konnten die Schreie Voldemortras hören. Es waren keine Wachen aufgestellt worden, das freute sie und nicht nur sie, Albus war ebenfalls anwesend.

“Wir warten auf das Zeichen von Miss Granger, dann schlagen wir los.” rief er allen noch einmal in Erinnerung und starrte zu eines der Fenster aus dem schwaches Licht zu sehen war.

“Professor.” flüsterte jemand. “Wann glauben sie, wird Hermine uns das Zeichen geben?” Diese Frage kam von Harry. Er war einer der anwesenden Auroren.

“Ich weiß es nicht Harry, wir werden abwarten müssen.”

“Er erwacht wieder Herrin.” bemerkte Draco.

“Schön, dann kann ich also fortfahren.” lachte Voldemortra.

“Herrin verzeiht, wenn ich euch störe.” unterbrach Hermine. “Aber könnten wir nicht eines der Fenster öffnen?”

“Warum Granger?”

“Der Gestank dieses Verräters, verursacht mir Übelkeit.” erklärte sie. “Und wie er da so in seinem Sabber liegt, ekelhaft!”

“Natürlich Granger.” säuselte Voldemortra. Hermine öffnete ein Fenster.

“In deinem Zustand, tut dir frische Luft sicher gut.”

Hermine sah Voldemortra entsetzt an.

“Was meint ihr damit Herrin?” fragte Draco verwirrt.

Voldemortra lachte.

“Granger tu nicht so, ich weiß bescheid!” polterte sie, als sie Hermines Gesichtsausdruck sah.

“...Und du mein lieber Malfoy. Du weißt ja noch gar nichts von unserem Glück. Granger... issst schwanger.”

“Was? Sie ist was?” kreischte er.

“Sie ist schwanger Malfoy, bist du schwerhörig?” dröhnte Voldemortra. “Ich weiß nur noch nicht von wem?... Dir vielleicht?”

Malfoy stolperte einige Schritte zurück.

“Nein Herrin! Ich... ich war es nicht.” stotterte Draco.

“Dann sag du mir Granger, wer ist der Vater deines ungeborenen Kindes?”

In diesem Moment kam Severus wieder zu vollem Bewusstsein und verstand gerade noch so, die letzten Worte.

“Was?” keuchte Severus und versuchte seinen Blick zu festigen.

“Halt deinen verseuchten Mund Snape! Das geht dich nichts an!” zischte die dunkle Herrin.

Hermine begann zu zittern. Hatte Severus etwa verstanden, was eben gesprochen wurde? Oder fragte er nur, weil er seiner Sinne nicht mehr Herr war. Sie blickte ihn prüfend an.

“Wieso starrst du ihn so an Granger?” fragte Voldemortra.

“Ich starre ihn doch nicht an Herrin. Ich überlegte nur gerade, ob ich ihm einen Tritt verpassen sollte für seine Einmischung. Aber in meinem Zustand, sollte das wohl lieber Malfoy für mich übernehmen.” versuchte sie spöttisch zu erklären und ging zurück zum Fenster.

“Granger beantworte mir meine Frage! Wer ist der Vater?”

Hermine überlegte schnell und erklärte.

“Es ist ein Muggel Herrin. Jemand aus London.”

Bevor sie sich jedoch umdrehte, ließ sie unbemerkt ein Taschentuch aus dem Fenster fallen.

“Achso.” meinte Voldemortra. “Mir hätte es zwar besser gefallen, wenn es einer meiner Todesser gewesen wäre, aber... Ich hoffe es kommt nach seiner Mutter.” fuhr sie fort.

“Das ist das Zeichen!” rief Lupin. “Habt ihr es gesehen?”

“Ja haben wir!” meine Harry. “Also los!”

Hermine wusste, dass die Auroren sich nun in die Burg schleichen würden und sie brauchte schleunigst ein Ablenkungsmanöver.

“Herrin... mir wird... mir ist...” und Hermine viel in vorgetäuschte Ohnmacht.

Voldemortra sah sie versnitzt an und ging auf sie zu. Sie nahm ihren Zauberstab und zauberte ein kleines Bett auf das sie Hermine nieder schweben ließ.

Als sie gerade ihren Zauberstab wieder verstauen wollte, rief jemand.

“Expelliarmus!”

Voldemortras Zauberstab schleuderte aus ihrer Hand. Vor Schreck sprang sie auf und wollte ihm hinterher hasten, doch...

“Stupor!” “Expelliarmus!” “Petrificus Totalus!” wurde durcheinander geschrien. Voldemortra versteckte sich hastig hinter ihren Thron, auf dem sie immer saß.

Rote und Grüne Lichtblitze durchzuckten das alte Gemäuer und ein Kampf war zwischen Todessern und Auroren entbrannt.

Malfoy legte sich mit Lupin an, fiel aber bevor Lupin auch nur etwas sagen konnte, einfach um. Er schaute ihn entgeistert an, fesselte ihn dann schnell und warf sich wieder ins Gefecht.

Mad Eye Moody tötete mit einem Fluch gleich zwei Todesser, die sich aus Versehen, im Gerangel und schwachen Licht gegenseitig bekämpften.

“Impedimenta!” rief Hermine, die nun wieder aufgesprungen war und ihren Fluch auf Voldemortra richtete. Doch sie wich Hermines Fluch gekonnt aus und erfasste ihren Zauberstab wieder.

“Crucio...” wollte sie zurück fluchen, aber es traf sie ein Expelliarmus- Fluch von hinten.

Es war Harry!

Als sich Voldemortra umdrehte, rief Hermine erneut “Impedimenta!” und diesmal hatte es gesessen. Voldemortra fiel um und blieb erstarrt am Boden liegen.

Die Auroren bekämpften, bis in den Wald hinein, die Todesser. Einige starben, manche konnten flüchten. Die Meisten allerdings, konnten die Auroren fest nehmen.

Albus kam von irgendwo, herbei geeilt und erlöste Severus von seinen Ketten. Er wollte ihm gerade helfen aufzustehen, um zu verschwinden, als Voldemortra plötzlich vor ihm stand. Sie hatte sich den Zauberstab eines getöteten Todesser geschnappt und richtete ihn direkt auf Albus Herz.

Der Fluch hatte ihr nichts angetan, er wirkte nicht bei ihr. Sie hatte alle an der Nase herum geführt.

“Wenn euch etwas an euren Freunden liegt.“ zischte sie. “Dann werdet ihr jetzt schön brav eure Zauberstäbe fallen lassen. Alle starrten sie entsetzt an.

“Avada Ke...!”

“Schon gut, schon gut.” rief Hermine.

Harry, Lupin, Albus und Hermine ließen ihre Stäbe fallen. Nur noch sie, Voldemortra und Severus waren in der Burg übrig geblieben.

“Granger, du miese Verräterin! Ich hätte auf Malfoy hören sollen. Die ganze Zeit über hat er mich vor dir gewarnt, doch ich war so dumm und glaubte du würdest tatsächlich auf meiner Seite stehen.”

“Wie man sich irren kann, nicht war?” fauchte Hermine. “Wirklich dumm!... Du hättest auf ihn hören sollen. Niemals hätte ich mich wirklich, dir angeschlossen. Nicht als Muggelgeborene und schon gar nicht als Gryffindor.... Draco meinte du seiest gefährlicher als Voldemort, doch du bist einfach nur verblendet von deiner Machtgier. Nicht einmal, habe ich deine... angebliche Macht erleben können, schade eigentlich... und nun willst du es gleich mit uns fünf aufnehmen? Uns fünf wehrlosen Zauberern? Jetzt erst, hast du den Mut zu kämpfen?”

“Sprach die das Gefasel Granger!” keifte Voldemortra. “Du und deine lieben Freunde hier, werden jetzt

sterben.”

Hermine blickte besorgt zu Severus der eigenartig stöhnend in Albus Armen hing. Er öffnete seine Augen und Hermine konnte ein besonderes Blitzen in ihnen erkennen.

“Ach? Na dann zeig uns doch, was du kannst!“

“Sei still!“ rief Albus. “Du machst sie doch nur wütender.“

“Halt den Mund alter Mann!“ schnauzte Hermine. Albus, Harry und Lupin starrten sie verstört an.

“Hermine was soll das?“

“Ruhe Potter!“ schrie sie. Harry wurde hellhörig. Hatte Hermine einen eigenartigen Unterton in der Stimme?

“Es hörte sich geradezu wie Snape an, wenn er mich tadelte aufzupassen.“ bemerkte er.

“...Eines muss ich euch allen wohl erklären...“ begann Hermine langsam zu sprechen und spähte mit einem Auge zu Severus.

Da! Jetzt hatte Harry verstanden! “Sie hat einen Plan.“ dachte er und schaute nun ebenfalls zu Severus und konnte genau wie Hermine, ein eigenartiges Funkeln in seinen Augen erkennen.

Voldemort hingegen hing regelrecht an Hermines Lippen, ebenso wie Albus und Lupin, die nun auf eine Erklärung warteten.

Unbemerkt konnte sich Harry, durch Hermines Schauspiel, seinem Zauberstab nähern.

“Als Todesser habe ich einiges gelernt. Ich werde jemandem dienen, jedoch nicht der dunklen Macht, sondern...“

Jetzt!“ schrie sie plötzlich.

Mit allerletzten Kräften bäumte sich Severus auf und schlug Voldemort den Zauberstab aus der Hand, bevor er dann zu Boden stürzte.

“Avada Kedavra!“ riefen zwei Stimmen und Voldemort ...fiel tot um.

Hermine und Harry waren gleichzeitig zu ihren Zauberstäben gesprungen und hatten sie auf Voldemort gerichtet.

Sie und Harry, hatten zusammen den Todesfluch ausgesprochen und ihr Ziel nicht verfehlt.

Hermine begann zu schwanken, die Aufregung und die Kämpferei waren zu viel für sie.

Harry lief zu seiner besten Freundin und nahm sie in die Arme.

“Ihr geht es gut! Sie ist nur etwas schwach.“ erklärte er Albus, der besorgt nach ihr fragte. Nun hatte auch er und Lupin endlich verstanden, was Hermines Verwandlung bedeuten sollte.

“Das kann ich von Severus nicht behaupten! Er muss sofort in ein Krankenhaus.“ schrie Albus fast hysterisch.

“Er ist sehr schwer verletzt und atmet kaum noch.“

Der Großteil der Auroren brachten die fest genommenen Todesser nach Azkaban. So spektakulär war der Kampf gegen Voldemort und den Todessern nicht gewesen, worüber aber alle sehr froh und erleichtert waren. Leider gab es auf der Seite der Auroren Verluste zu beklagen. Zwei ihrer besten Männer mussten im Kampf sterben.

Um die Überreste Voldemorts, kümmerte sich nun das Ministerium.

Leben oder Tod?

Kapitel 36: Leben oder Tod?

Harry, Lupin, Mad Eye Moody und Albus in Begleitung von Hermine, die wieder gut auf den Beinen war, eilten mit Severus nach London.

In der Klinik machten die Medikusse ihnen keine großen Hoffnungen.

Severus sei so schwer verletzt, sie könnten nicht für ihn tun, erklärten sie. Seine Nieren sind zerstört und seine Milz hat einen großen Riss. Ebenfalls hat er viele Knochenbrüche und weitere innere Verletzungen.

“Das kann nicht wahr sein! Er darf nicht sterben!” weinte Hermine. “Ich ... ich bin doch... er wird doch... Vater!”

Albus, sowie Harry starrte Hermine an.

“Was sagst du da? Severus wird Vater?” erkundigte sich Albus.

“Du bist schwanger?” flüsterte Harry verstört. Hermine nickte.

“Warum hast du denn um Gottes Willen nichts gesagt?” fragte Albus.

“Wenn ich gewusst hätte, dass du ein Kind erwartest, hätte ich dich nie als Spion ... ”

“Ich weiß es doch auch erst seit kurzem.” polterte Hermine dazwischen. “Was bitte sollte ich denn machen? Ich hielt es für besser nichts zu sagen.... Voldemortra allerdings wusste es.” fügte sie dann kleinlaut hinzu.

“Sie wusste es?”

“Ja Albus, sie konnte es spüren. Sie hatte mich heute darauf angesprochen. Ich wusste sie würde misstrauisch werden und bald erkennen können, dass das Kind nicht von einem Muggel ist, wie ich ihr weiß machen wollte, sondern, dass es von Severus ist. Vor allem nachdem er es wahrscheinlich gehört und danach gefragt hatte.”

“Er weiß noch gar nichts davon?” fragte Albus entrüstet.

“Natürlich nicht! Überleg doch mal! Glaubst du, wir hätten Voldemortra heute töten können, wenn Severus gewusst hätte, dass ich schwanger bin?”

Die schwangerere Freundin von Severus Snape als Todesser bei Voldemortra?”

“Ehm... ja... ich verstehe was du meinst.” murmelte er.

“Was machen wir jetzt?” warf Harry nach einer Schweigeminute ein.

“Portschlüssel! Ich brauche einen Portschlüssel! Sofort!” schrie Hermine aufgebracht.

“Was hast du vor?” fragte Albus.

“Ich werde mit ihm zu meinen Eltern portieren. Ich bringe ihn in ein Muggelkrankenhaus.

“Was? Wie? Aber, aber was soll das nützen?” fragte Albus verwirrt.

...“Natürlich!” rief Harry. “Dialyse und... und Organtransplantation!”

“Was?” fragte Albus abermals.

“Professor, machen sie einen Portschlüssel, den Rest werden sie schon sehen.” donnerte Harry und rannte mit Hermine zur Intensivstation.

Albus war zwar völlig verwirrt, tat aber was ihm befohlen wurde.

Sekunden später traf Harry mit Hermine und Severus bei den Grangers ein.

Hastig wurde auf dem Weg ins Muggelkrankenhaus erklärt, was geschehen war.

Die Ärzte in der Notaufnahme machten sich schnellstens daran, Severus das Leben zuretten.

“Wir brauchen Organspender!” erklärte einer der Ärzte nach der Erstversorgung. “Sonst wird dieser Mann sterben. Blutgruppe AB.” und der Arzt verschwand wieder.

“Wer hat denn nur Blutgruppe AB?” fragte Hermine verstört.

“Ich zum Beispiel! Wieso?” sagte jemand hinter ihnen.

Es war Ron, er stand plötzlich da.

“Ron. Was machst du hier?”

“Professor Dumbledore stand plötzlich neben meinem Bett und hat mir erzählt, was passiert ist Harry.” erklärte er.

“Und mich ebenfalls.”

“Neville! Ich fasse es nicht.” polterte Hermine. “Was machst...”

“Wie Ron eben schon gesagt hat. Professor Dumbledore stand plötzlich neben meinem Bett und hat...”

“Dich darüber informiert was passiert ist!” beendete Harry den Satz.

“Ja genau!”

“Was ist denn jetzt wegen der Blutgruppe?” hakte Ron nach.

“Severus braucht neue Nieren!” krächzte Hermine.

“Dann lasst uns keine Zeit verschwenden Leute.” meinte Ron. “Ich habe Blutgruppe AB und ich spende für deinen Severus.”

“AB? Das trifft sich ja gut. Da haben wir ja gleich zwei Spender.” unterbrach Neville grinsend.

“Ihr habt beide AB?” fragte Hermine überglücklich.

“Ja.“ meinten sie im Chor.

“Wir beide werden für deinen Severus spenden. Er wird es schaffen, glaub mir.” sprach Neville und er und Ron verschwanden in der Intensivstation.

Viele Stunden waren vergangen und Neville und Ron lagen mit einer Narbe mehr im Aufwachraum.

Harry war bei ihnen und wartete darauf, dass man sie ansprechen konnte.

Ron öffnete als Erster langsam seine Augen und sah sich um.

“Er schafft es oder?” fragte er mit schwacher Stimme.

“Er schafft es!” bestätigte Harry und lächelte, dann schlief Ron wieder ein.

Die Operationen waren nicht ohne Risiko für die zwei gewesen, doch sie waren nicht umsonst, das hofften zumindest alle.

Ron und Neville erholten sich schnell, waren bald wieder auf den Beinen und konnten entlassen werden.

Severus hingegen kämpfte mit aller Macht um sein Leben.

Vier mal wurde er operiert, stundenlang.

Zuerst die Nierentransplantation und Versorgung innerer Blutungen. Später folgte die Entfernung seiner Milz und danach wurden seine zersplitterten Knochen zusammen geschraubt.

Tag und Nacht saß Hermine an seiner Seite und wachte über ihn. Bei jedem Geräusch schreckte sie auf und sah erschöpft und ausgemergelt nach dem Rechten.

Die Ärzte hatten Severus in ein künstliches Koma gelegt, damit er sich besser und schneller erholen konnte und dass durch unbedachte Bewegungen, die vielen Kabel, Schläuche und Drähte nicht verrutschen oder sich sogar lösen konnten.

Viele Wochen vergingen und die Ärzte beschlossen, dass es nun Zeit wäre Severus aus seinem künstlichen Schlaf zu holen.

Doch zur großen Enttäuschung Hermines schlug er nicht seine Augen auf.

“Es ist fraglich, wann und ob er aufwacht.” erklärte die Oberärztin Dr. Kogela. “Ich hatte ihnen ja bereits erklärt, dass manche Menschen... nie wieder erwachen.”

“Er ist ja kein Mensch, so gesehen.” flüsterte Neville Harry ins Ohr, die zu einem Krankenbesuch gekommen waren.

“Er wird aufwachen, bestimmt! Du solltest ihm Zeit lassen Hermine.” sprach plötzlich eine freundliche Stimme.

“Albus!... Was machst du denn hier?... Egal, es ist jedenfalls schön dich zu sehen.” keuchte Hermine.

“Du siehst gut aus... in Muggelsachen.” fügte sie hinzu.

Dumbledore hatte eine blaue Jeans und ein schwarzes Sweatshirt mit einer einfachen Jacke an, das machte ihn gleich um... 20 Jahre jünger.

“Ich habe etwas mitgebracht.” flüsterte er und holte aus seiner Jackentasche ein kleines Fläschchen.

“Stärkungstrank!” erkannte Hermine sofort und ihre Augen begannen zu Leuchten.

“Den hat Severus selbst gebraut. Ich musste lange in seinen Schränken kramen, bis ich ihn endlich gefunden hatte.” erklärte Albus mit verleierten Augen.

“Sie stand links oben, in diesem braunen Schrank aus Eiche, du hättest mich fragen können Albus.” grinste Hermine

“Vielen Dank Miss Granger.” flötete er. “Das nächste mal, frage ich vorher.”

Alle begannen zu Lachen.

Vorsichtig flößte Hermine, mit zittriger Hand, Severus den Stärkungstrank ein und nach ein paar Minuten öffnete er endlich seine Augen.

Severus schaute in den Raum, sein Blick war noch etwas verschwommen.

Er wollte etwas sagen, doch der Tubus zur Beatmung hinderte ihn daran.

“Doktor! Doktor Kogela, kommen sie schnell, er ist wach!” rief Neville über den Flur.

Die Ärztin eilte herbei und entfernte den Schlauch aus Severus Hals, er röchelte laut.

“Es wird alles wieder gut.” bestätigte sie Hermines besorgten Blicke.

“Genau, er ist zäh.” bekräftigte Ron, der in der Tür auftauchte und sich ebenfalls zu einem Krankenbesuch entschlossen hatte.

Severus Kehle brannte, das Licht schmerzte leicht in seinen Augen und er konnte jeden Knochen spüren.

“Er scheint durstig zu sein.” meinte Harry und holte ein Glas Wasser. Albus nahm ihm das Glas ab und stützte Severus Kopf, damit er trinken konnte.

“Langsam mein Freund, nicht so hastig.” ermahnte er.

Hermine trat jetzt an Severus Bett heran und nahm dann vorsichtig seine Hand.

Als er ihre weiche Haut spüren konnte schloss er wieder seine Augen und atmete tief durch.

“Ich liebe dich.” formten seine Lippen tonlos und Hermine lächelte.

Fast täglich kamen Ron, Harry und Neville im Krankenhaus vorbei und von Tag zu Tag ging es Severus nun besser. Seine Stimme kehrte zurück und er konnte wieder feste Nahrung zu sich nehmen. Sogar kleine Ausflüge mit dem Rollstuhl durch den Park des Krankenhauses waren bald möglich.

“Nicht mehr lange und unser guter alter Snape quält wieder Schüler.” frotzelte Ron bei einem Spaziergang. Selbst Severus musste über diese Bemerkung schmunzeln.

“Hermine, was ist?” fragte Harry besorgt, als er bemerkte, wie sie sich auf eine Bank gleiten ließ.

“Nichts, nichts weiter... mir ist nur etwas schwindelig.” erklärte sie und legte ihren Kopf in den Nacken.

Ihre Jacke wich zurück und Severus konnte Hermines Bauch erkennen.

Ron sah Severus erschrockenes Gesicht und zog Harry beiseite.

“Sie hat es ihm immer noch nicht gesagt? Dass sie schwanger ist meine ich.”

“Nein hat sie nicht, aber sie kann es wohl kaum noch verbergen. Hermine ist im fünften Monat und ihr Bauch ist schon ziemlich dick geworden und Severus hat ihn jetzt gesehen.”

“Ich glaube wir verziehen uns lieber.” flüsterte Neville dazwischen, der ebenfalls Severus Gesicht bemerkt hatte.

“Und zwar schnell.” meinte Ron und zerrte die beiden hinter sich her.

Vorbereitungen(die zweite)

Kapitel 37: Vorbereitungen

Severus sah Hermine immer noch mit großen Augen an. Ihr stockte der Atem bei seinem Anblick und sie verdeckte hastig ihren Bauch wieder mit der Jacke.

“Du... du bist schwanger?” hauchte Severus. “Das... warum... hast du mir nichts gesagt?”

Hermine antwortete nicht, brach jedoch in Tränen aus. Severus versuchte sie zu beruhigen und als sie sich wieder etwas gefasst hatte, erklärte sie leise.

“Ich habe dir nichts gesagt, weil... weil ich nicht wusste, wie du reagieren würdest.”

“Was meinst du damit?” fragte Severus.

“Wir sind doch noch nicht so lange zusammen und... und nun bin ich schon... wir haben uns nie darüber unterhalten und...”

“Hermine, mein Liebling... ich bin übergelukkig mit dir und ich freue mich über ein Kind! Das ist toll!”

“Wirklich?”

“Ja warum denn nicht? Jahrelang war ich alleine, dann finde ich meine Liebe und nun... was kann ein größerer Liebesbeweis sein, als ein gemeinsames Kind?... Ich werde Papa!” lachte Severus. “Papa!” und nun rollten auch Severus Tränen übers Gesicht, Freudentränen.

Er nahm Hermine in die Arme und drückte sie fest an seine Brust.

“Im wievielten Monat sind wir denn eigentlich?” fragte er nach kurzer Zeit.

“Im fünften Monat.” stammelte Hermine. Severus überlegte.

“Das bedeutet ja, dass du bereits schwanger warst, als du Todesser...”

“Ja, das bedeutet es. Ich war bereits schwanger, als ich als Todesser bei Voldemortra spionierte.”

“Oh Gott.” stöhnte Severus. “Du hättest... du hättest getötet werden können!”

“Ich weiß Severus! Bitte erinnere mich nicht daran. Ich hätte sterben können und unser Kind.” fauchte Hermine und begann abermals zu weinen.

“Schon gut, ssssch. Bitte weine nicht. Es ist schließlich alles gut gegangen und* wir können weiter leben, zusammen und glücklich!”

Severus hob mit seiner Hand vorsichtig Hermines Kopf, sah ihr tief in die Augen und verschmolz dann, mit ihren unendlich weichen Lippen.

“Nun seht euch unsere Turteltauben an.” grinste Ron, der mit Harry und Neville alles aus der Ferne beobachtet hatte.

“Das erste Kind ist noch nicht mal da und schon machen sie sich an das Zweite.”

“Ron!” prustete Harry. “Deine Witze sind manchmal echt nahe der Gürtellinie.”

“Was denn? Nach was sieht das denn für dich aus Harry?” fragte er unschuldig. “Sei froh, dass sie keinen Streit hatten. Man darf ja wohl noch mal einen Witz machen.” brummte Ron.

Harry winkte nur ab und Neville bekam langsam Bauchschmerzen vor Lachen.

“Wir sollten die zwei holen und wieder hinein gehen.” meinte er. Als angehender Medikus, wusste Neville genau, wann es genug Aufregung für einen Tag war und sie machten sich auf den Weg.

Es dauerte nicht mehr lange und Severus konnte endlich das Krankenhaus verlassen. Er hatte sich gut erholt und war wieder bei vollen Kräften.

In Hogwarts zurückgekehrt, stellte ihn Professor Dumbledore jedoch noch für zwei, drei Wochen frei. Er war der Meinung sofort wieder mit dem Unterricht zu beginnen, wäre keine so gute Idee.

“Wir... wir müssen anbauen und ein Kinderzimmer einrichten.... Pergament und Feder, dass muss ich alles aufschreiben.” sagte Severus und wuselte durch seine Gemächer.

“Was brauchen wir denn alles? Ich kenn mich mit Babys doch überhaupt nicht aus und...”

“Severus, meine Güte.” unterbrach ihn Dumbledore, der erschienen war. “Es sind noch über drei Monate

Zeit bis das Kind kommt. Bleib ruhig, alles nach und nach. Mit ein paar Zaubersprüchen, ist das doch alles in ein paar Minuten erledigt.”

“Nein!” donnerte Severus.

“Wie nein?”

“Nein! Es wird hier nichts herbei gezaubert, außer der Kinderzimmeranbau vielleicht und ich werde dir auch erklären warum!”

Dumbledore schaute Severus fragend an.

“Mein Kind, soll all das bekommen Albus, was ich nie hatte. Ich werde das Kinderzimmer nicht einfach so... herbeizaubern, nein. Ich werde es selbst einrichten, zusammen mit Hermine. Ich werde alle Sachen die es braucht selber kaufen, vom Strampler bis zur Flasche und das ganze andere Zeug.”

“Da staune ich nicht schlecht alter Freund.” meinte Dumbledore, doch er stockte als er das sich verfinsternde Gesicht von Severus ansah.

“Was ist mit dir?” fragte er vorsichtig.

“Ich werde Vater.” stammelte Severus.

“Ja und? Das ist doch schön.” sagte Dumbledore etwas verwundert.

“Ja, ist es auch! Aber wenn ich an meine Kindheit denke...”

Jetzt hatte auch Albus verstanden.

“Ich will nicht dass es meinem Kind so ergeht wie mir. Ich wünsche ihm eine schöne Kindheit, mit allen Freuden, die ich nie erleben durfte.” erklärte Severus betrübt.

“Das wirst du schon alles schaffen.” versicherte Albus ihm. “Ich kann mir keinen Menschen vorstellen, der sich nichts Besseres wünschen könnte, als das sein Kind glücklich wird... und seine Frau natürlich...” er stockte abermals.

“Was?” fragte Severus. “Wieso guckst du so komisch?”

“Nichts mein Freund, gar nichts.” blockte Albus ab.

“Aber? Du wolltest doch noch etwas sagen Albus.” hackte Severus nach und zog tiefe Furchen über seine Stirn. “Aber was? Sag schon!”

“Nun ja.” begann Albus. “Hast du dir schon einmal Gedanken gemacht... wie es mit dir und Hermine...? Ich meine...” er suchte nach passenden Worten. Severus Gesicht verzog sich immer mehr zu einem Fragezeichen.

“Was soll mit mir und Hermine sein?” fragte er.

“Ihr bekommt jetzt ein Kind, ihr beiden und... ich denke ihr solltet...” stotterte Albus. “Wir sollten was?”

“Mensch Severus, stehst du auf der Leitung?” zischte Dumbledore, doch er begann zu grinsen. “Heiraten!”

“Heiraten?” donnerte Severus und ließ sich in einen Sessel fallen. “Heiraten.” wiederholte er murmelnd.

“Ja heiraten! Schließlich seit ihr bald zu tritt... eine Familie.” meinte Albus.

“Daran habe ich überhaupt nicht gedacht! Ich und heiraten? Voll krass.”

“Was?” prustete Albus laut lachend los.

“Mir scheint, mit der Niere und dem vielen Blut von Ron, haben sich wohl einige seiner Redensart auf dich übertragen.” lachte er nach ein paar Minuten immer noch.

“Ich möchte ja nicht unhöflich erscheinen Professor Dumbledore...” schnaubte Severus. “aber sie spinnen!” und dann begann auch er herzlich zu Lachen.

Die beiden amüsierten sich noch eine ganze Weile, bis Hermine eintraf. Sie wunderte sich sehr über diese ausgelassene Stimmung und noch mehr darüber, dass sie niemand zu bemerken schien.

“Ich möchte euch ja nicht stören, aber ich bin wieder da.” sagte sie laut und Albus und Severus schreckten auf.

“Oh Hermine, wir haben dich gar nicht bemerkt.” meinte Albus.

“Das habe ich gemerkt. Was gibt es denn so zu lachen?” fragte sie.

“Ach nichts weiter mein Schatz. Albus findet es nur witzig, sich über einen werdenden Vater lustig zu machen.” grinste Severus. “Wie war deine Untersuchung?” fragte er dann.

“Untersuchung?” fragte Albus.

“Ich muss doch regelmäßig zum Ultraschall und zu anderen Untersuchungen, wo überprüft wird, ob alles mit unserem Baby in Ordnung ist.” erklärte Hermine. Albus nickte, als ob er verstehen würde, von was Hermine da sprach.

“Ich werd mich dann mal wieder an die Arbeit machen.” meinte er und ging. Bevor er jedoch ganz verschwand zwinkerte er Severus noch einmal zu.

“Wie sieht es aus?” erkundigte sich Severus, nachdem sie alleine waren.

“Sieh es dir an!” lächelte Hermine und hielt ihm ein Bild unter die Nase.

“Was ist das?” fragte Severus verduzt.

“Ein Ultraschallbild, was sonst.” meinte sie.

Severus setzte sich wieder und starrte auf das Stück Papier in seinen Händen. Er drehte es in alle Richtungen.

“Ich kann nichts erkennen.” sagte er. Hermine setzte sich auf seinen Schoß und erklärte ihm das Bild.

“Hier sind die Füße, da der Rücken und... hier ist der Kopf.” Jetzt konnte Severus es auch erkennen.

“Und das ist unser Baby?” fragte er verblüfft.

“Ja.” meinte Hermine.

“Nicht zu glauben, was diese Muggel alles machen ohne Magie und Zauberei.”

“Wenn du möchtest, kannst du zur nächsten Untersuchung mit kommen.” sprach Hermine. “Viele werdende Väter begleiten ihre Frauen.”

Frauen, das war das Stichwort und Severus begann über Albus Aussage nachzudenken. Sollte er Hermine wirklich... heiraten?

“Ich muss los. Ich habe vieles nachzuholen für mein Studium.” erklärte Hermine.

“Zum Abendessen sehen wir uns wieder, bis später mein Schatz!” flötete sie und war so schnell wie sie gekommen war, auch wieder verschwunden.

Severus blieb in seinem Sessel und grübelte nach.

“Heiraten. Ich und heiraten? Wer zum Teufel könnte sich denn vorstellen, dass ich heiraten würde?... Albus wahrscheinlich... als einziger.” musste er schmunzeln.

“Ich liebe Hermine, aber... von unserer Beziehung weiß ja kaum jemand und... Oh Severus, da hat dir Albus Flausen in den Kopf gesetzt.” stöhnte er laut und machte sich dann an Vorbereitungen für seinen baldigen Unterricht.

Kurz bevor...

Kapitel 38: Kurz bevor...

Die Monate vergingen...

“Albus, ich möchte dich gerne um etwas bitten.”

“Was kann ich für dich tun Hermine?” fragte er.

“Ich möchte dich fragen, ob ich eine Zwischenprüfung ablegen könnte?”

“Eine Zwischenprüfung, mhm.... Die Geburt steht kurz bevor nicht war und es wäre nicht schlecht, wenn du deine Prüfungen des Studium vorzeitig machen könntest, wie Harry mit seinen Auroren- Prüfungen zum Beispiel. Darauf bist du doch aus oder?”

“Okay! Du hast mich durchschaut. Eigentlich möchte ich die Prüfungen jetzt schon machen, das ist richtig.”

“Aber das Studium geht eigentlich über zwei Jahre und nicht über eines. Dir fehlt noch der halbe Stoff?”

“Nein tut es nicht.” hauchte Hermine schüchtern.

“Tut es nicht?” fragte Albus verwundert.

“Na ja kannst du dich noch daran erinnern, als ich ins diesem einem Schuljahr so viele Fächer auf einmal belegt hatte?”

“Du hast doch nicht etwa...”

“Doch hab ich!” schnaufte Hermine.

“Wie lange benutz du denn schon ein Zeitglas?”

“Die letzten zwei ein halb Monate. Ich habe einen ganzen Tag gebüffelt und dann... du weißt ja wie das funktioniert.”

“Du hast den ganzen Stoff eines Jahres in knapp drei Monaten gelernt?”

“Na ja und ich habe mir noch Unterstützung besorgt.” stotterte sie verlegen.

“Wie? Was denn noch?” er wurde immer verwirrt.

“Ich habe den Vielsafttrank... ehm... etwas umgestaltet.”

Albus blieb die Sprache im Halse stecken.

“Um mit der Sprache rauszurücken. Ich habe mich verdreifacht um alles so schnell zu lernen und dann das Zeitglas alle zwei Tage benutzt, zwischendurch musste ich schließlich schlafen und ich bin der Meinung ich kann es schaffen.” sprudelte Hermine nun hervor.

“Das hast du alles gemacht? Wir haben nicht mal etwas davon bemerkt.” staunte Albus mit spröder Stimme. “Aber du erwartest ein Kind und setzt dich soviel Stress aus. Das ist doch nicht gesund und ich bin darüber nicht gerade erfreut meine Liebe, aber... Du kannst am Montag mit den Prüfungen beginnen.”

“Montag schon?” polterte Hermine.

“Ja Montag. Ich habe mir nämlich bereits gedacht, dass du mit so einem Anliegen zu mir kommen wirst und... ich habe schon alles vorbereitet.

Ich kenne dich eben schon lange gut genug.” schmunzelte er. Hermine errötete etwas.

“Also, ich schlage vor du ruhst dich die letzten Tage dieser Woche noch aus und schonst dich! Bis Montag dann.” meinte Albus und wollte Hermine gerade verabschieden, als ihr noch etwas einfiel.

“Oh...ehm Albus, ich muss dich noch um etwas bitten.” stammelte sie.

“Noch etwas?”

“Ja. Severus... er...”

“Er soll nichts darüber erfahren, bis du deine Prüfungen fertig hast, schon klar. Er würde sich mit Sicherheit mehr darüber aufregen, als ich, wegen deiner... heimlichen Tätigkeiten. Meine Lippen sind verschlossen, danach klärst du ihn aber auf, oder?” Hermine nickte. “Ja das werde ich.” bestätigte sie und ging nun.

Der besagte Montag kam und Hermine machte in einem, von Albus extra eingerichteten Raum, ihre Prüfungen. Severus fiel Hermines langen Abwesenheiten nicht auf, denn er dachte sie würde wie immer in der Bibliothek sitzen.

Vier Tage lang brütete Hermine über ihren theoretischen Prüfungen, am fünften und letzten Tag machte sie dann, bei Albus persönlich die praktischen.

“In einer Woche liegen die Ergebnisse vor, dann werden wir sehen, ob sich deine Mühen bezahlt gemacht haben.” meinte er. “Ich hoffe für dich, dass du es geschafft hast.”

“Das hoffe ich auch.” ächzte Hermine.

“Ah...” stöhnte sie plötzlich und hielt sich ihren Bauch.

“Was ist? Die Wehen setzten doch nicht etwa ein?” stotterte Albus nervös.

“Doch! Ich glaube es geht los!”

“Oh Gott. Ist der Termin nicht erst nächste Woche?”

“Solange will das Baby wohl nicht mehr warten.” und Hermine ließ sich auf einen Stuhl sinken.”

“Mobilcorpus.” sprach Albus und Hermine schwebte in der Luft vor ihm.

“Ich bringe dich sofort zu Poppy. Beweg dich so wenig wie möglich.” sagte er und hastete eilig mit der schwebenden Hermine zur Krankenstation.

Auf den Gängen begegneten sie Professor McGonagall, die sich fast zu Tode erschreckt hätte, doch ihr wurde sofort bewusst, warum Hermine in der Luft hing und Albus so verwirrt und nervös aussah.

“Es ist soweit?... Ich hole Severus!” polterte sie und rannte zu den Kerkern.

Sie klopfte nicht einmal an die Tür und stürmte in seine Gemächer.

“Es ist soweit, kommen sie Severus!” rief McGonagall.

“Wie? Was ist soweit?” fragte er entgeistert, obwohl er gerade seiner Empörung Luft machen wollte.

“Na das Baby! Es kommt!” Sie packte Severus am Arm und zerrte ihn hinter sich her.

In der Krankenstation angekommen, lag Hermine mit großen Schmerzen in einem Bett.

Severus lief zu ihr und nahm ihre Hand. Sie lächelte mit verzerrtem Gesicht.

“Unser Sprössling will nicht mehr warten.” krächzte sie.

“Es wird alles gut mein Schatz, du schaffst das schon.”

Sieben Stunden schon, kämpfte Hermine mit der Geburt ihres Kindes. Albus hatte ihre Eltern mit einem Portschlüssel nach Hogwarts geholt und Harry, Ron und Neville waren ebenfalls gekommen.

Professor McGonagall und Professor Flitwick leisteten ihnen Gesellschaft, bei der unendlich scheinenden Warterei.

Endlich öffnete sich die Tür der Krankenstation und man konnte ein lautes Geschrei vernehmen.

Severus kam leichenblass heraus getreten und verkündete zittrig.

“Ein Mädchen, es ist ein Mädchen.”

Harry und Ron stürmten auf ihn zu und klopfen ihm auf die Schultern, während sie kräftig seine Hände schüttelten.

“Großartig!” “Ein Mädchen.” “Gratulation.” vernahm er.

“Da hat sich unsere Hermine wieder einmal durchgesetzt.” gackerte Ron, der wie immer einen Spruch parat hatte.

Alle gingen nun gemeinsam zu Hermine um ihr ebenfalls zu gratulieren und um den neuen Erdenbürgen zu begutachten.

“Sie sieht ja aus wie Professor Snape! Hat sich Hermine doch nicht durchgesetzt!” stellte Ron fest und die anderen mussten daraufhin laut lachen.

“Also die Nase hat sie nicht von ihm.” warf Neville ein und wieder wurde gelacht.

Hermine lag mit ihrer Kleinen erschöpft im Bett und freute sich, dass alles gut

gegangen war.

“Wie wollen wir sie denn nennen?” fragte sie leise Severus. “Ich habe ganz vergessen mir über einen Namen Gedanken zu machen.” gestand Hermine ein. Der saß, immer noch leichenblass, neben ihr auf einem Stuhl.

“Ich... ich wüsste einen Namen.” stotterte Severus. “Ich hoffe er gefällt dir?” Alle schauten ihn gespannt an.

“Ich dachte an...an... Neromia.” flüsterte er.

“Neromia?... Der Name ist super!” meinten Harry, Ron und Neville im Chor.

“Wie bist du denn darauf gekommen?” fragte Albus mit einem breiten Grinsen.

“Ganz einfach. Es sind Silben beziehungsweise Buchstaben von Namen der Personen, denen ich viel zu verdanken habe.” erklärte Severus.

“Und welchen?” erkundigte sich Neville.

“Ja nun, das NE steht für sie Mister Longbottom. NE wie Neville.” Neville staunte Bauklötzer und rötete sich.

“Das RO steht für Ron, das MI ist von Hermine und das A von Albus.“

Das ist wundervoll.” schluchzte Misses Granger.

Ron fehlten die Worte und Hermine weinte leise vor Rührung.

“Ich habe euch mein Leben zu verdanken.” wisperte Severus. “Und ich möchte euch damit sozusagen, meine ewige Dankbarkeit aussprechen.”

Hermine streichelte Severus über die Wangen und pustete ihm einen Luftkuss zu.

Hermine und Severus sind von nun an Eltern!

“Also ich kann nur hoffen, dass sie nicht die Charaktereigenschaften von ihnen hat, Professor Snape.” meinte Ron.

“Das werden wir noch früh genug erfahren.” lachte er.

“Hermine, ich möchte dich etwas fragen.” begann er zu stottern.

“Was möchtest du fragen?”

Severus schaute jeden im Saal an und richtete dann seine Blicke wieder auf Hermine.

Er nahm ihr Neromia aus dem Arm und gab sie Misses Granger.

Dann kniete er sich vor Hermine, nahm ihre Hände und begann leise zu sprechen.

“Ich habe in der letzten Zeit viel Glück erleben dürfen, vor allem durch dich Hermine.

Ich habe meine Liebe gefunden und bin nun stolzer Vater. Ich könnte mir kein Leben mehr ohne dich vorstellen und deshalb...” Severus nahm seinen Zauberstab und murmelte etwas. In seiner linken Hand erschien eine kleine schwarze Schachtel.

“... Deshalb möchte ich dich fragen... Miss Hermine Granger, möchtest du meine Frau werden?”

Alle begannen laut zu jubeln, doch Hermine hatte noch nicht geantwortet.

“Schhhhhh... seit ruhig!” ermahnte Albus alle.

Mehrere Paar Augen richteten sich nun auf Hermine und warteten.

Severus sah ihr flehen in die Augen und er bekam seine Antwort.

“Ich liebe dich Severus.” hauchte sie voller Rührung. “Und ich möchte sehr gerne deine Frau werden.”

“Jaaa!” “Juhuuu!” wurde durcheinander geschrien und Harry und Ron besorgten schnell etwas Sekt aus der Küche, zum Anstoßen.

“Wir feiern Hochzeit! Toll!” jubelte Ron.

“Wahnsinn! Professor Snape heiratet! Dass ich das noch erleben darf.” krächzte Albus mit Freude strahlenden Gesicht.

McGonagall umarmte Severus schluchzend und gratulierte ihm herzlich.

Es wurde noch ein langer Abend und es wurde schon etwas vor gefeiert.

Niemand hatte sich jemals vorstellen können, dass Professor Severus Snape, jemals eine Familie haben würde und heiraten täte. Niemand außer Albus hatte ihm dies sehnlischer gewünscht und er weinte vor Glück. Er weinte um das Glück seines

jahrelangen Freundes.

Und wenn sie nicht...

Kapitel 39: Und wenn sie nicht...

Hermine erholte sich schnell von der nicht leichten Geburt und es begannen nun langsam die Hochzeitsvorbereitungen.

Misses und Mister Granger blieben in Hogwarts und besuchten auch Hogsmeade und erkundeten die Zaubererwelt, natürlich immer in Begleitung, damit ihnen nichts passieren würde.

Harry, Ron und Neville blieben ebenfalls in Hogwarts und kümmerten sich zusammen mit Severus um die Ausstattung der Hochzeitsfeier.

“Hermine, ich habe da etwas für dich.” erklärte Albus ihr eines Morgens.

“Deine Prüfungsergebnisse sind da.”

Hermine stockte der Atem.

“Hast du sie schon angesehen?” fragte sie Albus.

“Nein, das habe ich nicht. ich denke du solltest es selber machen und Severus endlich einweihen.” grinste er.

Hermine nahm zitternd den Brief aus Albus Hand und ging zu Severus.

“Severus?”

“Ja mein Schatz?”

“Ich... ich habe hier etwas und ich möchte, dass du es für mich öffnest.” erklärte sie leise und zögernd.

“Was ist das?” fragte er.

“Meine Prüfungsergebnisse!”

“Deine Prüfungsergebnisse? Aber wann hast du denn Prüfungen gemacht? Dein Studium ist doch noch gar nicht beendet.”

“Doch ist es. Bitte lass mich dir alles später erklären.... Wärest du so nett und öffnest bitte jetzt für mich den Brief?”

Severus schaute sie erstaunt an, doch begann nun den Brief zu öffnen.

Aufmerksam begann er zu lesen und bekam immer größere Augen.

“Was... was ist?” fragte ihn Hermine, die immer nervöser wurde.

“Du... du bist...”

“Was denn?”

Harry, Ron, Neville, Hermines Eltern, Professor Dumbledore und Professor McGonagall versammelten sich um die beiden.

“Was ist denn Severus? Bitte sag was du gelesen hast.”

“Das ist einfach unglaublich.” stotterte er nun. “Du bist... zur... jüngsten Professorin aller Zeiten ernannt worden!”

“Was?” Hermine war der Ohnmacht nah, Albus stützte sie.

“Hier steht, du wirst zur jüngste Professorin aller Zeiten ernannt und bekommst vom Zaubereiminister persönlich eine Auszeichnung und zwar... den Orden des Merlin Erster Klasse!”

Das war zuviel des Guten und Hermine musste sich setzten.

Severus fuhr fort.

“Du hast tatsächlich alle Prüfungen, wie deine Abschlussprüfung, mit...”

“Eins plus abgelegt?” hauchte Albus. “Das ist nicht zu glauben!” und Albus, sowie Severus mussten sich ebenfalls setzten.

Alle standen mit offenen Mündern da und klotzten nicht nur Bauklötzer.

Als sich Albus etwas gesammelt hatte, sprach er nun leise.

“Ich... ich hatte erwartet, dass du mit guten Noten abschneiden würdest Hermine, aber dass du... also das

ist...”

“Das ist noch nie da gewesen!” warf Ron ein und dann brachen wieder alle in großes Freudengeschrei aus.

Einen Tag vor der Hochzeit bekam Hermine ihren Orden verliehen und die ganze Presse der Zaubererwelt schien anwesend zu sein. Es war eine große Veranstaltung, doch die wurde um Längen, von der Hochzeit zwischen Hermine Granger und Severus Snape übertroffen.

Der Tagesprophet widmete ihnen ganze vier Seiten und berichtete ausführlich über die Hochzeit des Jahrhunderts, wenn nicht sogar des Jahrtausends, wie sie schrieben.

Hermine und Severus lebten zusammen mit ihrer Tochter, glücklich und zu Frieden in Hogwarts und wurden die Angesehensten Personen der Zaubererwelt.

Harry wurde der Pate von Neromia, sowie Neville und Ron.

Ron wurde nach vielen Jahren der harten Arbeit, Zaubereiminister und konnte seiner Familie endlich alles bieten, was sie sich je gewünscht hatten.

Neville wurde ein angesehener Medikus. Er konnte seine Eltern heilen und lebte mit ihnen zusammen, in ihrem alten Häuschen.

Harry wurde der Minister für Verteidigung gegen die dunklen Mächte und niemand hatte eine reelle Chance gegen ihn und seine hervorragenden Mitarbeiter.

Albus Dumbledore heiratete ebenfalls endlich nach vielen, vielen Jahren. Seine heimliche Liebe Minerva McGonagall und lebte mit ihr zusammen in Hogwarts. Er blieb Schulleiter.

Draco Malfoy versauerte zusammen mit seinem Vater in Azkaban, starb jedoch nach nicht all zu langer Zeit. Er nahm sich das Leben.

ENDE

Ich bin gespannt auf eure Feedbacks und freu mich schon drauf!!